



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Modulhandbuch für den Studiengang

Bachelor Pflege 2014

1. Fachsemester

Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Krankenpflege 1 (PF1110-KP06, PF1110, WfPIa)	1
Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege 1 (PF1120-KP06, PF1120, WfPIb)	3
Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Altenpflege 1 (PF1130-KP06, PF1130, WfPIc)	5
Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1 (PF1200-KP04, PF1200, UAPI)	7
Rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns (PF1400, SWI)	9

1. und 2. Fachsemester

Grundlagen und Methoden der Pflegewissenschaft (PF1000, PWI)	11
Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit (PF1300, HWI)	13

2. Fachsemester

Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 1 (GW1900-KP05, PF1800, HWII)	15
Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Krankenpflege 2 (PF1610, WfPIIa)	17
Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege 2 (PF1620, WfPIIb)	20
Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Altenpflege 2 (PF1630, WfPIIc)	23
Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 2 (PF1700, UAPII)	25

3. Fachsemester

Theorie und Praxis spezieller pflegerischer Interventionen (PF2100-KP05, PF2100, WfPIII)	27
--	----

3. und 4. Fachsemester

Forschungsmethoden 1 (GW2000-KP05, PF2000, PWII)	29
Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der Gesundheits- und Krankenpflege (PF2110, WfPIVa)	31
Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (PF2120, WfPIVb)	34
Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der Altenpflege (PF2130, WfPIVc)	37
Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 2 (PF2300, HWIII)	40
Der Pflegeberuf im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen - Gesundheits- und Krankenpflege (PF2410, SWIIa)	42
Der Pflegeberuf im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen - Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (PF2420, SWIIb)	45
Der Pflegeberuf im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen - Altenpflege (PF2430, SWIIc)	48
Ethische Herausforderungen im pflegerischen Handeln (PF2700-KP05, PF2200, UAPIII)	51
Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 3 (PF2800, HWIV)	53

5. Fachsemester

Information, Anleitung und Beratung in der Pflege (PF3050-KP05, PF3300, UAPIV)	55
Gesundheitsförderung und Prävention (PF3350, HWVI)	57

5. und 6. Fachsemester

Journal Club (Pflege) (PF3000-KP04, PF3000, PWIII)	59
Der komplexe Fall: Pflege nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis (PF3100, WfPV)	61
Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Intermediate Care (PF3111, WfPVla)	63
Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Onkologie (PF3112, WfPVlb)	65
Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Geriatrie (PF3113, WfPVlc)	67
Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Pädiatrie (PF3120, WfPVld)	69
Klinische Medizin und Psychologie bei schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Intermediate Care (PF3311, HWVa)	71
Klinische Medizin und Psychologie bei schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Onkologie (PF3312, HWVb)	73
Klinische Medizin und Psychologie bei schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Geriatrie (PF3313, HWVc)	75
Klinische Medizin und Psychologie bei schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Pädiatrie (PF3320, HWVd)	77

6. Fachsemester

Gesundheitsökonomie und Qualitätsmanagement (GW3900-KP05, PF3900, SWIII)	79
Professionelles Handeln im Pflegealltag (PF3700-KP05, PF3700, UAPV)	81

7. Fachsemester

Forschungsmethoden 2 (PF4000, PWIV)	83
Angewandte Statistik (PF4050, PWV)	85
Transfer-/Pflegeentwicklungsprojekt (PF4100-KP12, PF4100, WfPVII)	86
Erkundung spezieller/erweiterter Handlungsfelder (PF4200-KP08, PF4200, UAPV)	88

8. Fachsemester

Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Intermediate Care (PF4312-KP05, PF4312-KP05, WfPVIII)	98
Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Onkologie (PF4312-KP05, PF4312-KP05, WfPVIII)	98
Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Geriatrie (PF4313-KP05, PF4313-KP05, WfPVIII)	98
Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Pädiatrie (PF4320-KP05, PF4320-KP05, WfPVIII)	99
Methoden des Case- und Care-Management (PF4700-KP05, PF4700, UAPVI)	102
Bachelorarbeit Pflege (PF4900-KP12, PF4900, PFBArbeit)	104

Beliebiges Fachsemester

Studium Generale (Pflegestudiengang) (PF4800, SG)	106
---	-----

PF1110-KP06, PF1110 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Krankenpflege 1 (WfPla)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: - Bachelor Pflege 2018 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in GKP, 1. Fachsemester - Bachelor Pflege 2017 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in GKP, 1. Fachsemester - Bachelor Pflege 2014 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in GKP, 1. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - PF1100-V: Einführung in die evidenzbasierte Pflegepraxis - Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 1 (Vorlesung, 2 SWS) - PF1100-Ü: Allgemeine Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 1 (Übung (praxisbasiert, Skills lab), 2 SWS) - PF1110-P: Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Krankenpflege 1 (Praktikum, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: 90 Stunden Präsenzstudium 70 Stunden Integrierte Praxisstunden 20 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte: - Definitionen und konstituierende Merkmale der Begriffe Pflegebedürftigkeit, Pflegeabhängigkeit und Pflegebedarf - Schritte des Pflegeprozesses - Einführung in die Methoden der Pflegediagnostik (Informationsressourcen, Erhebungsmethoden, relevante Klassifikationen, v.a. NANDA, NOC und ICF) - Methoden der Erfassung des Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens allgemein und speziell in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden (bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen sowie vertiefend bei erwachsenen Menschen mit akuten und/oder chronischen Erkrankungen) - Indikationen für und adäquate Durchführung von pflegerischen Maßnahmen zur Unterstützung in o.g. Lebensaktivitäten (bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen sowie vertiefend bei erwachsenen Menschen mit akuten und/oder chronischen Erkrankungen), insbesondere unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Präferenzen sowie hygienischer Anforderungen - Klinische Bedeutung und Methoden der Vitalzeichenkontrolle - Erste Hilfe (Maßnahmen des Basic Life Support) - Grundprinzipien hygienischen Arbeitens in der Pflege			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die Begriffe Pflegebedürftigkeit, Pflegeabhängigkeit und Pflegebedarf sowie deren Definitionsmerkmale je nach pflegetheoretischer Perspektive. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Schritte des Pflegeprozesses. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen zentrale Methoden der pflegerischen Beobachtung und Diagnostik (u.a. Informationsquellen, Erhebungsmethoden, Klassifikationen). Sie sind sich der Notwendigkeit bewusst, neben den gesundheitlichen Einschränkungen die individuellen Gewohnheiten und Präferenzen der Betroffenen zu berücksichtigen. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen wichtige Beobachtungsmerkmale und -methoden für die Einschätzung des Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens allgemein sowie speziell im Bereich der Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden (bezogen auf die gesamte Lebensspanne). - Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen wichtige Beobachtungsmerkmale und -methoden für die Einschätzung des Unterstützungsbedarfs im Bereich o.g. Lebensaktivitäten speziell bei erwachsenen Menschen mit akuten und/oder chronischen Erkrankungen. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Formen und Durchführungsschritte von verschiedenen pflegerischen Maßnahmen zur Unterstützung pflegebedürftiger Menschen unterschiedlicher Altersgruppen in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden. - Wissensvertiefung: Sie sind mit den besonderen Anforderungen an die Auswahl und die Durchführung pflegerischer Maßnahmen zur Unterstützung akut und/oder chronisch kranker erwachsener Menschen in o.g. Lebensaktivitäten vertraut. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Notwendigkeit und Grundprinzipien hygienischen Arbeitens in der Pflege. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Maßnahmen zur Vitalzeichenkontrolle und Basismaßnahmen der Ersten Hilfe (Basic Life Support).			

- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind imstande, wichtige Hinweise auf den Unterstützungsbedarf von kranken erwachsenen Menschen (mittelgradige Komplexität der Gesundheitsprobleme, keine oder kaum Einschränkungen in den kognitiven oder kommunikativen Fähigkeiten) in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden zu erkennen. Sie sind hierbei in der Lage, die individuellen Bedürfnisse, Gewohnheiten und Präferenzen der Betroffenen zu erheben und bei ihrer Bewertung des Unterstützungsbedarfs zu berücksichtigen.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie können bei Patientinnen und Patienten o.g. Zielgruppe adäquate Maßnahmen zur Unterstützung in den bezeichneten Lebensaktivitäten auswählen und diese sicher durchführen.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie können die Vitalzeichen selbstständig sicher und genau kontrollieren und beherrschen die Basismaßnahmen der Ersten Hilfe.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praxisbezogene Studienleistungen (s. Praxiscurriculum)

Voraussetzung für:

- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der Gesundheits- und Krankenpflege (PF2110)

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [UKSH Akademie](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Literatur:

- Behrens J & Langer G (2010): Evidence-based Nursing and Caring. - Huber, 3., überarb. u. erg. Aufl.
- Menche N (Hrsg.) (2014): Pflege heute. Lehrbuch. - Elsevier, 6. Aufl.
- Brandt I (2010): Pflegetechniken heute. Pflegehandeln Schritt für Schritt verstehen. - Elsevier, 2., überarb. Aufl.
- Wilkinson J (2012): Das Pflegeprozess-Lehrbuch. - Huber.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Übungen werden in Form von Kleingruppen (max. 10 Personen) durchgeführt.

Das Lehrmodul umfasst Anteile von Praktika (PGKP 1 und 2), die Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV sind. Nähere Informationen zu den Praktika inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (Präsenzübung 45 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Sie dient der fachspezifischen Eignungsfeststellung gemäß § 7 der Studiengangsordnung.

Die genauen Anforderungen an die Prüfungsleistung werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF1120-KP06, PF1120 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege 1 (WfPIb)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6	15
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: - Bachelor Pflege 2018 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in GKKP, 1. Fachsemester - Bachelor Pflege 2017 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in GKKP, 1. Fachsemester - Bachelor Pflege 2014 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in GKKP, 1. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - PF1100-V: Einführung in die evidenzbasierte Pflegepraxis - Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 1 (Vorlesung, 2 SWS) - PF1100-Ü: Allgemeine Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 1 (Übung (praxisbasiert, Skills lab), 2 SWS) - PF1120-P: Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege 1 (Praktikum, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: 90 Stunden Präsenzstudium 70 Stunden Integrierte Praxisstunden 20 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte: - Definitionen und konstituierende Merkmale der Begriffe Pflegebedürftigkeit, Pflegeabhängigkeit und Pflegebedarf - Schritte des Pflegeprozesses - Einführung in die Methoden der Pflegediagnostik (Informationsressourcen, Erhebungsmethoden, relevante Klassifikationen, v.a. NANDA, NOC und ICF) - Methoden der Erfassung des Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens allgemein und speziell in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden (bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen sowie vertiefend bei Kindern und Jugendlichen mit akuten und/oder chronischen Erkrankungen) - Indikationen für und adäquate Durchführung von pflegerischen Maßnahmen zur Unterstützung in o.g. Lebensaktivitäten (bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen sowie vertiefend bei Kindern und Jugendlichen mit akuten und/oder chronischen Erkrankungen), insbesondere unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Präferenzen sowie hygienischer Anforderungen - Klinische Bedeutung und Methoden der Vitalzeichenkontrolle - Erste Hilfe (Maßnahmen des Basic Life Support) - Grundprinzipien hygienischen Arbeitens in der Pflege			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die Begriffe Pflegebedürftigkeit, Pflegeabhängigkeit und Pflegebedarf sowie deren Definitionsmerkmale je nach pflegetheoretischer Perspektive. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Schritte des Pflegeprozesses. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen zentrale Methoden der pflegerischen Beobachtung und Diagnostik (u.a. Informationsquellen, Erhebungsmethoden, Klassifikationen). Sie sind sich der Notwendigkeit bewusst, neben den gesundheitlichen Einschränkungen die individuellen Gewohnheiten und Präferenzen der Betroffenen zu berücksichtigen. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen wichtige Beobachtungsmerkmale und -methoden für die Einschätzung des Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens allgemein sowie speziell im Bereich der Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden (bezogen auf die gesamte Lebensspanne). - Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen wichtige Beobachtungsmerkmale und -methoden für die Einschätzung des Unterstützungsbedarfs im Bereich o.g. Lebensaktivitäten speziell bei Kindern und Jugendlichen mit akuten und/oder chronischen Erkrankungen. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Formen und Durchführungsschritte von verschiedenen pflegerischen Maßnahmen zur Unterstützung pflegebedürftiger Menschen unterschiedlicher Altersgruppen in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden. - Wissensvertiefung: Sie sind mit den besonderen Anforderungen an die Auswahl und die Durchführung pflegerischer Maßnahmen zur Unterstützung akut und/oder chronisch kranker Kinder und Jugendlicher in o.g. Lebensaktivitäten vertraut. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Notwendigkeit und Grundprinzipien hygienischen Arbeitens in der Pflege. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Maßnahmen zur Vitalzeichenkontrolle und Basismaßnahmen der Ersten Hilfe (Basic Life Support).			

- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind imstande, wichtige Hinweise auf den Unterstützungsbedarf von kranken Kindern und Jugendlichen (mittelgradige Komplexität der Gesundheitsprobleme, keine oder kaum Einschränkungen in den kognitiven oder kommunikativen Fähigkeiten) in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden zu erkennen. Sie sind hierbei in der Lage, die individuellen Bedürfnisse, Gewohnheiten und Präferenzen der Betroffenen zu erheben und bei ihrer Bewertung des Unterstützungsbedarfs zu berücksichtigen.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie können bei Patientinnen und Patienten o.g. Zielgruppe adäquate Maßnahmen zur Unterstützung in den bezeichneten Lebensaktivitäten auswählen und diese sicher durchführen.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie können die Vitalzeichen selbstständig sicher und genau kontrollieren und beherrschen die Basismaßnahmen der Ersten Hilfe.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praxisbezogene Studienleistungen (s. Praxiscurriculum)

Voraussetzung für:

- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (PF2120)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- UKSH Akademie
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Literatur:

- Behrens J & Langer G (2010): Evidence-based Nursing and Caring. - 3., überarb. u. erg. Aufl.
- Hoehl M & Kullick P (2012): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, m. CD-ROM. - Thieme, 4., überarb. u. erw. Aufl.
- Brandt I (2010): Pflegetechniken heute. Pflegehandeln Schritt für Schritt verstehen. - Elsevier, 2., überarb. Aufl.
- Wilkinson J (2012): Das Pflegeprozess-Lehrbuch. - Huber.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Vorlesung wird aus dem Lehrmodul PF1110 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Krankenpflege I übernommen.

Das Lehrmodul umfasst Anteile von Praktika (PGKKP 1 und 2), die Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV sind. Nähere Informationen zu den Praktika inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (Präsenzübung 45 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Sie dient der fachspezifischen Eignungsfeststellung gemäß § 7 der Studiengangsordnung.

Die genauen Anforderungen an die Prüfungsleistung werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF1130-KP06, PF1130 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Altenpflege 1 (WfPlc)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6	15
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
• Bachelor Pflege 2018 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in AP, 1. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in AP, 1. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in AP, 1. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
• PF1100-V: Einführung in die evidenzbasierte Pflegepraxis - Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 1 (Vorlesung, 2 SWS) • PF1100-Ü: Allgemeine Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 1 (Übung (praxisbasiert, Skills lab), 2 SWS) • PF1130-P: Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen in der Altenpflege 1 (Praktikum, 2 SWS)		• 90 Stunden Präsenzstudium • 70 Stunden Integrierte Praxisstunden • 20 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte:			
• Definitionen und konstituierende Merkmale der Begriffe Pflegebedürftigkeit, Pflegeabhängigkeit und Pflegebedarf • Schritte des Pflegeprozesses • Einführung in die Methoden der Pflegediagnostik (Informationsressourcen, Erhebungsmethoden, relevante Klassifikationen, v.a. NANDA, NOC und ICF) • Methoden der Erfassung des Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens allgemein und speziell in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden (bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen sowie vertiefend bei pflegebedürftigen älteren Menschen) • Indikationen für und adäquate Durchführung von pflegerischen Maßnahmen zur Unterstützung in o.g. Lebensaktivitäten (bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen sowie vertiefend bei pflegebedürftigen älteren Menschen), insbesondere unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Präferenzen sowie hygienischer Anforderungen • Klinische Bedeutung und Methoden der Vitalzeichenkontrolle • Erste Hilfe (Maßnahmen des Basic Life Support) • Grundprinzipien hygienischen Arbeitens in der Pflege			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
• Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die Begriffe Pflegebedürftigkeit, Pflegeabhängigkeit und Pflegebedarf sowie deren Definitionsmerkmale je nach pflegetheoretischer Perspektive. • Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Schritte des Pflegeprozesses. • Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen zentrale Methoden der pflegerischen Beobachtung und Diagnostik (u.a. Informationsquellen, Erhebungsmethoden, Klassifikationen). Sie sind sich der Notwendigkeit bewusst, neben den gesundheitlichen Einschränkungen die individuellen Gewohnheiten und Präferenzen der Betroffenen zu berücksichtigen. • Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen wichtige Beobachtungsmerkmale und -methoden für die Einschätzung des Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens allgemein sowie speziell im Bereich der Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden (bezogen auf die gesamte Lebensspanne). • Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen wichtige Beobachtungsmerkmale und -methoden für die Einschätzung des Unterstützungsbedarfs im Bereich o.g. Lebensaktivitäten speziell bei pflegebedürftigen älteren Menschen. • Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Formen und Durchführungsschritte von verschiedenen pflegerischen Maßnahmen zur Unterstützung pflegebedürftiger Menschen unterschiedlicher Altersgruppen in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden. • Wissensvertiefung: Sie sind mit den besonderen Anforderungen an die Auswahl und die Durchführung pflegerischer Maßnahmen zur Unterstützung pflegebedürftiger älterer Menschen in o.g. Lebensaktivitäten vertraut. • Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Notwendigkeit und Grundprinzipien hygienischen Arbeitens in der Pflege. • Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Maßnahmen zur Vitalzeichenkontrolle und Basismaßnahmen der Ersten Hilfe (Basic Life Support). • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind imstande, wichtige Hinweise auf den Unterstützungsbedarf von pflegebedürftigen älteren Menschen (mittelgradige Komplexität der Gesundheitsprobleme, keine oder kaum Einschränkungen in den kognitiven oder kommunikativen Fähigkeiten) in den Lebensaktivitäten Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken sowie Ausscheiden zu erkennen. Sie sind hierbei in der Lage, die individuellen Bedürfnisse, Gewohnheiten und Präferenzen der Betroffenen zu erheben und bei ihrer			

Bewertung des Unterstützungsbedarfs zu berücksichtigen.

- Instrumentale Kompetenzen: Sie können bei Patientinnen und Patienten o.g. Zielgruppe adäquate Maßnahmen zur Unterstützung in den bezeichneten Lebensaktivitäten auswählen und diese sicher durchführen.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie können die Vitalzeichen selbstständig sicher und genau kontrollieren und beherrschen die Basismaßnahmen der Ersten Hilfe.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praxisbezogene Studienleistungen (s. Praxiscurriculum)

Voraussetzung für:

- Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der Altenpflege (PF2130)

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [UKSH Akademie](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Literatur:

- Behrens J & Langer G (2010): Evidence-based Nursing and Caring. - 3., überarb. u. erg. Aufl.
- Becker U (Pub.) (2014): Altenpflege Heute. - Elsevier, 2. Aufl.
- Brandt I (2010): Pflegetechniken heute. Pflegehandeln Schritt für Schritt verstehen. - Elsevier, 2., überarb. Aufl.
- Wilkinson J (2012): Das Pflegeprozess-Lehrbuch. - Huber.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Vorlesung wird aus dem Lehrmodul PF1110 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Krankenpflege I übernommen.

Das Lehrmodul umfasst Anteile von Praktika (PAP 1 und 2), die Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut AltPflAPrV sind. Nähere Informationen zu den Praktika inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (Präsenzübung 45 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Sie dient der fachspezifischen Eignungsfeststellung gemäß § 7 der Studiengangsordnung.

Die genauen Anforderungen an die Prüfungsleistung werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF1200-KP04, PF1200 - Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1 (UAPI)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	4	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 1. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 1. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 1. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • PF1200-S: Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns (Seminar, 2 SWS) • PF1200-Ü: Grundprinzipien der pflegerischen Kommunikation und Dokumentation 1 (Übung (praxisbasiert, Skills lab), 1 SWS) • PF1200-P: Grundprinzipien der pflegerischen Kommunikation und Dokumentation 2 (Praktikum, 1 SWS)		Arbeitsaufwand: • 60 Stunden Präsenzstudium • 30 Stunden Integrierte Praxisstunden • 30 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung	
Lehrinhalte: • Professionstheorien und Kernelemente professionellen Handelns in der Pflege • Prinzipien der wertschätzenden, empathischen Kommunikation und Interaktion (allgemein und speziell in Pflegekraft-Patient/Bewohner-Beziehungen) am Beispiel Schulz von Thun, Watzlawick und Rogers • Bedeutung der Einbindung der Bezugspersonen bzw. Angehörigen • Bedeutung, Methoden und Instrumente des interprofessionellen Austauschs im Versorgungsalltag • Grundprinzipien der Pflegedokumentation (analog und digital) • Aufbau von Patienten-/Bewohnerakten und wichtige schriftliche Informationsquellen für die pflegerische Versorgung von pflegebedürftigen Menschen • Grundlagen berufspolitisch relevanter Interessenvertretungen			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen Definitionen des Begriffs Profession und die Kernelemente professionellen Handelns in der Pflege. • Wissensverbreiterung: Sie sind sich der besonderen Bedeutung einer gelingenden Kommunikation und Interaktion mit dem pflegebedürftigen Gegenüber und/oder ihrer/seiner Bezugspersonen bewusst und sind mit den Grundprinzipien einer empathischen, wertschätzenden Kommunikation vertraut. • Wissensverbreiterung: Sie sind sich der besonderen Bedeutung eines regelmäßigen und exakten Informationsaustausches (mdl. und schriftl.) mit den anderen an der Pflege und Behandlung Beteiligten bewusst. • Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Grundprinzipien der Dokumentation pflegerischer bzw. von Pflegenden ermittelten Informationen (Pflegediagnostik, Maßnahmenplanung, Pflegeergebnisse, Vitalzeichen). Sie sind mit dem Grundaufbau multiprofessionell genutzter Informationsressourcen (Patienten-/Bewohnerakte, elektronische Dokumentationssysteme) vertraut. • Wissensverbreiterung: Sie kennen wichtige weitere Instrumente für den intra- und interprofessionellen Informationsaustausch (z.B. Übergabe, Anamnese). • Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie können mit pflegebedürftigen Menschen, deren kognitiven oder kommunikativen Fähigkeiten nicht wesentlich beeinträchtigt sind, und/oder deren Bezugspersonen in situativ angemessener Art und Weise Kontakt aufnehmen und kommunizieren. • Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie können die Ergebnisse der eigenen pflegerischen Arbeit (Beobachtungsergebnisse und pflegediagnostische Befunde zum Unterstützungsbedarf, geplante pflegerische Maßnahmen) angemessen dokumentieren und mündlich anderen an der Versorgung Beteiligten mitteilen. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, schriftlich vorliegende pflegerelevante Informationen zum Gesundheitszustand oder zur Versorgung pflegebedürftiger Menschen im jeweiligen Informations-/Dokumentationssystem zu lokalisieren und sachgerecht für die eigene pflegerische Arbeit zu nutzen. • Wissensverbreitung: Sie wissen um die Bedeutung berufspolitisch relevanter Interessenvertretungen.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Mündliche Prüfung			
Voraussetzung für: • Ethische Herausforderungen im pflegerischen Handeln (PF2700-KP05, PF2200)			

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Sascha Köpke

Lehrende:

- UKSH Akademie
- Prof. Dr. phil. Sascha Köpke
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Literatur:

- Hoehl M & Kullick P (2019): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, m. CD-ROM. - Thieme, 5., überarb. u. erw. Aufl.
- Menche N (Hrsg.) (2019): Pflege heute. Lehrbuch. - Elsevier, 7. Aufl.
- NN (2017): Altenpflege Heute. - Elsevier, 3. Aufl.
- Schulz von Thun F (2011): Miteinander reden 1-3. - rororo
- Plate M (2013): Grundlagen der Kommunikation. Gespräche effektiv gestalten. - Vanderhoeck & Rupprecht.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Übungen werden in Form von Kleingruppen (max. 10 Personen) durchgeführt.

Das Lehrmodul umfasst Anteile von Praktika (PGKP 1 und 2 bzw. PGKKP 1 und 2 bzw. PAP 1 und 2), die Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV bzw. AltPflAPrV sind. Nähere Informationen zu den Praktika inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (mdl. Einzelprüfung 20 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Sie dient der fachspezifischen Eignungsfeststellung gemäß § 7 der Studiengangsordnung.

PF1400 - Rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns (SWI)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	7	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen, 1. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
- GW3412-V: Einführung in das deutsche Gesundheitssystem (Vorlesung, 2 SWS) - PF1400-V: Rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns (Vorlesung, 2 SWS) - PF1400-S: Entwicklung, gesellschaftliche Aufgaben und Rollen des Pflegeberufs (Seminar, 1 SWS) - PF1400-P: Entwicklung, gesellschaftliche Aufgaben und Rollen des Pflegeberufs (Praktikum, 1 SWS)		90 Stunden Präsenzstudium 80 Stunden Selbststudium 40 Stunden Integrierte Praxisstunden	
Lehrinhalte:			
- Soziale und gesundheitliche Sicherungssysteme in Deutschland, v.a. SGB V (Gesetzliche Krankenversicherung) und SGB XI (Gesetzliche Pflegeversicherung) - Aufbau und Organisation des Gesundheitswesens in Deutschland (Sektoren, Einrichtungen, Leistungserbringer, Kostenträger) - Strukturen und Organisationsformen der pflegerischen Versorgung im Krankenhaus und in anderen Versorgungssettings (z.B. Funktionspflege, Bereichspflege, Bezugspflege) - Wichtige gesetzliche Rahmenbedingungen: v.a. Krankenpflegegesetz, Altenpflegegesetz, Eigen-, Delegations- und Durchführungsverantwortung in der Pflege, Schweigepflicht und Datenschutz, relevante arbeitsrechtliche Bestimmungen - Geschichte des Pflegeberufs - Aktuelle gesellschaftliche Aufgaben und Rollen des Pflegeberufs - Berufspolitische Entwicklungen und Gremien			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
- Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die grundlegenden Strukturen der gesundheitlichen und sozialen Sicherungssysteme in Deutschland. - Wissensverbreiterung: Sie sind mit den Rollen und Aufgaben der verschiedenen Sektoren, Einrichtungen und Akteure in der Gesundheits- und der pflegerischen Versorgung vertraut. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Rolle und die Aufgaben des Pflegeberufes in den Versorgungssettings Krankenhaus, ambulante Versorgung und stationäre Langzeitversorgung. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen wichtige rechtliche Rahmenbedingungen für das pflegerische Arbeiten. - Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, die in einer individuellen Pflegesituation (geringer bis mittlerer Komplexitätsgrad) zu berücksichtigenden organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu erkennen und in eigenen Handlungsentscheidungen adäquat zu beachten.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:			
Praxisbezogene Studienleistungen (s. Praxiscurriculum)			
Modulverantwortlicher:			
Prof. Dr. med. Oliver Rentzsch			
Lehrende:			
- UKSH Akademie - Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Technische Hochschule Lübeck - Prof. Dr. med. Oliver Rentzsch - MitarbeiterInnen des Instituts - MitarbeiterInnen der UKSH Akademie			
Literatur:			
Wiese UE: Pflegerecht. Grundlagen. Fälle. Praxis. - Vahlen. München. 2014			

- Panke-Kochinke B: Geschichte der Krankenpflege (1679 – 2000). Ein Quellenbuch. - Mabuse, Frankfurt am Main, 2001
- Simon M: Das Gesundheitssystem in Deutschland: Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise. - Huber, Bern, 2013, 4., vollst. überarb. Aufl.
- Klie T, Stascheit U (2011): Gesetze für Pflegeberufe. - Nomos Verlag, 12. Aufl.
- Weiß T. (2016): Recht in der Pflege. Lernen, Verstehen, Anwenden. - Verlag C. H. Beck. 2. Auflage

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Das Lehrmodul umfasst Anteile von Praktika (PGKP 2 bzw. PGKKP 2 bzw. PAP 2), die Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV bzw. AltPflAPrV sind. Nähere Informationen zu den Praktika inkl. Angaben zur praxisbezogenen Studienleistung finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum.

Die Prüfungsleistung (Referat 20 min + 10 min Diskussion) ist unbenotet und gilt als erbracht, wenn sie bestanden ist (B-Schein). Die genauen Anforderungen an das Referat werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF1000 - Grundlagen und Methoden der Pflegewissenschaft (PWI)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Wird nicht mehr angeboten	7	40

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Pflegewissenschaft, 1. und 2. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- GW1001-V: Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften 1 (Vorlesung, 2 SWS)
- GW1002-V: Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften 2 (Vorlesung, 2 SWS)
- GW1001-Ü: Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften 1 (Übung (theoriebasiert, problemorientiertes Lernen), 1 SWS)
- GW1002-Ü: Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften 2 (Übung (theoriebasiert, problemorientiertes Lernen), 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 120 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 90 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Pflege als wissenschaftliche Handlungsdisziplin und Formen von Wissen in der Pflege
- Wissenschaftstheoretische Grundlagen: Theorien, Theoriebildung und Theorieprüfung in der Pflege
- Auseinandersetzung mit ausgewählten, häufig rezipierten Pflegetheorien unterschiedlicher Reichweite
- Grundlagen und Methoden der evidenzbasierten Pflege (EbN)
- Gütemerkmale und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens
- Einführung in den Forschungsprozess und wichtige Gütemerkmale der Forschung
- Forschungsansätze (Primär-/Sekundärforschung, qualitative/quantitativ) und Forschungsdesigns in Abhängigkeit vom Erkenntnisinteresse
- PIKOD-Schema und Formulierung geeigneter Fragestellungen für die systematische Literaturrecherche und/oder wissenschaftliche Untersuchungen
- Aufbau und Funktionsprinzipien der Ressourcen für die Recherche wissenschaftlicher Informationen (Bibliothekssysteme, elektronische Literaturdatenbanken, Arten wissenschaftlicher Literatur, bibliografische Terminologie)
- Entwicklung von Recherchestrategien für die systematische Suche in elektronischen Literaturdatenbanken (z.B. Medline, CINAHL)
- Durchführung systematischer Literaturrecherchen in elektronischen Datenbanken, inkl. Speicherung, Präsentation und Auswahl von Rechercheergebnissen
- Bewertung der Güte von Literaturrecherchen und Ableitung notwendiger Anpassungen
- Professionelle Pflicht zum lebenslangen Lernen/Methoden der individuellen Wissensaneignung und Kompetenzbildung
- Methodik des problemorientierten Lernens (POL)

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung: Die Studierenden haben ein Grundverständnis von den verschiedenen Ansätzen und Methoden des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns und der Theoriebildung.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen zentrale wissenschaftliche Konzepte, Modelle und Theorien der Pflege. Sie haben ein vertieftes Verständnis von Zweck und Funktion, den theoretischen und empirischen Grundlagen, den Kernelementen sowie von der Reichweite und der Gültigkeit häufig rezipierter Pflegetheorien.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Bedeutung und wissenschaftstheoretischen Grundlagen sowie die Prinzipien der EbN. Sie sind sich der hieraus ergebenden Anforderungen an den Einbezug forschungsbasierten Wissens in das pflegerische Handeln bewusst.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Merkmale und Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens. Sie kennen und verstehen den Prozess und die wesentlichen Gütekriterien der Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse mittels Forschung.
- Wissensverbreiterung: Sie haben einen Überblick über verschiedene Ansätze und Designs der empirischen Forschung und verfügen über ein initiales Verständnis von der Abhängigkeit des Forschungsdesigns vom Erkenntnisinteresse.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Notwendigkeit des kontinuierlichen, verantwortungsbewussten selbstgesteuerten Lernens als Grundlage professionellen pflegerischen Handelns und sind mit wichtigen Lernmethoden vertraut.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die POL-Methodik.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen verschiedene Ressourcen und Wege der Recherche wissenschaftlicher Literatur (Hochschulbibliothek, verbreitete elektronische Datenbanken) und sind mit deren Funktionsprinzipien und der bibliografischen Terminologie vertraut.

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Ressourcen und Methoden für die systematische Recherche von wissenschaftlicher Literatur, insbesondere in elektronischen Literaturdatenbanken.
- Systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ihr Wissen und Verstehen zu den wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden der Pflege in Beziehung zu setzen zu eigenen Erfahrungen und Erfahrungen Dritter aus der Pflegepraxis und selbstständig zu erweitern.
- Instrumentale und systemische Kompetenzen: Sie können selbstständig wissenschaftliche Literatur in Bibliotheken und Literaturdatenbanken recherchieren.
- Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ausgehend von bestimmten Problemlagen in der Pflegepraxis eine geeignete Fragestellung für die zielgerichtete Recherche wissenschaftlicher Literatur zu formulieren und daraus anhand des PIKOD-Schemas eine Suchstrategie und Auswahlkriterien abzuleiten.
- Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie können eine systematische Literaturrecherche in wissenschaftlichen Datenbanken durchführen, die Ergebnisse dieser Recherche sichern und adäquat zusammenfassen.
- Systemische Kompetenzen: Sie können die POL-Methodik effektiv für das eigene selbstgesteuerte Lernen nutzen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Voraussetzung für:

- Forschungsmethoden 1 (GW2000-KP05, PF2000)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Sascha Köpke

Lehrende:

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Prof. Dr. phil. Sascha Köpke
- MitarbeiterInnen des Instituts

Literatur:

- Behrens J & Langer G (2010): Evidence-based Nursing and Caring. - Huber, 3., überarb. u. erg. Aufl.
- Neumann-Ponesch S (2013): Modelle und Theorien in der Pflege. - Facultas, 3., überarb. Aufl.
- Kunz R et al. (2007): Lehrbuch Evidenzbasierte Medizin in Klinik und Praxis. - Deutscher Ärzte-Verlag.
- Panfil EM (2013): Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. - Huber, 2. Aufl.
- Dubben H & Beck-Bornholdt H (2006): Der Hund, der Eier legt: Erkennen von Fehlinformation durch Querdenken. - rororo.
- Haynes et al. (2011): Clinical Epidemiology. - Lippincott Williams & Wilkins.
- Polit D, Tatano Beck C, Hungler B (2012): Lehrbuch Pflegeforschung. - Huber, 2. Nachdruck der 1. Aufl. von 2004.
- Ramzun O et al. (2010): Epidemiologie für Dummies. - Wiley-VCH.
- Taylor S, Renpenning K (2013): Selbstpflege. Wissenschaft, Pflegetheorie und evidenzbasierte Praxis. - Huber.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Ersetzt durch GW1000-KP05.

Die Übungen werden in Form von Kleingruppen (max. 10 Personen) durchgeführt.

Die Bearbeitung der Übungsaufgaben ist Teil der erforderlichen aktiven Teilnahme an den Übungen; die entsprechenden Testate stellen eine voraussetzende Studienleistung dar.

Die Prüfungsleistung (Klausur 90 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Sie dient der fachspezifischen Eignungsfeststellung gemäß § 7 der Studiengangsordnung.

PF1300 - Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit (HWI)			
Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	10	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: Bachelor Pflege 2014 (Pflicht: fachliche Eignungsfeststellung), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 1. und 2. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - PF1300-V: Humanbiologie und Anatomie für Pflegeberufe (Vorlesung, 1 SWS) - PF1300-Ü: Humanbiologie und Anatomie für Pflegeberufe (Übung, 1 SWS) - GW1300-V: Grundlagen der allgemeinen und Entwicklungspsychologie (Vorlesung, 1 SWS) - GW1300-Ü: Grundlagen der allgemeinen und Entwicklungspsychologie (Übung, 1 SWS) - PF1301-V: Physiologie für Pflegeberufe (Vorlesung, 1 SWS) - PF1301-Ü: Physiologie für Pflegeberufe (Übung, 1 SWS) - PF1300-S: Funktionelle Anatomie (Seminar, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: 180 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 120 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte: - Grundlagen der Entwicklungs- und der Zellbiologie - Anatomie und Physiologie: Lage, Aufbau, Funktionen und Funktionsweisen aller Organe und Organsysteme des Menschen, inkl. der verschiedenen Gewebearten - Funktionelle Anatomie bestimmter Organe und Organsysteme (Bewegungssystem, Nervensystem, Herz-Kreislauf- und Atemsystem) - Grundlagen der allgemeinen und der Entwicklungspsychologie			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensverbreiterung: Die Studierenden verfügen über ein Basiswissen und -verständnis der Entwicklungs- und der Zellbiologie. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Lage und den Aufbau der Organe und Organsysteme des Menschen. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Funktionen und Funktionsweisen der Organe und Organsysteme des Menschen. - Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Wissen und Verständnis hinsichtlich des Zusammenwirkens von Lage bzw. Struktur und Funktion bestimmter Organsysteme (va. Bewegungssystem, Nervensystem und Herz-Kreislauf- und Atemsystem). - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen häufig rezipierte psychologische Theorien zur Entwicklung und zum Verhalten des Menschen.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: Klausur			
Voraussetzung für: - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 3 (PF2800) - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 2 (PF2300)			
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. med. Matthias Klinger			
Lehrende: UKSH Akademie Institut für Anatomie - Prof. Dr. med. Matthias Klinger - MitarbeiterInnen des Instituts - MitarbeiterInnen der UKSH Akademie			
Literatur: - Menche N.: Biologie, Anatomie, Physiologie. Kompaktes Lehrbuch für die Pflegeberufe. - Elsevier, München, 2012, 7. Aufl. - Martini FH, Timmons MJ, Tallitsch RB: Anatomie Kompaktlehrbuch - Pearson Studium, 2013, 6, aktualis. Aufl. - Gerrig RJ, Zimbardo PG: Psychologie - Pearson Studium, 2008, 8., aktualis. Aufl.			

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Übungsaufgaben und das Referat sind Teil der erforderlichen aktiven Teilnahme an dem Seminar und den vorlesungsbasierten Übungen. Die entsprechenden Testate und das Erbringen des Referats stellen eine voraussetzende Studienleistung dar. Details zu den erwarteten Studienleistungen werden bei Veranstaltungsbeginn bekannt gegeben.

Die Prüfungsleistung besteht aus zwei Teilklausuren à 90 min. Die Modulnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Teilnoten. Die Prüfungsleistung gilt als erbracht, wenn jede Teilklausur mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Sie dient der fachspezifischen Eignungsfeststellung gemäß § 7 der Studiengangsordnung.

GW1900-KP05, PF1800 - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 1 (HWII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 2. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 2. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 2. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • HK1801-V: Psychiatrie im Blockpraktikum Psychiatrie und Psychotherapie [HM5K18Psych VL] (Vorlesung, 2 SWS) • GW1900-V: Medizinische Mikrobiologie, Hygiene und Virologie, Immunologie (Vorlesung, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 90 Stunden Selbststudium • 60 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte: • Grundlagen der Mikrobiologie, Virologie und Immunologie (Pathophysiologie und Ätiologie, Symptome und Diagnostik, Behandlung und Prävention häufiger Infektionskrankheiten bzw. infektiöser Komplikationen) • Aktuelle Empfehlungen zu hygienischen Maßnahmen in der Versorgung kranker bzw. pflegebedürftiger Menschen • Grundlagen der speziellen Krankheitslehre in der Psychiatrie (Pathophysiologie und Ätiologie, Symptome und Diagnostik, Behandlung und Prävention häufiger psychischer Störungen) • Anforderungen an und Besonderheiten der Diagnostik psychischer Störungen (häufige Kognitions- und Verhaltenstests) • Nachsorge und Langzeitversorgung von Menschen mit psychischen Störungen • Rolle der Förderung der Selbstwirksamkeit und des Selbstmanagement bei Menschen mit psychischen Erkrankungen			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden verfügen über ein breites und punktuell vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der biologischen und pathophysiologischen Grundlagen der Prävention und Behandlung von Infektionskrankheiten. • Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein gefestigtes Wissen hinsichtlich der hygienischen Anforderungen an die pflegerische und medizinische Versorgung pflegebedürftiger Menschen in verschiedenen Versorgungskontexten. Sie kennen und verstehen die entsprechenden Hygienemaßnahmen. • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über breite Grund- und teils vertiefte Kenntnisse über die Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Behandlung häufiger psychischer Störungen entlang der menschlichen Lebensspanne. • Wissensvertiefung: Sie erkennen und verstehen die enge Verknüpfung von körperlichen, psychischen und sozialen Faktoren in der allgemeinen Ätiologie von Erkrankungen (nicht nur psychische Erkrankungen). • Wissensvertiefung: Sie sind sensibilisiert für das notwendige Miteinander von pharmakologischen und non-pharmakologischen bzw. medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Maßnahmen bei der Prävention und Behandlung von Erkrankungen allgemein und speziell bezogen auf Infektionskrankheiten und psychische Störungen. • Instrumentale Kompetenzen: Sie machen korrekten Gebrauch vermittelter Fachbegriffe bezogen auf die Mikrobiologie, Hygiene und Versorgung psychisch erkrankter Menschen.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Klausur			
Voraussetzung für: • Gesundheitsförderung und Prävention (PF3350) • Klinische Medizin und Psychologie bei schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Pädiatrie (PF3320) • Klinische Medizin und Psychologie bei schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Geriatrie (PF3313) • Klinische Medizin und Psychologie bei schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Onkologie (PF3312) • Klinische Medizin und Psychologie bei schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Intermediate Care (PF3311)			
Modulverantwortliche: • Prof. Dr. med. Jan Rupp • Prof. Dr. med. Fritz Hohagen			
Lehrende: • Klinik für Infektiologie • Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie			

- Institut für Medizinische Mikrobiologie
- Prof. Dr. med. Fritz Hohagen
- Prof. Dr. med. Jan Rupp
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin

Literatur:

- Duale Reihe: Medizinische Mikrobiologie - Thieme, Stuttgart, 4. Aufl.
- Kayser FH, Böttger EC, Zinkernagel RM: Medizinische Mikrobiologie - Thieme, Stuttgart, 2010, 12., überarbeitete und erweiterte Auflage
- Gastmeier P, Rüden H: Repetitorium Hygiene - Aesopus Verlag, 2006, 2. Aufl.
- Frauenknecht, S., Lieb, K., & Brunnhuber, S.: Intensivkurs: Psychiatrie und Psychotherapie. - Elsevier, München, 2008, 7. Aufl.
- Arenz, D.: Psychiatrie für Pflegeberufe. - H. Thiel, M. Jensen, & S. Traxler (Eds.). Elsevier, München, 2011, 5. Aufl.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Vorlesungen werden aus dem Studiengang Humanmedizin (1. bzw. 5. klinisches Semester) übernommen.

Die Prüfungsleistung (Klausur 90 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

PF1610 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Krankenpflege 2
(WfPIIa)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	9	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in GKP, 2. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - PF1600-V: Einführung in die evidenzbasierte Pflegepraxis - Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 2 (Vorlesung, 2 SWS) - GW1611-V: Einführung in die Medizintechnik für Gesundheitswissenschaften (Vorlesung, 2 SWS) - PF1600-Ü: Allgemeine Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 2 (Übung (praxisbasiert, Skills lab), 2 SWS) - PF1610-P: Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Krankenpflege 2 (Praktikum, 1 SWS) - PF1610-Ü: Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Krankenpflege 2 (Übung, 1 SWS)		Arbeitsaufwand: 120 Stunden Präsenzstudium 100 Stunden Integrierte Praxisstunden 50 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte: - Klinische Einschätzung und Assessmentinstrumente - Definitionen und Anforderungen aus der Sicht der evidenzbasierten Diagnostik - Erfassung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens unter besonderer Berücksichtigung von Beeinträchtigungen der Wahrnehmungs-, Kommunikations- und/oder kognitiven Fähigkeiten (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen sowie speziell akut und/oder chronisch kranke erwachsene Menschen) - Pflegeinterventionen und pflegenaher Medizinprodukte (Hilfsmittel) zur Unterstützung pflegebedürftiger Menschen in den Aktivitäten des täglichen Lebens unter besonderer Berücksichtigung von Einschränkungen der Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Kognitionsfähigkeit und der Förderung der Kommunikation und sozialen Teilhabe (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen sowie speziell akut und/oder chronisch kranke erwachsene Menschen) - Definition und Einteilung von Medizinprodukten bzw. medizintechnischen Geräten und Anforderungen an den Gebrauch aus technischer und rechtlicher Sicht (mit Schwerpunkt auf technisch einfache Medizinprodukte) - Funktion und Anwendungsbereiche häufig eingesetzter pflegenaher Medizinprodukte - Durchführung häufiger medizinisch-pflegerischer Handlungen, z.B. Verbände bzw. Wundversorgung, Injektionen (s.c., i.m.), Drainagen- und Blasenkateterversorgung: Anwendungsbereiche, Durchführungsschritte, Anforderungen an die sichere, komplikationsvermeidende Durchführung, potenzielle unerwünschte Wirkungen bzw. Komplikationen			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die Anforderungen an pflegerische Assessmentinstrumente und andere pflegediagnostische Verfahren aus der Sicht der evidenzbasierten Diagnostik. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen Instrumente und Methoden zur Erhebung und Bewertung pflegerelevanter Informationen zum Unterstützungsbedarf von Menschen mit Wahrnehmungs-, Kommunikations- und/oder kognitiven Beeinträchtigungen (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen sowie speziell akut und/oder chronisch kranke erwachsene Menschen). - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie haben ein gefestigtes und vertieftes Verständnis von den Anforderungen an die Auswahl von Pflegeinterventionen und pflegenahen Medizinprodukten zur Unterstützung pflegebedürftiger Personen in den Aktivitäten des täglichen Lebens unter Berücksichtigung der EbN-Prinzipien (alle Altersgruppen sowie speziell akut und/oder chronisch kranke erwachsene Menschen) - Wissensverbreiterung: Sie sind mit den Anforderungen an die und den Schritten der Durchführung von häufigen pflegerisch-medizinischen Maßnahmen vertraut und sind für potenzielle Komplikationen und entsprechende Beobachtungskriterien sensibilisiert. - Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind imstande, bei o.g. Zielgruppen geeignete Methoden zur Erhebung von Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf in den Aktivitäten des täglichen Lebens auszuwählen und anzuwenden. Sie sind hierbei insbesondere in der Lage, pflegerelevante Beeinträchtigungen in den Wahrnehmungs-, Kommunikations- oder kognitiven			

Fähigkeiten zu erkennen und auf geeignete Weise zu erfassen und zu beschreiben. Soweit möglich und angebracht, binden sie hierbei die Bezugspersonen der Betroffenen ein und nutzen pflegediagnostisch relevante Informationen anderer Berufsgruppen.

- Instrumentale und systemische Kompetenzen: Sie erkennen und reflektieren mögliche Limitationen verfügbarer Assessmentmethoden bzw. diagnostischer Zugangswege und berücksichtigen diese Einschränkungen in ihren pflegerischen Entscheidungen.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, individuell angemessene Interventionen und pflegenähe Medizinprodukte zur pflegerischen Unterstützung pflegebedürftiger Menschen in den verschiedenen Aktivitäten des täglichen Lebens auszuwählen, insbesondere auch im Hinblick auf den Unterstützungsbedarf im Bereich der Kommunikation und sozialen Einbindung (bei pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen und speziell bei akut und/oder chronisch kranken erwachsenen Menschen).
- Instrumentale Kompetenzen: Sie gehen korrekt mit einfachen, im jeweiligen Praxisfeld häufig genutzten elektrischen und nicht-elektrischen Hilfsmitteln bzw. medizintechnischen Geräten um (z. B. Gehhilfsmittel, Hörgeräte, Brillen, Thromboseprophylaxestrümpfe, Inhalatoren).
- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, häufige medizinisch-pflegerische Maßnahmen wie Verbände bzw. Wundversorgung, Injektionen (s.c., i.m.), Drainagen- und Blasenkateterversorgung unter einfachen Praxisbedingungen sicher durchzuführen.
- Instrumentale und systemische Kompetenzen: Sie erkennen klinisch und/oder ethisch herausfordernde Situationen in der pflegerischen Versorgung o. g. Personengruppen und sind in der Lage, relevante Bedingungsfaktoren und mögliche geeignete Handlungsstrategien zu identifizieren und ihr Handeln dementsprechend anzupassen. Dabei wahren sie die Grenzen ihrer eigenen Verantwortung und Kompetenzen und erkennen notwendige individuelle Lernziele und -strategien für die Weiterentwicklung des eigenen Wissens und Könnens, um entsprechende Pflegesituationen fachlich und fallspezifisch angemessen zu bewältigen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Prüfung

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- Institut für Medizintechnik
- Technische Hochschule Lübeck
- UKSH Akademie
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- Prof. Dr.-Ing. Wen-Huan Wang
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie
- Andere Dozenten

Literatur:

- Brandt I.: Pflegeechniken heute. Pflegehandeln Schritt für Schritt verstehen. - Elsevier, München, 2010, 2. Aufl.
- Drescher A, Lauster M, Wiederhold D, Menche N.: Pflege Heute. Lehrbuch für Pflegeberufe. - Elsevier, München, 2014, 6., vollst. Überarb. Aufl.
- Wilkinson JM: Das Pflegeprozess-Lehrbuch. - Huber, Bern, 2012.
- Gordon M: Handbuch Pflegediagnosen - Huber, Bern, 2013, 5., vollst. überarb. u. erw. Aufl.
- Behrens J & Langer G: Evidence-based Nursing and Caring - Huber, Bern, 2010, 3., überarb. u. erg. Aufl.
- Backhaus C: Usability-Engineering in der Medizintechnik - Grundlagen - Methoden Beispiele. - Springer Verlag (ebook Hochschulbibliothek), 2010
- Kramme R: Medizintechnik : Verfahren - Systeme Informationsverarbeitung. - Springer Verlag (ebook Hochschulbibliothek), 2011

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Übungen werden in Form von Kleingruppen (max. 10 Personen) durchgeführt. Die Übungen zum Training unter Skills lab-Bedingungen finden im Skills lab der Pflege statt. Der genaue Ablauf dieser Übungseinheit wird von den verantwortlichen Dozenten zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKP 3), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (praktische Prüfung 90 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Die genauen Anforderungen an die Prüfungsleistung und der Prüfungsablauf werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

(Anteil Institut für Medizintechnik an Einführung in die Medizintechnik für Gesundheitswissenschaften ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin an Einführung in die evidenzbasierte Pflegepraxis - Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 2 ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin an Ü ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin an P ist 100%)

PF1620 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
2 (WfPIIb)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	9	15

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in GK KP, 2. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF1600-V: Einführung in die evidenzbasierte Pflegepraxis - Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 2 (Vorlesung, 2 SWS)
- GW1611-V: Einführung in die Medizintechnik für Gesundheitswissenschaften (Vorlesung, 2 SWS)
- PF1600-Ü: Allgemeine Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 2 (Übung (praxisbasiert, Skills lab), 2 SWS)
- PF1620-P: Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege 2 (Praktikum, 1 SWS)
- PF1620-Ü: Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege 2 (Übung, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 120 Stunden Präsenzstudium
- 100 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 50 Stunden Selbststudium

Lehrinhalte:

- Klinische Einschätzung und Assessmentinstrumente - Definitionen und Anforderungen aus der Sicht der evidenzbasierten Diagnostik
- Erfassung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens unter besonderer Berücksichtigung von Beeinträchtigungen der Wahrnehmungs-, Kommunikations- und/oder kognitiven Fähigkeiten (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen sowie speziell Kinder und Jugendliche mit akuten und/oder chronischen Erkrankungen)
- Pflegeinterventionen und pflegenaher Medizinprodukte (Hilfsmittel) zur Unterstützung pflegebedürftiger Menschen in den Aktivitäten des täglichen Lebens unter besonderer Berücksichtigung von Einschränkungen der Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Kognitionsfähigkeit und der Förderung der Kommunikation und sozialen Teilhabe (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen sowie speziell Kinder und Jugendliche mit akuten und/oder chronischen Erkrankungen)
- Definition und Einteilung von Medizinprodukten bzw. medizintechnischen Geräten und Anforderungen an den Gebrauch aus technischer und rechtlicher Sicht (mit Schwerpunkt auf technisch einfache Medizinprodukte)
- Funktion und Anwendungsbereiche häufig eingesetzter pflegenaher Medizinprodukte
- Durchführung häufiger medizinisch-pflegerischer Handlungen, z.B. Verbände bzw. Wundversorgung, Injektionen (s.c., i.m.), Drainagen- und Blasenkateterversorgung: Anwendungsbereiche, Durchführungsschritte, Anforderungen an die sichere, komplikationsvermeidende Durchführung, potenzielle unerwünschte Wirkungen bzw. Komplikationen

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die Anforderungen an pflegerische Assessmentinstrumente und andere pflegediagnostische Verfahren aus der Sicht der evidenzbasierten Diagnostik.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen Instrumente und Methoden zur Erhebung und Bewertung pflegerelevanter Informationen zum Unterstützungsbedarf von Menschen mit Wahrnehmungs-, Kommunikations- und/oder kognitiven Beeinträchtigungen (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen sowie speziell Kinder und Jugendliche mit akuten und/oder chronischen Erkrankungen).
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie haben ein gefestigtes und vertieftes Verständnis von den Anforderungen an die Auswahl von Pflegeinterventionen und pflegenahen Medizinprodukten zur Unterstützung pflegebedürftiger Personen in den Aktivitäten des täglichen Lebens unter Berücksichtigung der EbN-Prinzipien (alle Altersgruppen sowie speziell Kinder und Jugendliche mit akuten und/oder chronischen Erkrankungen)
- Wissensverbreiterung: Sie sind mit den Anforderungen an die und den Schritten der Durchführung von häufigen pflegerisch-medizinischen Maßnahmen vertraut und sind für potenzielle Komplikationen und entsprechende Beobachtungskriterien sensibilisiert.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind imstande, bei o.g. Zielgruppen geeignete Methoden zur Erhebung von Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf in den Aktivitäten des täglichen Lebens auszuwählen und anzuwenden. Sie sind hierbei insbesondere in der Lage, pflegerelevante Beeinträchtigungen in den Wahrnehmungs-, Kommunikations- oder kognitiven

Fähigkeiten zu erkennen und auf geeignete Weise zu erfassen und zu beschreiben. Soweit möglich und angebracht, binden sie hierbei die Bezugspersonen der Betroffenen ein und nutzen pflegediagnostisch relevante Informationen anderer Berufsgruppen.

- Instrumentale und systemische Kompetenzen: Sie erkennen und reflektieren mögliche Limitationen verfügbarer Assessmentmethoden bzw. diagnostischer Zugangswege und berücksichtigen diese Einschränkungen in ihren pflegerischen Entscheidungen.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, individuell angemessene Interventionen und pflegenähe Medizinprodukte zur pflegerischen Unterstützung pflegebedürftiger Menschen in den verschiedenen Aktivitäten des täglichen Lebens auszuwählen, insbesondere auch im Hinblick auf den Unterstützungsbedarf im Bereich der Kommunikation und sozialen Einbindung (bei pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen und speziell bei Kindern und Jugendlichen mit akuten und/oder chronischen Erkrankungen).
- Instrumentale Kompetenzen: Sie gehen korrekt mit einfachen, im jeweiligen Praxisfeld häufig genutzten elektrischen und nicht-elektrischen Hilfsmitteln bzw. medizintechnischen Geräten um (z. B. Gehhilfsmittel, Hörgeräte, Brillen, Thromboseprophylaxestrümpfe, Inhalatoren).
- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, häufige medizinisch-pflegerische Maßnahmen wie Verbände bzw. Wundversorgung, Injektionen (s.c., i.m.), Drainagen- und Blasenkateterversorgung unter einfachen Praxisbedingungen sicher durchzuführen.
- Instrumentale und systemische Kompetenzen: Sie erkennen klinisch und/oder ethisch herausfordernde Situationen in der pflegerischen Versorgung o. g. Personengruppen und sind in der Lage, relevante Bedingungsfaktoren und mögliche geeignete Handlungsstrategien zu identifizieren und ihr Handeln dementsprechend anzupassen. Dabei wahren sie die Grenzen ihrer eigenen Verantwortung und Kompetenzen und erkennen notwendige individuelle Lernziele und -strategien für die Weiterentwicklung des eigenen Wissens und Könnens, um entsprechende Pflegesituationen fachlich und fallspezifisch angemessen zu bewältigen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Prüfung

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- Technische Hochschule Lübeck
- UKSH Akademie
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Institut für Medizintechnik
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- Prof. Dr.-Ing. Wen-Huan Wang
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie
- Andere Dozenten

Literatur:

- Brandt I: Pflegeechniken heute. Pflegehandeln Schritt für Schritt verstehen. - Elsevier, München, 2010, 2. Aufl.
- Drescher A, Lauster M, Wiederhold D, Menche N.: Pflege Heute. Lehrbuch für Pflegeberufe. - Elsevier, München, 2014, 6., vollst. überarb. Aufl.
- Wilkinson JM: Das Pflegeprozess-Lehrbuch. - Huber, Bern, 2012
- Weissenbacher M, Horvath E: Pflegediagnosen für die Kinder- und Jugendlichenpflege. Ein Praxisbuch. - Springer, Wien, 2008
- Hoehl M & Kullick P: Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, m. CD-ROM. - Thieme, Stuttgart, 2012, 4., überarb. u. erw. Aufl.
- Behrens J & Langer G.: Evidence-based Nursing and Caring - Huber, Bern, 2010, 3., überarb. u. erg. Aufl.
- Backhaus C: Usability-Engineering in der Medizintechnik - Grundlagen - Methoden Beispiele. - Springer Verlag (ebook Hochschulbibliothek), 2010
- Kramme R: Verfahren - Systeme Informationsverarbeitung. - Springer Verlag (ebook Hochschulbibliothek), 2011

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Vorlesungen und die Übungseinheit im Skills lab werden aus dem Lehrmodul PF1610 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Krankenpflege II übernommen.

Die Übungen werden in Form von Kleingruppen (max. 10 Personen) durchgeführt. Die Übungen zum Training unter Skills lab-Bedingungen finden im TUEFTL (<http://www.tueftl.de/>) statt. Der genaue Ablauf dieser Übungseinheit wird von den verantwortlichen Dozenten zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKKP 3), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (praktische Prüfung 90 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Die genauen Anforderungen an die Prüfungsleistung und der Prüfungsablauf werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

(Anteil Institut für Medizintechnik an Einführung in die Medizintechnik für Gesundheitswissenschaften ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin an Einführung in die evidenzbasierte Pflegepraxis - Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 2 ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin an Ü ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin an P ist 100%)

PF1630 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Altenpflege 2 (WfPIIc)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	9	15

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in AP, 2. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF1600-V: Einführung in die evidenzbasierte Pflegepraxis - Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 2 (Vorlesung, 2 SWS)
- GW1611-V: Einführung in die Medizintechnik für Gesundheitswissenschaften (Vorlesung, 2 SWS)
- PF1600-Ü: Allgemeine Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 2 (Übung (praxisbasiert, Skills lab), 2 SWS)
- PF1630-P: Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen in der Altenpflege 2 (Praktikum, 1 SWS)
- PF1630-Ü: Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen in der Altenpflege 2 (Übung, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 120 Stunden Präsenzstudium
- 100 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 50 Stunden Selbststudium

Lehrinhalte:

- Klinische Einschätzung und Assessmentinstrumente - Definitionen und Anforderungen aus der Sicht der evidenzbasierten Diagnostik
- Erfassung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs in den Aktivitäten des täglichen Lebens unter besonderer Berücksichtigung von Beeinträchtigungen der Wahrnehmungs-, Kommunikations- und/oder kognitiven Fähigkeiten (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen sowie speziell pflegebedürftige ältere Menschen)
- Pflegeinterventionen und pflegenaher Medizinprodukte (Hilfsmittel) zur Unterstützung pflegebedürftiger Menschen in den Aktivitäten des täglichen Lebens unter besonderer Berücksichtigung von Einschränkungen der Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Kognitionsfähigkeit und der Förderung der Kommunikation und sozialen Teilhabe (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen sowie speziell pflegebedürftige ältere Menschen)
- Definition und Einteilung von Medizinprodukten bzw. medizintechnischen Geräten und Anforderungen an den Gebrauch aus technischer und rechtlicher Sicht (mit Schwerpunkt auf technisch einfache Medizinprodukte)
- Funktion und Anwendungsbereiche häufig eingesetzter pflegenaher Medizinprodukte
- Durchführung häufiger medizinisch-pflegerischer Handlungen, z.B. Verbände bzw. Wundversorgung, Injektionen (s.c., i.m.), Drainagen- und Blasenkatheterversorgung: Anwendungsbereiche, Durchführungsschritte, Anforderungen an die sichere, komplikationsvermeidende Durchführung, potenzielle unerwünschte Wirkungen bzw. Komplikationen

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die Anforderungen an pflegerische Assessmentinstrumente und andere pflegediagnostische Verfahren aus der Sicht der evidenzbasierten Diagnostik.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen Instrumente und Methoden zur Erhebung und Bewertung pflegerelevanter Informationen zum Unterstützungsbedarf von Menschen mit Wahrnehmungs-, Kommunikations- und/oder kognitiven Beeinträchtigungen (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen sowie speziell pflegebedürftige ältere Menschen).
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie haben ein gefestigtes und vertieftes Verständnis von den Anforderungen an die Auswahl von Pflegeinterventionen und pflegenahen Medizinprodukten zur Unterstützung pflegebedürftiger Personen in den Aktivitäten des täglichen Lebens unter Berücksichtigung der EbN-Prinzipien (alle Altersgruppen sowie speziell pflegebedürftige ältere Menschen)
- Wissensverbreiterung: Sie sind mit den Anforderungen an die und den Schritten der Durchführung von häufigen pflegerisch-medizinischen Maßnahmen vertraut und sind für potenzielle Komplikationen und entsprechende Beobachtungskriterien sensibilisiert.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind imstande, bei o.g. Zielgruppen geeignete Methoden zur Erhebung von Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf in den Aktivitäten des täglichen Lebens auszuwählen und anzuwenden. Sie sind hierbei insbesondere in der Lage, pflegerelevante Beeinträchtigungen in den Wahrnehmungs-, Kommunikations- oder kognitiven Fähigkeiten zu erkennen und auf geeignete Weise zu erfassen und zu beschreiben. Soweit möglich und angebracht, binden sie hierbei die Bezugspersonen der Betroffenen ein und nutzen pflegediagnostisch relevante Informationen anderer Berufsgruppen.
- Instrumentale und systemische Kompetenzen: Sie erkennen und reflektieren mögliche Limitationen verfügbarer Assessmentmethoden bzw. diagnostischer Zugangswege und berücksichtigen diese Einschränkungen in ihren pflegerischen Entscheidungen.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, individuell angemessene Interventionen und pflegenaher Medizinprodukte zur pflegerischen Unterstützung pflegebedürftiger Menschen in den verschiedenen Aktivitäten des täglichen Lebens auszuwählen,

insbesondere auch im Hinblick auf den Unterstützungsbedarf im Bereich der Kommunikation und sozialen Einbindung (bei pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen und speziell bei pflegebedürftigen ältere Menschen).

- Instrumentale Kompetenzen: Sie gehen korrekt mit einfachen, im jeweiligen Praxisfeld häufig genutzten elektrischen und nicht-elektrischen Hilfsmitteln bzw. medizintechnischen Geräten um (z. B. Gehhilfsmittel, Hörgeräte, Brillen, Thromboseprophylaxestrümpfe, Inhalatoren).
- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, häufige medizinisch-pflegerische Maßnahmen wie Verbände bzw. Wundversorgung, Injektionen (s.c., i.m.), Drainagen- und Blasenkatheterversorgung unter einfachen Praxisbedingungen sicher durchzuführen.
- Instrumentale und systemische Kompetenzen: Sie erkennen klinisch und/oder ethisch herausfordernde Situationen in der pflegerischen Versorgung o. g. Personengruppen und sind in der Lage, relevante Bedingungsfaktoren und mögliche geeignete Handlungsstrategien zu identifizieren und ihr Handeln dementsprechend anzupassen. Dabei wahren sie die Grenzen ihrer eigenen Verantwortung und Kompetenzen und erkennen notwendige individuelle Lernziele und -strategien für die Weiterentwicklung des eigenen Wissens und Könnens, um entsprechende Pflegesituationen fachlich und fallspezifisch angemessen zu bewältigen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Prüfung

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- Technische Hochschule Lübeck
- UKSH Akademie
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Institut für Medizintechnik
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- Prof. Dr.-Ing. Wen-Huan Wang
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie
- Andere Dozenten

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Vorlesungen und die Übungseinheit im Skills lab werden aus dem Lehrmodul PF1610 - Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Krankenpflege II übernommen.

Die Übungen werden in Form von Kleingruppen (max. 10 Personen) durchgeführt. Die Übungen zum Training unter Skills lab-Bedingungen finden im TUEFTL (<http://www.tueftl.de/>) statt. Der genaue Ablauf dieser Übungseinheit wird von den verantwortlichen Dozenten zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PAP 3), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut AltPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (praktische Prüfung 90 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Die genauen Anforderungen an die Prüfungsleistung und der Prüfungsablauf werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

(Anteil Institut für Medizintechnik an Einführung in die Medizintechnik für Gesundheitswissenschaften ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin an Einführung in die evidenzbasierte Pflegepraxis - Basismaßnahmen der pflegerischen Diagnostik und Interventionen 2 ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin an Ü ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin an P ist 100%)

PF1700 - Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 2 (UAPII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 2. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
- PF1700-V: Professionelles Handeln im Pflegeberuf (Vorlesung, 2 SWS) - PF1701-Ü: Kommunikation und Interaktion in herausfordernden Pflegesituationen 1 (Übung (praxisbasiert, Skills lab), 1 SWS) - PF1702-P: Kommunikation und Interaktion in herausfordernden Pflegesituationen 2 (Praktikum, 1 SWS)		70 Stunden Integrierte Praxisstunden 60 Stunden Präsenzstudium 20 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte:			
- Auseinandersetzung mit den Kernelementen professionellen Handelns (s. PF1200 - Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns I), insbesondere hinsichtlich der Umsetzung in herausfordernden oder persönlich belastenden Pflegesituationen - Kommunikation mit pflegebedürftigen Menschen, deren Wahrnehmungs-, Kommunikations- oder kognitiven Fähigkeiten beeinträchtigt sind (Pflegebedürftige in verschiedenen Altersgruppen) - Bedingungsfaktoren von typischen Konflikten im pflegerischen Arbeitsfeld (Pflegekraft-Pflegebedürftige-Beziehung, Pflegekraft-Angehörigen-Beziehung, intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit) - Strategien zur Konfliktprävention und -bewältigung - Vertiefung Gewalt in der Pflege: Erscheinungsformen, Ursachen und Bedingungsfaktoren, Präventionsstrategien und angemessene Strategien zur Reduktion von gewaltträchtigen Situationen (z. B. Anwendung von freiheitsentziehenden Maßnahmen)			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
- Wissensvertiefung: Die Studierenden haben ein initial gefestigtes und vertieftes Bewusstsein für die Aufgaben und Rollen des Pflegeberufs in den verschiedenen Kontexten der Gesundheits- und pflegerischen Versorgung. - Wissensvertiefung: Sie haben ein gefestigtes Bewusstsein für die ethischen Werte des Pflegeberufs und sind für die Herausforderungen bei der Umsetzung dieser Werte in der Pflegepraxis sensibilisiert. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen Ursachen und Bedingungsfaktoren, die zu herausfordernden Situationen oder Konflikten in der pflegerischen Arbeitsbeziehung mit den pflegebedürftigen Menschen, deren Angehörigen oder in der intra- und/oder interprofessionellen Zusammenarbeit führen können. - Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen Strategien für die Vermeidung, Früherkennung und/oder angemessenen Bewältigung von herausfordernden Situationen in der Kommunikation mit Pflegebedürftigen und/oder deren Bezugspersonen, insbesondere in der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen mit beeinträchtigten Wahrnehmungs-, Kommunikations- und/oder kognitiven Fähigkeiten. - Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen Methoden und Strategien der Konfliktprävention und -bewältigung in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit. - Instrumentale und systemische Kompetenzen: Sie sind imstande, ihr vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Aufgaben, Rollen und Werte des Pflegeberufs auf das eigene pflegerische Handeln im Kontakt mit pflegebedürftigen Menschen zu übertragen und die Grenzen des eigenen Wissens und Könnens sowie des eigenen Verantwortungsbereiches zu erkennen und anzuerkennen sowie diese Erfahrungen für angemessene weitere (eigenständige) Lernaktivitäten zu nutzen. - Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, kommunikativ herausfordernde Situationen im Kontakt mit pflegebedürftigen Menschen frühzeitig zu erkennen und angemessene Kommunikationsstrategien in diesen Situationen anzuwenden. - Kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie verfügen über die Fähigkeit, eigene positive und belastende Erfahrungen aus dem pflegerischen Handeln oder persönliche Bedürfnisse hinsichtlich der Kompetenzentwicklung adressatengerecht zu verbalisieren und sich konstruktiv mit dem anleitenden oder begleitenden Gegenüber auszutauschen.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:			
Fallreflexion (mdl. und schriftl.)			
Modulverantwortlicher:			
Prof. Dr. phil. Sascha Köpke			
Lehrende:			

- [UKSH Akademie](#)
- [Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie](#)

- [Prof. Dr. phil. Sascha Köpke](#)
- Dr. Eva Faßbinder
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Literatur:

- Josuks H, Adam G, Schleinitz G: Professionelle Kommunikation in Pflege und Management: Ein praxisnaher Leitfaden. - Schlütersche, Hannover, 2011
- Arnold E, Underman Boggs K: Interpersonal relationships: Professional communication skills for nurses. - Elsevier Health Sciences, 2015

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Übungen werden in Kleingruppen (ca. 10 Studierende) durchgeführt.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKP 3 bzw. PGKKP 3 bzw. PAP 3), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV bzw. AltPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum.

Die Studienleistungen sind Teil der aktiven Teilnahme und Voraussetzung für die studienbegleitende Fachprüfung.

Bei der Prüfungsleistung (schriftliche und mündliche Fallreflexion mit Präsentation im Kolloquium) handelt es sich um einen unbenoteten B-Schein. Die genauen Anforderungen werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF2100-KP05, PF2100 - Theorie und Praxis spezieller pflegerischer Interventionen (WfPIII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis, 3. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis, 3. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis, 3. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • PF2100-V: Ausgewählte pflegerische Handlungsstrategien aus wissenschaftlicher Sicht (Vorlesung, 2 SWS) • PF2100-P: Theorie und Praxis ausgewählter pflegerischer Handlungsstrategien (Praktikum, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 60 Stunden Präsenzstudium • 45 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung • 45 Stunden Integrierte Praxisstunden	
Lehrinhalte: • Theoretische und empirische Grundlagen pflegerischer Handlungsstrategien mit hoher Relevanz in der Versorgungspraxis (entweder wegen häufig vorkommender Anwendungsindikationen oder breiter Rezeption und Anwendung unabhängig von der Anwendungsindikation): v.a. Schmerzassessment und pflegerisches Schmerzmanagement, Bewegungsförderung und Sturzprophylaxe (inkl. Umgebungsanpassung), Kinästhetik, Basale Stimulation, Kontinenzförderung, Vermeidung freiheitsentziehender Maßnahmen, Biographiearbeit, familienorientierte Pflege, Einbindung informeller und/oder niedrigschwelliger Pflege- und Unterstützungsangebote • Handlungsabläufe und Anwendungstechniken der genannten Handlungsstrategien • Einführung in evidenzbasierte Wissensressourcen wie Leitlinien, Expertenstandards, Behandlungspfade • Einführung in die Prinzipien der evidenzbasierten Patienteninformation und gemeinsamen Entscheidungsfindung • Bedingungsfaktoren für die und Herausforderungen bei der Umsetzung von EbN			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die theoretischen und empirischen Grundlagen sowie die Techniken von Pflegestrategien mit hoher Relevanz in der Versorgungspraxis (entweder häufig vorkommende Anwendungsindikationen oder breite Rezeption und Anwendung unabhängig von der Anwendungsindikation). • Wissensverbreiterung: Sie verfügen über ein initiales Verständnis für den Aufbau und den Inhalt evidenzbasierter Wissensressourcen wie Leitlinien oder Expertenstandards. • Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Verständnis für die Erfordernisse evidenzbasierten Handelns und sind sich der Notwendigkeit bewusst, die Angemessenheit pflegerischer Handlungsstrategien vor dem Hintergrund der Bedingungen der individuellen Pflegesituation und der verfügbaren besten wissenschaftlichen Erkenntnisse kritisch zu prüfen. • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie sind für die Herausforderungen bei der Umsetzung von EbN sensibilisiert und erkennen die Bedeutung einer umfassenden Erhebung der Bedürfnisse und Präferenzen der Betroffenen bzw. von deren Angehörigen sowie der Einbindung dieser Adressaten pflegerischen Handelns in die Entscheidungsfindung. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, die diskutierten pflegerischen Handlungsstrategien situationsgerecht nach den EbN-Prinzipien auszuwählen (bzw. von deren Einsatz abzusehen) und deren Angemessenheit im weiteren Anwendungsverlauf zu beobachten und zu bewerten. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind imstande, Kerntechniken bzw. Kernhandlungen der diskutierten Handlungsstrategien sicher und situationsangemessen in indizierten Anwendungssituationen auszuführen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ihre Handlungsentscheidungen bezüglich der genannten Strategien schriftlich und mündlich sachgemäß argumentativ zu vertreten. • Systemische Kompetenzen: Sie besitzen die Fähigkeit, mögliche Widersprüche zwischen dem theoretischen und empirischen Wissen zu pflegerischen Handlungsstrategien und dem zu beobachtenden Vorgehen in der Pflegepraxis kritisch zu reflektieren und mögliche Bedingungsfaktoren zu erkennen. • Systemische Kompetenzen: Sie nehmen selbst beobachtete Theorie-Praxis-Widersprüche ernst und leiten daraus angemessene Impulse für die Verantwortung im eigenen Lernen und Handeln ab.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Praxisbezogene Studienleistungen (s. Praxiscurriculum)			
Modulverantwortlicher: • Dr. Stefanie Mentrup			
Lehrende:			

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- MitarbeiterInnen des Instituts

Literatur:

- Expertenstandards und Leitlinien zu den jeweiligen Themen: (sofern für jeweiliges Thema vorliegend) - (Ressourcen werden in Moodle zur Verfügung gestellt)
- Behrens J & Langer G, 2010.: Evidence-based Nursing and Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. - Huber, Bern, 3., überarb. u. erg. Aufl.
- Hoben M, Bär M, Wahl HW (Hrsg.), 2015.: Implementierungswissenschaft für Pflege und Gerontologie. Grundlagen, Forschung und Anwendung. - Kohlhammer, Stuttgart.
- Rycroft-Malone J, Bucknall T (Ed.), 2010.: Models and Frameworks for Implementing Evidence-Based Practice: Linking Evidence to Action. - Wiley-Blackwell, Sigma Theta Tau International Honor Society of Nursing.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKP 5 bzw. PGKKP 5 bzw. PAP 5), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV bzw. AltPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum.

Die Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung umfasst eine schriftliche Ausarbeitung zur evidenzbasierten Praxisgestaltung bezogen auf eine ausgewählte Pflegestrategie (individuelle Auswahl aus Themenvorschlägen der modulverantwortlichen Lehrkraft oder selbst gewähltes Thema möglich). Die genauen Anforderungen an Inhalt, Struktur und Umfang der Ausarbeitung sowie vorgegebene Strukturierungshilfen werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben. Die Prüfungsleistung gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

GW2000-KP05, PF2000 - Forschungsmethoden 1 (PWII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	75
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. Fachsemester • Bachelor Hebammenwissenschaft 2021 (Pflicht), Wissenschaftliche Theorie und Praxis, 3. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. und 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. und 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 3. und 4. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • GW2000-S: Grundlagen der Pflege- und Versorgungsforschung (Seminar, 2 SWS) • GW2000-V: Grundlagen der Pflege- und Versorgungsforschung (Vorlesung, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung • 60 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte: • Forschungsprozess, Studiendesigns, Methoden der Stichprobenbildung, Datenerhebung und -auswertung • Grundlagen der deskriptiven und schließenden Statistik • Fehlerquellen in und Gütekriterien von quantitativen und qualitativen Primärstudien • Vertiefung von Methoden und Gütekriterien folgender Studientypen: epidemiologische Beobachtungsstudien (Querschnitt,- Fall-Kontroll- und prospektive Studien, inkl. Studien zur diagnostischen Genauigkeit), randomisiert-kontrollierte Studien, qualitative Studien • Gemeinsamkeiten und Unterschiede von quantitativer und qualitativer Forschung • Formen und Methoden der Sekundärforschung (Evidenzsynthesen) • Vertiefung: Aufbau, Methodik und Gütekriterien von systematischen Übersichtsarbeiten über Interventionsstudien (inkl. Exkurs Grundprinzipien und -begriffe sowie Voraussetzungen von Metaanalysen) • Entwicklung und Gütekriterien von Leitlinien u.a. evidenzbasierten Informationsressourcen für die Versorgungspraxis • Ethik in der Forschung			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Die Studierenden kennen und verstehen die Anforderungen an die Struktur und Formulierung von Forschungsfragen. • Sie kennen die verschiedenen Ansätze, Designs und Methoden der quantitativen und qualitativen Primärforschung und verstehen die Zuordnung abhängig vom Erkenntnisinteresse (Forschungsfrage). • Sie kennen und verstehen die zentralen methodischen Merkmale quantitativer und qualitativer Primärstudien: Grundprinzipien der Stichprobenbildung, Instrumente und Methoden der Datenerhebung, deskriptive und schließende Statistik sowie Methoden der qualitativen Datenanalyse. • Sie kennen und verstehen die verschiedenen Formen und Quellen von Fehlern im Forschungsprozess bzw. von Gefährdungen der Datenqualität. • Sie besitzen ein sicheres Wissen und Verstehen hinsichtlich der erkenntnistheoretischen Einordnung, des grundsätzlichen Aufbaus und der Gütekriterien folgender Studientypen: epidemiologische Beobachtungsstudien (Querschnitt,- Fall-Kontroll- und prospektive Studien, inkl. Studien zur diagnostischen Genauigkeit), randomisiert-kontrollierte Studien, qualitative Studien. • Sie haben einen Überblick über die verschiedenen Formen der systematischen Evidenzsynthese (z.B. systematische Übersichtsarbeiten mit oder ohne Metaanalyse, Metasynthesen qualitativer oder gemischt qualitativer und quantitativer Daten) und verstehen die prinzipiellen Unterschiede zwischen systematischen und unsystematischen (rein narrativen) Informationssynthesen sowie zwischen den verschiedenen Formen der systematischen Evidenzsynthese. • Sie sind mit dem Aufbau, der Methodik und den Gütekriterien systematischer Übersichtsarbeiten zu Interventionsfragestellungen vertraut und verstehen die Ergebnisse von strukturiert-narrativen und quantitativen (Metaanalyse) Datenzusammenfassungen. • Sie kennen und verstehen den Prozess der Entwicklung, den Aufbau sowie die Gütekriterien von evidenzbasierten Leitlinien und ähnlichen Instrumenten. • Sie sind für ethische Belange in Forschungsarbeiten sensibilisiert und kennen die entsprechenden Anforderungen und Kodizes. • Sie sind in der Lage, Fragen oder Probleme aus der Pflegepraxis in geeignete Forschungsfragen zu übersetzen und ein geeignetes Studiendesign (Primär- oder Sekundärforschung) für die Untersuchung dieser Frage auszuwählen sowie diese Auswahl argumentativ angemessen zu vertreten. • Sie sind dazu imstande, die Kerninhalte von Studienberichten (bezogen auf die vertieft behandelten Studientypen der Primär- und			

Sekundärforschung) korrekt zu erfassen und in eigenen Worten angemessen zusammenzufassen. Hierbei sind sie auch in der Lage, wesentliche Gefährdungen der Aussagekraft zu erkennen und adäquat zu benennen.

- Sie sind in der Lage, die Güte von evidenzbasierten Leitlinien oder ähnlichen Instrumenten zu Themen der pflegerischen Versorgung zu bewerten und die Aussagen dieser Instrumente auf Fragestellungen oder Probleme in der Pflegepraxis anzuwenden.
- Sie verfügen über die Fähigkeit, abhängig von der vorliegenden Qualität und Quantität empirischer Ergebnisse angemessene Schlussfolgerungen hinsichtlich des weiteren Bedarfs an forschungsbasierten Informationen zu ziehen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Voraussetzung für:

- Bachelorarbeit Angewandte Pflegewissenschaft (berufsbegleitend) (PF4950-KP12)
- Forschungsmethoden 2 - Statistik (PF3001-KP05)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- [Institut für Gesundheitswissenschaften](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Prof. Dr. Katharina Röse
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- GW1000-KP05 oder PF1001-KP05 erfolgreich abgeschlossen
- Testate während des Semesters, aktive Teilnahme am Seminar

Modulprüfung(en):

- GW2000-L1: Forschungsmethoden 1, Klausur, 90min, 100% der Modulnote

Die Voraussetzungen gelten für bis 2019 immatrikulierte Studierende der Pflege und Hebammenwissenschaft.

Die erworbenen Kompetenzen entsprechen dem Kompetenzbereich II laut Anlage 1 der HebStPrV

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an V ist 100%)

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 50%)

(Anteil Institut für Gesundheitswissenschaften an S ist 50%)

PF2110 - Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der Gesundheits- und Krankenpflege (WfPIVa)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	12	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in GKP, 3. und 4. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - PF2105-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 1 (Vorlesung, 2 SWS) - PF2106-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 2 (Vorlesung, 2 SWS) - PF2110-S: Pflege in speziellen stationären und ambulanten Versorgungskontexten - GKP (Blockseminar, 1 SWS) - PF2110-P: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern - GKP (Praktikum, 1 SWS) - PF2107-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 3 (Vorlesung, 1 SWS) - PF2107-Ü: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 3 (Übung, 1 SWS) - PF2108-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 4 (Vorlesung, 1 SWS) - PF2108-Ü: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 4 (Übung, 1 SWS)		Arbeitsaufwand: 150 Stunden Präsenzstudium 120 Stunden Integrierte Praxisstunden 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung	
Lehrinhalte: - Pflegerische Diagnostik (Beobachtungskriterien und -methoden, Assessmentinstrumente, Fachtermini aus pflegerischen und multiprofessionellen Klassifikationssystemen, z.B. NANDA und ICF) bei pflegebedürftigen Menschen (alle Altersgruppen) mit bestimmten Erkrankungen bzw. bestimmtem gesundheitlichen Versorgungsbedarf (exemplarisch: häufig vorkommende Krankheitsbilder aus den Fachbereichen Innere Medizin, allgemeine Chirurgie, Orthopädie und Traumatologie, Neurologie, Psychiatrie, Dermatologie und Venerologie, Urologie, Gynäkologie, Pädiatrie, HNO und Augenheilkunde sowie pflegerischer Versorgungsbedarf während der Schwangerschaft und vor, während und nach der Geburt, Menschen mit Behinderungen) - Spezielle Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen (alle Altersgruppen) mit o.g. Erkrankungen, inkl. vorliegender evidenzbasierter Handlungsempfehlungen - Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Blutabnahme, Koronarangiographie, Besonderheiten der perioperativen Versorgung abhängig von der Art des chirurgischen Eingriffs, nicht-invasive Maßnahmen der Fraktur- und orthopädischen Versorgung, Dialyse, nicht-invasive Beatmung - bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen). - Grundlegende Konzepte und Prinzipien der palliativen Pflege/besondere Herausforderungen in der Pflege am Lebensende (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen) - Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation bei bestimmten Erkrankungen und gesundheitlichen Einschränkungen (exemplarisch: häufige pädiatrische, internistische, chirurgische bzw. orthopädische, neurologische und psychiatrische Erkrankungen)/Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen) - Vertiefung: Pflegerische Diagnostik und Interventionen sowie Mitwirkung an der medizinischen Diagnostik und Therapie bei erwachsenen pflegebedürftigen Menschen mit internistischen, chirurgischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen, die aufgrund ihrer Prävalenz und/oder ihrer gesundheitlichen Folgen eine hohe klinische Relevanz besitzen (z. B. Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz, Schlaganfall, Niereninsuffizienz, periphere vaskuläre Erkrankungen und chronische Wunden, Demenz, Morbus Parkinson, depressive Störungen und Psychosen) - Anforderungen an das pflegerische Handeln in Versorgungskontexten außerhalb der stationären Akutversorgung, insbesondere in der ambulanten Versorgung (pflegebedürftige erwachsene Menschen v.a. mit o.g. vertieft behandelten Erkrankungen) - Überleitungspflege, Entlassungsmanagement und Einführung in das Case Management (pflegebedürftige erwachsene Menschen v.a. mit o.g. vertieft behandelten Erkrankungen) - Theorien, Modelle und Methoden der Förderung der Selbstpflege bei erwachsenen Menschen mit chronischen Erkrankungen und der familienzentrierten Pflege bei diesen Personengruppen (jeweils theoretische und empirische Evidenz)			

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen (aller Altersgruppen) mit bestimmten Erkrankungen bzw. bestimmtem gesundheitlichen Versorgungsbedarf (exemplarisch: häufig vorkommende Krankheitsbilder aus den Fachbereichen Innere Medizin, allgemeine Chirurgie, Orthopädie und Traumatologie, Neurologie, Psychiatrie, Dermatologie und Venerologie, Urologie, Gynäkologie, Pädiatrie, HNO und Augenheilkunde sowie pflegerischer Versorgungsbedarf während der Schwangerschaft und vor, während und nach der Geburt, Menschen mit Behinderungen).
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für und die Abläufe und möglichen Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Blutabnahme, Koronarangiographie, Besonderheiten der perioperativen Versorgung abhängig von der Art des chirurgischen Eingriffs, nicht-invasive Maßnahmen der Fraktur- und orthopädischen Versorgung, Dialyse, nicht-invasive Beatmung - bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen).
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen spezifische Instrumente und Methoden für die Erfassung der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen (aller Altersgruppen) mit o.g. Erkrankungen. Sie überblicken die Anwendungsbereiche dieser Instrumente und Methoden und sind sich der zu berücksichtigenden Anforderungen gemäß den Prinzipien der evidenzbasierten Diagnostik bewusst.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen von spezifischen Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen (aller Altersgruppen) mit o.g. Erkrankungen. Sie kennen und verstehen vorliegende evidenzbasierte Handlungsempfehlungen bzw. haben ein Verständnis von der Art und Güte der zugrunde liegenden Wissensbestände.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Bedürfnisse und Probleme von Menschen am Lebensende und sind mit grundlegenden Konzepten und Prinzipien der palliativen Pflege vertraut (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen).
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen grundlegende Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation bei Menschen (aller Altersgruppen) mit bestimmten Erkrankungen und gesundheitlichen Einschränkungen (exemplarisch: häufige pädiatrische, internistische, chirurgische bzw. orthopädische, neurologische und psychiatrische Erkrankungen) und erkennen die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext.
- Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Anforderungen an die pflegerische Diagnostik, die Auswahl, Durchführung und Überwachung pflegerischer Interventionen sowie die Mitwirkung an der medizinischen Diagnostik und Therapie bei erwachsenen pflegebedürftigen Menschen mit internistischen, chirurgischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen, die aufgrund ihrer Prävalenz und/oder ihrer gesundheitlichen Folgen eine hohe klinische Relevanz besitzen (z. B. Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz, Schlaganfall, Niereninsuffizienz, periphere vaskuläre Erkrankungen und chronische Wunden, Demenz, Morbus Parkinson, depressive Störungen und Psychosen).
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie sind sensibilisiert für die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln in der Versorgung o.g. pflegebedürftiger Menschen außerhalb des Akutkrankenhauses und für die pflegerischen Aufgaben bei der Überleitung der Betroffenen von einem Versorgungssetting in ein anderes. Sie verfügen über ein initiales Verständnis von den Begriffen und Methoden des Case Management.
- Wissensvertiefung: Sie verfügen über eine vertiefte Kenntnis von Theorien, Modellen und Methoden der Förderung der Selbstpflege bei erwachsenen Menschen mit chronischen Erkrankungen und der familienzentrierten Pflege bei diesen Personengruppen.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, das vermittelte Wissen adäquat und sicher in der pflegerischen Versorgung erwachsener pflegebedürftiger Menschen mit o.g. Erkrankungen bzw. in o.g. Lebens- oder Versorgungssituationen anzuwenden. Das heißt, sie können pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme der Betroffenen angemessen erkennen und benennen, unter Berücksichtigung der Prinzipien der EbN angemessene pflegerische Interventionen auswählen, diese durchführen und den Anwendungsverlauf beobachten und adäquat dokumentieren.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind zur sicheren Mitwirkung an o.g. Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie in der Lage und können sich hierbei adäquat mit den Beteiligten anderer Berufsgruppen über notwendige Arbeitsschritte oder beobachtete Veränderungen im Gesundheitszustand der Betroffenen verständigen.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie können bei der Planung der pflegerischen Versorgung für pflegebedürftige Menschen o.g. Zielgruppen die Perspektiven und Belange anderer (ggf. anschließend) an der Versorgung Beteiligter einbeziehen. Insbesondere sind sie imstande, familiäre Bezugs- und/oder Pflegepersonen angemessen in die Gestaltung des Pflegeprozesses einzubeziehen.
- Systemische Kompetenzen: Sie verfügen über die Fähigkeit, die vorliegenden Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf sowie bestehende pflegerische Versorgungsarrangements o.g. pflegebedürftiger Menschen kritisch hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, Güte bzw. Angemessenheit zu prüfen und bei Bedarf weitere Informationen zur genauen Bewertung des Unterstützungsbedarfs oder zur Ableitung von Vorschlägen für die Versorgungsanpassung einzuholen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Setzt voraus:

- Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Krankenpflege 1 (PF1110-KP06, PF1110)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- UKSH Akademie
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Das Lehrmodul umfasst Anteile von zwei Praktika (PGKP 5 und 6), die Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV sind. Nähere Informationen zu den Praktika inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung besteht aus zwei Teilleistungen: einer praktischen Prüfung (90 min) und einer Klausur (90 min). Die Modulnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Teilnoten. Die Prüfungsleistung gilt als erbracht, wenn beide Teilleistungen mindestens mit ausreichend bewertet wurden.

Die genauen Anforderungen an die Prüfungsleistung und der Prüfungsablauf werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF2120 - Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (WfPIVb)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	12	15

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in GKPP, 3. und 4. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF2105-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 1 (Vorlesung, 2 SWS)
- PF2106-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 2 (Vorlesung, 2 SWS)
- PF2120-S: Pflege in speziellen stationären und ambulanten Versorgungskontexten - GKPP (Blockseminar, 1 SWS)
- PF2120-P: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern - GKPP (Praktikum, 1 SWS)
- PF2107-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 3 (Vorlesung, 1 SWS)
- PF2107-Ü: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 3 (Übung, 1 SWS)
- PF2108-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 4 (Vorlesung, 1 SWS)
- PF2108-Ü: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 4 (Übung, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 150 Stunden Präsenzstudium
- 120 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung

Lehrinhalte:

- Pflegerische Diagnostik (Beobachtungskriterien und -methoden, Assessmentinstrumente, Fachtermini aus pflegerischen und multiprofessionellen Klassifikationssystemen, z.B. NANDA und ICF) bei pflegebedürftigen Menschen (alle Altersgruppen) mit bestimmten Erkrankungen bzw. bestimmtem gesundheitlichen Versorgungsbedarf (exemplarisch: häufig vorkommende Krankheitsbilder aus den Fachbereichen Innere Medizin, allgemeine Chirurgie, Orthopädie und Traumatologie, Neurologie, Psychiatrie, Dermatologie und Venerologie, Urologie, Gynäkologie, Pädiatrie, HNO und Augenheilkunde sowie pflegerischer Versorgungsbedarf während der Schwangerschaft und vor, während und nach der Geburt, Menschen mit Behinderungen)
- Spezielle Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen (alle Altersgruppen) mit o.g. Erkrankungen, inkl. vorliegender evidenzbasierter Handlungsempfehlungen
- Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Blutabnahme, Koronarangiographie, Besonderheiten der perioperativen Versorgung abhängig von der Art des chirurgischen Eingriffs, nicht-invasive Maßnahmen der Fraktur- und orthopädischen Versorgung, Dialyse, nicht-invasive Beatmung - bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen).
- Grundlegende Konzepte und Prinzipien der palliativen Pflege/besondere Herausforderungen in der Pflege am Lebensende (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen)
- Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation bei bestimmten Erkrankungen und gesundheitlichen Einschränkungen (exemplarisch: häufige pädiatrische, internistische, chirurgische bzw. orthopädische, neurologische und psychiatrische Erkrankungen)/Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen)
- Vertiefung: Pflegerische Diagnostik und Interventionen sowie Mitwirkung an der medizinischen Diagnostik und Therapie in der perinatalen und frühkindlichen Versorgung, insbesondere bei komplikationsbehafteten Geburten bzw. Säuglingen und Kleinkindern, die aufgrund angeborener oder unter der Geburt erworbener Erkrankungen oder gesundheitlicher Beeinträchtigungen oder aufgrund sozialer Umstände besonderen Risiken in der gesundheitlichen Entwicklung ausgesetzt sind
- Anforderungen an das pflegerische Handeln in Versorgungskontexten außerhalb der stationären Akutversorgung, allgemein pädiatrisch sowie insbesondere bezogen auf o.g. vertieft behandelten geburtshilflichen bzw. pädiatrischen Versorgungskontexten
- Überleitungs- und Entlassungsmanagement und Einführung in das Case Management, allgemein pädiatrisch sowie insbesondere bezogen auf o.g. vertieft behandelte geburtshilflichen bzw. pädiatrischen Versorgungskontexte
- Theorien, Modelle und Methoden der frühen (niedrigschwelligen) multiprofessionellen und multifaktoriell ausgerichteten Unterstützung von Familien mit Säuglingen (Frühe Hilfen), die aufgrund angeborener oder unter der Geburt erworbener Erkrankungen oder gesundheitlicher Beeinträchtigungen oder aufgrund sozialer Umstände besonderen Risiken in der gesundheitlichen Entwicklung ausgesetzt sind (theoretische und empirische Evidenz)

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen (aller Altersgruppen) mit bestimmten Erkrankungen bzw. bestimmtem gesundheitlichen Versorgungsbedarf (exemplarisch: häufig vorkommende Krankheitsbilder aus den Fachbereichen Innere Medizin, allgemeine Chirurgie, Orthopädie und Traumatologie, Neurologie, Psychiatrie, Dermatologie und Venerologie, Urologie, Gynäkologie, Pädiatrie, HNO und Augenheilkunde sowie pflegerischer Versorgungsbedarf während der Schwangerschaft und vor, während und nach der Geburt, Menschen mit Behinderungen).
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für und die Abläufe und möglichen Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Blutabnahme, Koronarangiographie, Besonderheiten der perioperativen Versorgung abhängig von der Art des chirurgischen Eingriffs, nicht-invasive Maßnahmen der Fraktur- und orthopädischen Versorgung, Dialyse, nicht-invasive Beatmung - bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen).
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen spezifische Instrumente und Methoden für die Erfassung der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen (aller Altersgruppen) mit o.g. Erkrankungen. Sie überblicken die Anwendungsbereiche dieser Instrumente und Methoden und sind sich der zu berücksichtigenden Anforderungen gemäß den Prinzipien der evidenzbasierten Diagnostik bewusst.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen von spezifischen Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen (aller Altersgruppen) mit o.g. Erkrankungen. Sie kennen und verstehen vorliegende evidenzbasierte Handlungsempfehlungen bzw. haben ein Verständnis von der Art und Güte der zugrunde liegenden Wissensbestände.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Bedürfnisse und Probleme von Menschen am Lebensende und sind mit grundlegenden Konzepten und Prinzipien der palliativen Pflege vertraut (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen).
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen grundlegende Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation bei Menschen (aller Altersgruppen) mit bestimmten Erkrankungen und gesundheitlichen Einschränkungen (exemplarisch: häufige pädiatrische, internistische, chirurgische bzw. orthopädische, neurologische und psychiatrische Erkrankungen) und erkennen die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext.
- Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Anforderungen an die pflegerische Diagnostik, die Auswahl, Durchführung und Überwachung pflegerischer Interventionen sowie die Mitwirkung an der medizinischen Diagnostik und Therapie in der perinatalen und frühkindlichen Versorgung, insbesondere bei komplikationsbehafteten Geburten bzw. Neugeborenen und Kleinkindern, die besonderen Risiken in der gesundheitlichen Entwicklung ausgesetzt sind.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie sind sensibilisiert für die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln in der Versorgung o.g. Kinder und Familien außerhalb des Akutkrankenhauses und für die pflegerischen Aufgaben bei der Überleitung der Betroffenen von einem Versorgungssetting in ein anderes. Sie verfügen über ein initiales Verständnis von den Begriffen und Methoden des Case Management.
- Wissensvertiefung: Sie verfügen über eine vertiefte Kenntnis von Theorien, Modellen und Methoden der frühen (niedrigschwelligen) multiprofessionellen und multifaktoriell ausgerichteten Unterstützung von Familien mit Neugeborenen und Kleinkindern, die besonderen Risiken in der gesundheitlichen Entwicklung ausgesetzt sind (Frühe Hilfen)
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, das vermittelte Wissen adäquat und sicher in der pflegerischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit häufig vorkommenden pädiatrischen Erkrankungen sowie im perinatalen Kontext und in der frühkindlichen Versorgung von Säuglingen und Kleinkindern, die aufgrund o.g. Umstände besonderen Risiken in der gesundheitlichen Entwicklung ausgesetzt sind, anzuwenden. Das heißt, sie können pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme der Betroffenen angemessen erkennen und benennen, unter Berücksichtigung der Prinzipien der EbN angemessene pflegerische Interventionen auswählen, diese durchführen und den Anwendungsverlauf beobachten und adäquat dokumentieren.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind zur sicheren Mitwirkung an o.g. Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie in der Lage und können sich hierbei adäquat mit den Beteiligten anderer Berufsgruppen über notwendige Arbeitsschritte oder beobachtete Veränderungen im Gesundheitszustand der Betroffenen verständigen.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie können bei der Planung der pflegerischen Versorgung o.g. Zielgruppen, insbesondere von Neugeborenen und Kleinkindern, die besonderen Risiken in der gesundheitlichen Entwicklung ausgesetzt sind, die Perspektiven und Belange anderer (ggf. anschließend) an der Versorgung Beteiligter einbeziehen. Insbesondere sind sie in der Lage, familiäre Bezugs- und/oder Pflegepersonen sowie Unterstützungsangebote aus dem Kontext Frühe Hilfen angemessen in die Gestaltung des Pflegeprozesses einzubeziehen.
- Systemische Kompetenzen: Sie verfügen über die Fähigkeit, die vorliegenden Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf sowie bestehende pflegerische Versorgungsarrangements o.g. Personengruppen kritisch hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, Güte bzw. Angemessenheit zu prüfen und bei Bedarf weitere Informationen zur genauen Bewertung des Unterstützungsbedarfs oder zur Ableitung von Vorschlägen für die Versorgungsanpassung einzuholen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Setzt voraus:

- Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege 1 (PF1120-KP06, PF1120)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- UKSH Akademie
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Vorlesungen werden aus dem Lehrmodul PF2110 - Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der GKP übernommen.

Das Lehrmodul umfasst Anteile von zwei Praktika (PGKKP 5 und 6), die Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV sind. Nähere Informationen zu den Praktika inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung besteht aus zwei Teilleistungen: einer praktischen Prüfung (90 min) und einer Klausur (90 min). Die Modulnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Teilnoten. Die Prüfungsleistung gilt als erbracht, wenn beide Teilleistungen mindestens mit ausreichend bewertet wurden.

Die genauen Anforderungen an die Prüfungsleistung und der Prüfungsablauf werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF2130 - Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der Altenpflege (WfPIVc)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	12	15

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in AP, 3. und 4. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF2105-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 1 (Vorlesung, 2 SWS)
- PF2106-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 2 (Vorlesung, 2 SWS)
- PF2130-S: Pflege in speziellen stationären und ambulanten Versorgungskontexten - Altenpflege (Blockseminar, 1 SWS)
- PF2131-P: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern - Altenpflege (Praktikum, 1 SWS)
- PF2107-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 3 (Vorlesung, 1 SWS)
- PF2107-Ü: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 3 (Übung, 1 SWS)
- PF2108-V: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 4 (Vorlesung, 1 SWS)
- PF2108-Ü: Pflegerische Diagnostik und Interventionen bei speziellen Krankheitsbildern 4 (Übung, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 150 Stunden Präsenzstudium
- 120 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung

Lehrinhalte:

- Pflegerische Diagnostik (Beobachtungskriterien und -methoden, Assessmentinstrumente, Fachtermini aus pflegerischen und multiprofessionellen Klassifikationssystemen, z.B. NANDA und ICF) bei pflegebedürftigen Menschen (alle Altersgruppen) mit bestimmten Erkrankungen bzw. bestimmtem gesundheitlichen Versorgungsbedarf (exemplarisch: häufig vorkommende Krankheitsbilder aus den Fachbereichen Innere Medizin, allgemeine Chirurgie, Orthopädie und Traumatologie, Neurologie, Psychiatrie, Dermatologie und Venerologie, Urologie, Gynäkologie, Pädiatrie, HNO und Augenheilkunde sowie pflegerischer Versorgungsbedarf während der Schwangerschaft und vor, während und nach der Geburt, Menschen mit Behinderungen)
- Spezielle Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen (alle Altersgruppen) mit o.g. Erkrankungen, inkl. vorliegender evidenzbasierter Handlungsempfehlungen
- Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Blutabnahme, Koronarangiographie, Besonderheiten der perioperativen Versorgung abhängig von der Art des chirurgischen Eingriffs, nicht-invasive Maßnahmen der Fraktur- und orthopädischen Versorgung, Dialyse, nicht-invasive Beatmung - bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen)
- Grundlegende Konzepte und Prinzipien der palliativen Pflege/besondere Herausforderungen in der Pflege am Lebensende (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen)
- Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation bei bestimmten Erkrankungen und gesundheitlichen Einschränkungen (exemplarisch: häufige pädiatrische, internistische, chirurgische bzw. orthopädische, neurologische und psychiatrische Erkrankungen)/Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen)
- Vertiefung: Pflegerische Diagnostik und Interventionen sowie Mitwirkung an der medizinischen Diagnostik und Therapie bei älteren pflegebedürftigen Menschen mit internistischen, chirurgischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen, die aufgrund ihrer Prävalenz und/oder ihrer gesundheitlichen Folgen eine hohe klinische Relevanz besitzen (z. B. Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz, Schlaganfall, Niereninsuffizienz, periphere vaskuläre Erkrankungen und chronische Wunden, Demenz, Morbus Parkinson, depressive Störungen)
- Anforderungen an die pflegerische Versorgung älterer pflegebedürftiger Menschen mit o.g. vertieft behandelten Erkrankungen je nach Versorgungskontext: stationäre Langzeitpflege, ambulante Pflege, Kurzzeitpflege, Akutkrankenhaus, stationäre oder ambulante Rehabilitation
- Überleitungspflege, Entlassungsmanagement und Einführung in das Case Management (ältere pflegebedürftige Menschen mit o.g. vertieft behandelten Erkrankungen)
- Verfügbarkeit, Ziele und Inhalte und theoretischen Grundlagen von niedrigschwelligen Angeboten für die Beratung und Unterstützung o.g. älterer pflegebedürftiger Menschen und ihrer Angehörigen (z. B. Pflegestützpunkte, Selbsthilfe- und kommunale

Unterstützungsangebote, nichtkommerzielle Angebote zur Wohnraumanpassung)

- Theorien, Modelle und Methoden der Förderung der Selbstpflege bei älteren Menschen mit chronischen Erkrankungen und der familienzentrierten Pflege bei diesen Personengruppen (jeweils theoretische und empirische Evidenz)

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen (aller Altersgruppen) mit bestimmten Erkrankungen bzw. bestimmtem gesundheitlichen Versorgungsbedarf (exemplarisch: häufig vorkommende Krankheitsbilder aus den Fachbereichen Innere Medizin, allgemeine Chirurgie, Orthopädie und Traumatologie, Neurologie, Psychiatrie, Dermatologie und Venerologie, Urologie, Gynäkologie, Pädiatrie, HNO und Augenheilkunde sowie pflegerischer Versorgungsbedarf während der Schwangerschaft und vor, während und nach der Geburt, Menschen mit Behinderungen).
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für und die Abläufe und möglichen Komplikationen von speziellen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Blutabnahme, Koronarangiographie, Besonderheiten der perioperativen Versorgung abhängig von der Art des chirurgischen Eingriffs, nicht-invasive Maßnahmen der Fraktur- und orthopädischen Versorgung, Dialyse, nicht-invasive Beatmung - bei pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen).
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen spezifische Instrumente und Methoden für die Erfassung der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen (aller Altersgruppen) mit o.g. Erkrankungen. Sie überblicken die Anwendungsbereiche dieser Instrumente und Methoden und sind sich der zu berücksichtigenden Anforderungen gemäß den Prinzipien der evidenzbasierten Diagnostik bewusst.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen von spezifischen Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen (aller Altersgruppen) mit o.g. Erkrankungen. Sie kennen und verstehen vorliegende evidenzbasierte Handlungsempfehlungen bzw. haben ein Verständnis von der Art und Güte der zugrunde liegenden Wissensbestände.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Bedürfnisse und Probleme von Menschen am Lebensende und sind mit grundlegenden Konzepten und Prinzipien der palliativen Pflege vertraut (pflegebedürftige Menschen aller Altersgruppen).
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen grundlegende Konzepte und Prinzipien der Rehabilitation bei Menschen (aller Altersgruppen) mit bestimmten Erkrankungen und gesundheitlichen Einschränkungen (exemplarisch: häufige pädiatrische, internistische, chirurgische bzw. orthopädische, neurologische und psychiatrische Erkrankungen) und erkennen die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln im Rehabilitationskontext.
- Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Anforderungen an die pflegerische Diagnostik, die Auswahl, Durchführung und Überwachung pflegerischer Interventionen sowie die Mitwirkung an der medizinischen Diagnostik und Therapie bei älteren pflegebedürftigen Menschen mit internistischen, chirurgischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen, die aufgrund ihrer Prävalenz und/oder ihrer gesundheitlichen Folgen eine hohe klinische Relevanz besitzen (z. B. Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz, Schlaganfall, Niereninsuffizienz, periphere vaskuläre Erkrankungen und chronische Wunden, Demenz, Morbus Parkinson, depressive Störungen).
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie sind sensibilisiert für die besonderen Anforderungen an das pflegerische Handeln in der Versorgung o.g. pflegebedürftiger Menschen abhängig vom Versorgungssetting (stationäre Langzeitpflege, ambulante Pflege, Kurzzeitpflege, akutstationäre Versorgung) und bei der Überleitung der Betroffenen von einem Versorgungssetting in ein anderes. Sie verfügen über ein initiales Verständnis von den Begriffen und Methoden des Case Management.
- Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen die Verfügbarkeit, Ziele und Inhalte und theoretischen Grundlagen von niedrigschwelligen Angeboten für die Beratung und Unterstützung o.g. pflegebedürftiger Menschen und ihrer Angehörigen (z. B. Pflegestützpunkte, Selbsthilfe- und kommunale Unterstützungsangebote, nichtkommerzielle Angebote zur Wohnraumanpassung).
- Wissensvertiefung: Sie verfügen über eine vertiefte Kenntnis von Theorien, Modellen und Methoden der Förderung der Selbstpflege bei älteren Menschen mit chronischen Erkrankungen und der familienzentrierten Pflege bei diesen Personengruppen.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, das vermittelte Wissen adäquat und sicher in der pflegerischen Versorgung älterer pflegebedürftiger Menschen mit o.g. Erkrankungen bzw. in o.g. Lebens- oder Versorgungssituationen anzuwenden. Das heißt, sie können pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme der Betroffenen angemessen erkennen und benennen, unter Berücksichtigung der Prinzipien der EbN angemessene pflegerische Interventionen auswählen, diese durchführen und den Anwendungsverlauf beobachten und adäquat dokumentieren.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind zur sicheren Mitwirkung an o.g. Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie in der Lage und können sich hierbei adäquat mit den Beteiligten anderer Berufsgruppen über notwendige Arbeitsschritte oder beobachtete Veränderungen im Gesundheitszustand der Betroffenen verständigen.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie können bei der Planung der pflegerischen Versorgung für pflegebedürftige Menschen o.g. Zielgruppen die Perspektiven und Belange anderer (ggf. anschließend) an der Versorgung Beteiligter einbeziehen. Insbesondere sind sie imstande, familiäre Bezugs- und/oder Pflegepersonen sowie niedrigschwellige Unterstützungsangebote angemessen in die Gestaltung des Pflegeprozesses einzubeziehen.
- Systemische Kompetenzen: Sie verfügen über die Fähigkeit, die vorliegenden Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf sowie bestehende pflegerische Versorgungsarrangements o.g. pflegebedürftiger Menschen kritisch hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, Güte bzw. Angemessenheit zu prüfen und bei Bedarf weitere Informationen zur genauen Bewertung des Unterstützungsbedarfs oder zur Ableitung von Vorschlägen für die Versorgungsanpassung einzuholen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Setzt voraus:

- Basismodul pflegerische Diagnostik und Interventionen in der Altenpflege 1 (PF1130-KP06, PF1130)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- UKSH Akademie
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Vorlesungen werden aus dem Lehrmodul PF2110 - Pflegerische Diagnostik und Interventionen in speziellen Versorgungssituationen der GKP übernommen.

Das Lehrmodul umfasst Anteile von zwei Praktika (PAP 5 und 8), die Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut AltPflAPrV sind. Nähere Informationen zu den Praktika inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung besteht aus zwei Teilleistungen: einer praktischen Prüfung (90 min) und einer Klausur (90 min). Die Modulnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Teilnoten. Die Prüfungsleistung gilt als erbracht, wenn beide Teilleistungen mindestens mit ausreichend bewertet wurden.

Die genauen Anforderungen an die Prüfungsleistung und der Prüfungsablauf werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF2300 - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 2 (HWIII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	11	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 3. und 4. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
- GW2305-S: Angewandtes klinisches Wissen in der Pflege 1 (Seminar, 2 SWS) - HB0101-V: Blockpraktikum Innere Medizin 1 [HM4BP1Med1 VL] (Vorlesung, 4 SWS) - HB0102-V: Blockpraktikum Innere Medizin 2 [HM4BP1Med2 VL] (Vorlesung, 1,1 SWS) - HB0103-V: Blockpraktikum Innere Medizin 3 [HM4BP1Med3 VL] (Vorlesung, 1,7 SWS) - GW2306-S: Angewandtes klinisches Wissen in der Pflege 2 (Seminar, 2 SWS)		195 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 135 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte:			
- Spezielle Krankheitslehre zu den internistischen Erkrankungen: Kardiologie und Angiologie, Pulmologie, Endokrinologie und Stoffwechsel, Immunologie, Nephrologie, Hämatologie, Gastroenterologie, Palliativmedizin (Hauptvorlesung Innere Medizin) - Theorien und Modelle der psychischen Bewältigung von akuten kritischen und chronischen Erkrankungen - Empirische Erkenntnisse zu den Konsequenzen häufig vorkommender internistischer Erkrankungen (akute kritische sowie chronische Erkrankungen) für das psychische Befinden, die Lebensqualität und das Selbstpflegeverhalten der Betroffenen (exemplarisch für Erkrankungen mit hoher epidemiologischer Relevanz, z.B. Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz, chronisch-obstruktive Lungenerkrankung, Diabetes mellitus, Colon-Karzinom, Bronchial-Karzinom). - Fallbezogene Übertragung der klinischen Wissensinhalte auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung bei pflegebedürftigen Menschen mit internistischen Erkrankungen			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der speziellen Krankheitslehre zu akuten und chronischen internistischen Erkrankungen (jeweils Pathogenese und Ätiologie, Symptome und Diagnostik, pharmakologische und non-pharmakologische Behandlung, Prognose). Das Niveau dieses Wissens und Verstehens entspricht dem klinischen Basiswissen, wie es im Studiengang Humanmedizin vermittelt wird. - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen psychologische Theorien und Modelle der Bewältigung akuter kritischer und chronischer Erkrankungen. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Auf der Basis aktueller empirischer Erkenntnisse sind sie sensibilisiert für die Auswirkungen akuter kritischer und chronischer internistischer Erkrankungen auf das psychische Befinden, die Lebensqualität und das Selbstpflegeverhalten der Betroffenen (exemplarisch für häufig vorkommende internistische Erkrankungen). - Wissensvertiefung: Sie sind in der Lage, das o.g. Wissen zu den körperlichen, psychischen und/oder sozialen Ursachen, Risikofaktoren, Symptomen und Folgen sowie zur medizinischen Behandlung internistischer Erkrankungen fallbezogen im Hinblick auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung zu integrieren (exemplarisch beschränkt auf Erkrankungen mit hoher Prävalenz in pflegerischen Versorgungssettings). - Instrumentale Kompetenzen: Sie sind imstande, o.g. Wissen und Verstehen adäquat in der Beobachtung und Bewertung pflegerrelevanter Bedürfnisse und Probleme pflegebedürftiger Menschen sowie in den konsekutiven pflegerischen Entscheidungsprozessen anzuwenden. - Kommunikative Kompetenzen: Sie können medizinisch relevante Probleme und Bedürfnisse, die im Rahmen der pflegerischen Diagnostik bei pflegebedürftigen Menschen mit internistischen Erkrankungen zu beobachten sind, in adäquater Fachterminologie beschreiben.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:			
Klausur			
Voraussetzung für:			
- Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Pädiatrie (PF4320-KP05, PF4320) - Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Geriatrie (PF4313-KP05, PF4313) - Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Onkologie (PF4312-KP05, PF4312)			

- Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Intermediate Care (PF4311-KP05, PF4311)

Setzt voraus:

- Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit (PF1300)

Modulverantwortlicher:

- PD Dr. med. Gunther Weitz

Lehrende:

- [UKSH Akademie](#)
- [Medizinische Klinik III](#)
- [Medizinische Klinik II](#)
- [Medizinische Klinik I](#)
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Hauptvorlesung Innere Medizin (2 x 4 SWS) wird aus dem Studiengang Humanmedizin (3. und 4. klinisches Semester) übernommen.

Die Bearbeitung der Übungsaufgaben ist Teil der erforderlichen aktiven Teilnahme an dem Seminar; die entsprechenden Testate stellen eine voraussetzende Studienleistung dar.

Die Prüfungsleistung besteht aus zwei Teilklausuren (à 90 min). Die Modulnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Teilnoten. Die Prüfungsleistungen gelten als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

PF2410 - Der Pflegeberuf im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen - Gesundheits- und Krankenpflege (SWIIa)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	7	40

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen in GKP, 3. und 4. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF2450-V: Sozial- und Bevölkerungsmedizin für Pflegeberufe (Vorlesung, 2 SWS)
- PF2450-S: Sozialmedizin (Blockseminar, 2 SWS)
- PF2410-P: Soziale und rechtliche Rahmenbedingungen professionellen Handelns in der Gesundheits- und Krankenpflege (Praktikum, 1 SWS)
- PF2410-S: Soziale und rechtliche Rahmenbedingungen professionellen Handelns in der Gesundheits- und Krankenpflege (Seminar, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 90 Stunden Präsenzstudium
- 85 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 35 Stunden Integrierte Praxisstunden

Lehrinhalte:

- Grundlagen der Bevölkerungs-, Sozial- und Arbeitsmedizin, der Public Health und der evidenzbasierten Gesundheitsversorgung (EbHC)
- Vertiefung SGB V und SGB XI sowie Einführung weiterer wichtiger sozialrechtlicher Regelungen für die Gesundheits- und pflegerische Versorgung: z. B. SGB VII (gesetzliche Unfallversicherung), SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen, Rentenversicherung), Berufskrankheitenverordnung (BKV), Patientenrechtegesetz, Transplantationsgesetz
- Vertiefung des Aufbaus und der Organisation des Gesundheits- und Pflegewesens (inkl. der Aufgaben und Verantwortungsbereiche der einzelnen an der Versorgung beteiligten Berufsgruppen) in Deutschland, auch im Vergleich zu anderen hochentwickelten Ländern
- Exkurs Selbstverwaltung im Gesundheitswesen und Entscheidungsprozesse bei Anpassungen der Strukturen und Prozesse auf der Makroebene (EbHC)
- Jüngere und aktuell zur Diskussion stehende normative Anpassungen in den Strukturen und Prozessen der Gesundheits- und der pflegerischen Versorgung sowie die Potenziale und Grenzen bei der Umsetzung (z. B. Disease Management-Programme, Integrierte Versorgung, Modellvorhaben zur Übertragung heilkundlicher Tätigkeiten auf Pflegeberufe nach § 63 Abs. 3c SGB V)
- Spektrum und Arbeitsweisen von (v. a.) ambulanten niedrigschwelligen Angeboten für die Beratung und Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen in prekären Lebenslagen und/oder mit besonderem psychosozialen Unterstützungsbedarf (allgemein und hauptsächlich erwachsene Betroffene)
- Rollen und Verantwortungsbereiche der professionellen Pflege im Bereich o. g. niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Sozialrechtliche, theoretische und empirische Grundlagen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf Menschen mit häufig vorkommenden internistischen, chirurgischen bzw. orthopädischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen)
- Phasen und Angebotsformen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf Menschen mit häufig vorkommenden internistischen, chirurgischen bzw. orthopädischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen)
- Einführung in die International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) (allgemein sowie speziell bezogen auf Menschen mit häufig vorkommenden internistischen, chirurgischen bzw. orthopädischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen)
- Aufgaben des Pflegeberufs im Rahmen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf Menschen mit häufig vorkommenden internistischen, chirurgischen bzw. orthopädischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen)

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen aktuelle soziodemografische Entwicklungen und deren Bedeutung für die Anforderungen an die gesundheitlichen und sozialen Sicherungssysteme allgemein und speziell für pflegerische Unterstützungssysteme.
- Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen wichtige soziale Determinanten von Gesundheit, Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder psychosozialen Unterstützungsbedarf. Sie haben ein vertieftes Verständnis von den sozialrechtlichen Grundlagen, Zuständigkeiten und Arbeitsweisen verfügbarer gesundheitlicher, pflegerischer und sozialer Unterstützungssysteme.
- Wissensverbreiterung: Sie haben einen Überblick über die Rolle und Arbeitsgrundlagen niedrigschwelliger (v. a. ambulanter) Beratungs- und Unterstützungsangebote, allgemein sowie insbesondere für erwachsene pflegebedürftige Menschen in prekären Lebenslagen bzw. mit besonderem psychosozialen Unterstützungsbedarf.
- Wissensverbreiterung: Sie verfügen über einen Überblick über die sozialrechtlichen Grundlagen und verschiedenen Formen stationärer und ambulanter Rehabilitation.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen weitere für die Gesundheitsversorgung relevante sozialrechtliche

Grundlagen (z. B. Unfallschutz und Berufsunfähigkeit, Patientenrechte, Transplantationsgesetz) und haben einen Überblick über aktuelle sozial- und gesundheitspolitische oder ethische Diskurse zu diesen Themen.

- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die theoretischen Grundlagen und den Aufbau der ICF als multiprofessionell einsetzbares Instrument für die Erfassung und Beschreibung gesundheitlicher Beeinträchtigungen und ihrer Folgen.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Aufgaben, theoretischen Grundlagen und Methoden der Sozial- und der Arbeitsmedizin sowie der Public Health und der evidenzbasierten Gesundheitsversorgung (EbHC).
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Organisation der Gesundheitsversorgung in Deutschland (Sektoren, Kostenträger, Leistungserbringer), Strukturen und Aufgaben der Selbstverwaltung des Gesundheitswesens in Deutschland sowie der Entscheidungsprozesse bei Anpassungen der Strukturen und Prozesse der Gesundheitsversorgung auf der Makroebene. Sie haben einen Überblick über korrespondierende Regelungen, Strukturen und Prozesse in anderen hochentwickelten Ländern.
- Wissensvertiefung: Sie haben ein fortgeschrittenes Verständnis von den Rollen und Aufgaben der verschiedenen Berufe in der Gesundheitsversorgung in Deutschland und der dazugehörigen gesetzlichen Regelungen der Verantwortungsbereiche, insbesondere im Hinblick auf eigenständige heilkundliche Tätigkeit, Delegations- und Durchführungsverantwortung. Sie haben einen Überblick über korrespondierende Regelungen in anderen hochentwickelten Ländern.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die gesellschaftspolitischen Hintergründe und die Inhalte jüngerer normativer Anpassungen in den Strukturen und Prozessen der Gesundheits- und der pflegerischen Versorgung sowie die Potenziale und Grenzen bei der Umsetzung (z. B. Disease Management-Programme, Integrierte Versorgung, Modellvorhaben zur Übertragung heilkundlicher Tätigkeiten auf Pflegeberufe nach § 63 Abs. 3c SGB V).
- Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der sozialrechtlichen, theoretischen und empirischen Grundlagen sowie der Phasen und Angebotsformen der Rehabilitation bei häufig vorkommenden internistischen, chirurgischen bzw. orthopädischen, neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen.
- Wissensvertiefung: Sie haben einen umfassenden Einblick in die und ein gründliches Verständnis von den Aufgaben des Pflegeberufs in den verschiedenen Phasen und Angebotsformen der Rehabilitation bei o.g. Erkrankungen.
- Wissensvertiefung: Sie können ihr Wissen zu den theoretischen und empirischen Grundlagen der Rehabilitation bei o.g. Erkrankungen in Beziehung setzen zur Pathogenese und Ätiologie sowie zur Behandlung und Prognose der betreffenden Erkrankungen und zu theoretischen und empirischen Wissensbeständen der Pflege zur Förderung der Selbstpflegefähigkeiten und zur Rehabilitation.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, das in diesem Lehrmodul erworbene Wissen und Verstehen bei der Planung und Durchführung der pflegerischen Versorgung von Menschen in o.g. Lebenssituationen bzw. mit o.g. Erkrankungen sowie in der eigenen Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern anderer beteiligter Berufsgruppen zu berücksichtigen.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: In der pflegerischen Versorgung von Menschen o. g. Personengruppen sind sie insbesondere imstande, soziale Einflussfaktoren auf die Gesundheit und die Lebensqualität sowie die Pflegebedürftigkeit und den psychosozialen Unterstützungsbedarf zu erkennen sowie entsprechende Wahrnehmungen und Einschätzungen fachlich und ethisch angemessen sowie adressatengerecht zu artikulieren. Sie sind sensibel für die Normen, Werte und Präferenzen der Betroffenen und stimmen ihre Handlungsentscheidungen darauf ab.
- Systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, selbstständig geeignete Informationen zu recherchieren, um die legislativen, organisationalen, sozialen und klinischen Rahmenbedingungen eines Versorgungsarrangements zu verstehen und möglichen Anpassungsbedarf oder Barrieren bei der Umsetzung zu erkennen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praxisbezogene Studienleistungen (s. Praxiscurriculum)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Alexander Katalinic

Lehrende:

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Prof. Dr. med. Alexander Katalinic
- PD Dr. phil. Ruth Deck
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- PD Dr. rer. nat. Annika Waldmann
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Das Blockseminar wird aus dem Studiengang Humanmedizin (3. bzw. 4. klinisches Semester) übernommen.

Die Präsentation (20 min + 10 min Diskussion) ist Bestandteil der notwendigen aktiven Teilnahme am Blockseminar und damit voraussetzende Studienleistung.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKP 7), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu der praxisbezogenen Studienleistung finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die praxisbezogene Studienleistung ist wie o. g. Präsentation Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung besteht aus einer Hausarbeit, die einen Bezug zu dem integrierten Praktikum aufweisen muss. Sie gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Die genauen Anforderungen an Inhalt, Umfang und Struktur der Hausarbeit werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF2420 - Der Pflegeberuf im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen - Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
(SWIIB)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	7	15

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen in GKPP, 3. und 4. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF2450-V: Sozial- und Bevölkerungsmedizin für Pflegeberufe (Vorlesung, 2 SWS)
- PF2450-S: Sozialmedizin (Blockseminar, 2 SWS)
- PF2420-P: Soziale und rechtliche Rahmenbedingungen professionellen Handelns in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (Praktikum, 1 SWS)
- PF2420-S: Soziale und rechtliche Rahmenbedingungen professionellen Handelns in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (Seminar, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 90 Stunden Präsenzstudium
- 85 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 35 Stunden Integrierte Praxisstunden

Lehrinhalte:

- Grundlagen der Bevölkerungs-, Sozial- und Arbeitsmedizin, der Public Health, der evidenzbasierten Gesundheitsversorgung (EbHC) und der Sozialpädiatrie
- Vertiefung SGB V und XI sowie Einführung weiterer wichtiger sozialrechtlicher Regelungen für die Gesundheits- und pflegerische Versorgung: z. B. SGB VII (gesetzliche Unfallversicherung), SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen, Rentenversicherung), Berufskrankheitenverordnung (BKV), Patientenrechtegesetz, Transplantationsgesetz
- Wichtige sozialrechtliche Grundlagen speziell bezogen auf die Fürsorge für Kinder, Jugendliche und Familien
- Vertiefung des Aufbaus und der Organisation des Gesundheits- und Pflegewesens (inkl. der Aufgaben und Verantwortungsbereiche der einzelnen an der Versorgung beteiligten Berufsgruppen) in Deutschland, auch im Vergleich zu anderen hochentwickelten Ländern
- Exkurs Selbstverwaltung im Gesundheitswesen und Entscheidungsprozesse bei Anpassungen der Strukturen und Prozesse auf der Makroebene (EbHC)
- Jüngere und aktuell zur Diskussion stehende normative Anpassungen in den Strukturen und Prozessen der Gesundheits- und der pflegerischen Versorgung sowie die Potenziale und Grenzen bei der Umsetzung (z. B. Disease Management-Programme, Integrierte Versorgung, Modellvorhaben zur Übertragung heilkundlicher Tätigkeiten auf Pflegeberufe nach § 63 Abs. 3c SGB V) und der Fürsorge für Kinder, Jugendliche und Familien
- Spektrum und Arbeitsweisen von (v. a.) ambulanten niedrigschwelligen Angeboten für die Beratung und Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen in prekären Lebenslagen und/oder mit besonderem psychosozialen Unterstützungsbedarf (allgemein und hauptsächlich kranke bzw. pflegebedürftige Kinder und Jugendliche und deren Familien)
- Rollen und Verantwortungsbereiche der professionellen Pflege im Bereich o. g. niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Sozialrechtliche, theoretische und empirische Grundlagen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf Kinder und Jugendliche mit häufig vorkommenden pädiatrischen Erkrankungen bzw. gesundheitlichen Beeinträchtigungen bzw. mit erhöhten Risiken für die gesundheitliche Entwicklung aufgrund familiärer oder sozialer Belastungen)
- Phasen und Angebotsformen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf o.g. Gruppen von Kindern und Jugendlichen)
- Einführung in die International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) (allgemein sowie speziell bezogen auf o.g. Gruppen von Kindern und Jugendlichen)
- Aufgaben des Pflegeberufs im Rahmen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf o.g. Gruppen von Kindern und Jugendlichen)

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen aktuelle soziodemografische Entwicklungen und deren Bedeutung für die Anforderungen an die gesundheitlichen und sozialen Sicherungssysteme allgemein und speziell für pflegerische Unterstützungssysteme.
- Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen wichtige soziale Determinanten von Gesundheit, Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder psychosozialen Unterstützungsbedarf. Sie haben ein vertieftes Verständnis von den sozialrechtlichen Grundlagen, Zuständigkeiten und Arbeitsweisen verfügbarer gesundheitlicher, pflegerischer und sozialer Unterstützungssysteme (allgemein und speziell für kranke bzw. pflegebedürftige Kinder und Jugendliche und deren Familien).
- Wissensverbreiterung: Sie haben einen Überblick über die Rolle und Arbeitsgrundlagen niedrigschwelliger (v. a. ambulanter)

Beratungs- und Unterstützungsangebote, allgemein sowie insbesondere für kranke bzw. pflegebedürftige Kinder und Jugendliche und deren Familien.

- Wissensverbreiterung: Sie verfügen über einen Überblick über die sozialrechtlichen Grundlagen und verschiedenen Formen stationärer und ambulanter Rehabilitation.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen weitere für die Gesundheitsversorgung relevante sozialrechtliche Grundlagen (z. B. Unfallschutz und Berufsunfähigkeit, Patientenrechte, Transplantationsgesetz) und haben einen Überblick über aktuelle sozial- und gesundheitspolitische oder ethische Diskurse zu diesen Themen.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die theoretischen Grundlagen und den Aufbau der ICF als multiprofessionell einsetzbares Instrument für die Erfassung und Beschreibung gesundheitlicher Beeinträchtigungen und ihrer Folgen.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Aufgaben, theoretischen Grundlagen und Methoden der Sozial- und der Arbeitsmedizin sowie der Public Health und der evidenzbasierten Gesundheitsversorgung (EbHC).
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Organisation der Gesundheitsversorgung in Deutschland (Sektoren, Kostenträger, Leistungserbringer), Strukturen und Aufgaben der Selbstverwaltung des Gesundheitswesens in Deutschland sowie der Entscheidungsprozesse bei Anpassungen der Strukturen und Prozesse der Gesundheitsversorgung auf der Makroebene. Sie haben einen Überblick über korrespondierende Regelungen, Strukturen und Prozesse in anderen hochentwickelten Ländern.
- Wissensvertiefung: Sie haben ein fortgeschrittenes Verständnis von den Rollen und Aufgaben der verschiedenen Berufe in der Gesundheitsversorgung in Deutschland und der dazugehörigen gesetzlichen Regelungen der Verantwortungsbereiche, insbesondere im Hinblick auf eigenständige heilkundliche Tätigkeit, Delegations- und Durchführungsverantwortung. Sie haben einen Überblick über korrespondierende Regelungen in anderen hochentwickelten Ländern.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die gesellschaftspolitischen Hintergründe und die Inhalte jüngerer normativer Anpassungen in den Strukturen und Prozessen der Gesundheits- und der pflegerischen Versorgung sowie die Potenziale und Grenzen bei der Umsetzung (z. B. Disease Management-Programme, Integrierte Versorgung, Modellvorhaben zur Übertragung heilkundlicher Tätigkeiten auf Pflegeberufe nach § 63 Abs. 3c SGB V).
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Aufgaben, theoretischen Grundlagen und Methoden der Sozialpädiatrie.
- Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der sozialrechtlichen, theoretischen und empirischen Grundlagen sowie der Phasen und Formen sozialpädiatrischer und rehabilitativer Angebote für Kinder und Jugendliche mit häufig vorkommenden pädiatrischen Erkrankungen bzw. gesundheitlichen Beeinträchtigungen bzw. mit erhöhten Risiken für die gesundheitliche Entwicklung aufgrund familiärer oder sozialer Belastungen.
- Wissensvertiefung: Sie haben einen umfassenden Einblick in und ein gründliches Verständnis von den Aufgaben des Pflegeberufs in den verschiedenen Phasen und Formen sozialpädiatrischer und rehabilitativer Angebote für o.g. Zielgruppen.
- Wissensvertiefung: Sie können ihr Wissen zu den theoretischen und empirischen Grundlagen der sozialpädiatrischen und rehabilitativen Angebote für o.g. Zielgruppen in Beziehung setzen zur Pathogenese und Ätiologie sowie zur Behandlung und Prognose der betreffenden Erkrankungen oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen und zu theoretischen und empirischen Wissensbeständen der Pflege zur Förderung der Selbstpflegefähigkeiten und zur Rehabilitation.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, das in diesem Lehrmodul erworbene Wissen und Verstehen bei der Planung und Durchführung der pflegerischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen aus o.g. Zielgruppen sowie in der eigenen Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern anderer beteiligter Berufsgruppen zu berücksichtigen.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: In der pflegerischen Versorgung von Menschen o. g. Personengruppen sind sie insbesondere imstande, soziale Einflussfaktoren auf die Gesundheit und die Lebensqualität sowie die Pflegebedürftigkeit und den psychosozialen Unterstützungsbedarf zu erkennen sowie entsprechende Wahrnehmungen und Einschätzungen fachlich und ethisch angemessen sowie adressatengerecht zu artikulieren. Sie sind sensibel für die Normen, Werte und Präferenzen der Betroffenen und stimmen ihre Handlungsentscheidungen darauf ab.
- Systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, selbstständig geeignete Informationen zu recherchieren, um die legislativen, organisationalen, sozialen und klinischen Rahmenbedingungen eines Versorgungsarrangements zu verstehen und möglichen Anpassungsbedarf oder Barrieren bei der Umsetzung zu erkennen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praxisbezogene Studienleistungen (s. Praxiscurriculum)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Alexander Katalinic

Lehrende:

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Prof. Dr. med. Alexander Katalinic
- PD Dr. phil. Ruth Deck
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- PD Dr. rer. nat. Annika Waldmann
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Vorlesung wird aus dem Lehrmodul PF2410 - Der Pflegeberuf im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen - GKP übernommen. Das Blockseminar wird aus dem Studiengang Humanmedizin (3. bzw. 4. klinisches Semester) übernommen.

Die Präsentation (20 min + 10 min Diskussion) ist Bestandteil der notwendigen aktiven Teilnahme am Blockseminar und damit voraussetzende Studienleistung.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKKP 7), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu der praxisbezogenen Studienleistung finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die praxisbezogene Studienleistung ist wie o. g. Präsentation Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung besteht aus einer Hausarbeit, die einen Bezug zu dem integrierten Praktikum aufweisen muss. Sie gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Die genauen Anforderungen an Inhalt, Umfang und Struktur der Hausarbeit werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF2430 - Der Pflegeberuf im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen - Altenpflege (SWIIC)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	7	15

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen in AP, 3. und 4. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF2450-V: Sozial- und Bevölkerungsmedizin für Pflegeberufe (Vorlesung, 2 SWS)
- PF2450-S: Sozialmedizin (Blockseminar, 2 SWS)
- PF2430-P: Soziale und rechtliche Rahmenbedingungen professionellen Handelns in der Altenpflege (Praktikum, 1 SWS)
- PF2430-S: Soziale und rechtliche Rahmenbedingungen professionellen Handelns in der Altenpflege (Seminar, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 90 Stunden Präsenzstudium
- 85 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 35 Stunden Integrierte Praxisstunden

Lehrinhalte:

- Grundlagen der Bevölkerungs-, Sozial- und Arbeitsmedizin, der Public Health und der evidenzbasierten Gesundheitsversorgung (EbHC)
- Vertiefung SGB V und XI sowie Einführung weiterer wichtiger sozialrechtlicher Regelungen für die Gesundheits- und pflegerische Versorgung: z. B. SGB VII (gesetzliche Unfallversicherung), SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen, Rentenversicherung), Berufskrankheitenverordnung (BKV), Patientenrechtegesetz, Transplantationsgesetz
- Vertiefung des Aufbaus und der Organisation des Gesundheits- und Pflegewesens (inkl. der Aufgaben und Verantwortungsbereiche der einzelnen an der Versorgung beteiligten Berufsgruppen) in Deutschland, auch im Vergleich zu anderen hochentwickelten Ländern
- Exkurs Selbstverwaltung im Gesundheitswesen und Entscheidungsprozesse bei Anpassungen der Strukturen und Prozesse auf der Makroebene (EbHC)
- Jüngere und aktuell zur Diskussion stehende normative Anpassungen in den Strukturen und Prozessen der Gesundheits- und der pflegerischen Versorgung sowie die Potenziale und Grenzen bei der Umsetzung (z. B. Disease Management-Programme, Integrierte Versorgung, Modellvorhaben zur Übertragung heilkundlicher Tätigkeiten auf Pflegeberufe nach § 63 Abs. 3c SGB V)
- Spektrum und Arbeitsweisen von (v. a.) ambulanten niedrigschwelligen Angeboten für die Beratung und Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen in prekären Lebenslagen und/oder mit besonderem psychosozialen Unterstützungsbedarf (allgemein und hauptsächlich Menschen im hohen Lebensalter)
- Rollen und Verantwortungsbereiche der professionellen Pflege im Bereich o. g. niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Sozialrechtliche, theoretische und empirische Grundlagen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf geriatrische Rehabilitation bzw. Rehabilitation bei häufigen Erkrankungen im hohen Alter)
- Phasen und Angebotsformen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf geriatrische Rehabilitation bzw. Rehabilitation bei häufigen Erkrankungen im hohen Alter)
- Einführung in die International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) (allgemein sowie speziell bezogen auf gesundheitliche Beeinträchtigungen im hohen Alter)
- Aufgaben des Pflegeberufs im Rahmen der Rehabilitation (allgemein sowie speziell bezogen auf geriatrische Rehabilitation bzw. Rehabilitation bei häufigen Erkrankungen im hohen Alter)

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen aktuelle soziodemografische Entwicklungen und deren Bedeutung für die Anforderungen an die gesundheitlichen und sozialen Sicherungssysteme allgemein und speziell für pflegerische Unterstützungssysteme.
- Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen wichtige soziale Determinanten von Gesundheit, Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder psychosozialen Unterstützungsbedarf. Sie haben ein vertieftes Verständnis von den sozialrechtlichen Grundlagen, Zuständigkeiten und Arbeitsweisen verfügbarer gesundheitlicher, pflegerischer und sozialer Unterstützungssysteme.
- Wissensverbreiterung: Sie haben einen Überblick über die Rolle und Arbeitsgrundlagen niedrigschwelliger (v. a. ambulanter) Beratungs- und Unterstützungsangebote, allgemein sowie insbesondere für ältere Menschen mit pflegerischem bzw. besonderem psychosozialen Unterstützungsbedarf.
- Wissensverbreiterung: Sie verfügen über einen Überblick über die sozialrechtlichen Grundlagen und verschiedenen Formen stationärer und ambulanter Rehabilitation.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen weitere für die Gesundheitsversorgung relevante sozialrechtliche Grundlagen (z. B. Unfallschutz und Berufsunfähigkeit, Patientenrechte, Transplantationsgesetz) und haben einen Überblick über aktuelle sozial- und gesundheitspolitische oder ethische Diskurse zu diesen Themen.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die theoretischen Grundlagen und den Aufbau der ICF als multiprofessionell

einsetzbares Instrument für die Erfassung und Beschreibung gesundheitlicher Beeinträchtigungen und ihrer Folgen.

- **Wissensverbreiterung:** Sie kennen und verstehen die Aufgaben, theoretischen Grundlagen und Methoden der Sozial- und der Arbeitsmedizin sowie der Public Health und der evidenzbasierten Gesundheitsversorgung (EbHC).
- **Wissensverbreiterung/-vertiefung:** Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Organisation der Gesundheitsversorgung in Deutschland (Sektoren, Kostenträger, Leistungserbringer), Strukturen und Aufgaben der Selbstverwaltung des Gesundheitswesens in Deutschland sowie der Entscheidungsprozesse bei Anpassungen der Strukturen und Prozesse der Gesundheitsversorgung auf der Makroebene. Sie haben einen Überblick über korrespondierende Regelungen, Strukturen und Prozesse in anderen hochentwickelten Ländern.
- **Wissensvertiefung:** Sie haben ein fortgeschrittenes Verständnis von den Rollen und Aufgaben der verschiedenen Berufe in der Gesundheitsversorgung in Deutschland und der dazugehörigen gesetzlichen Regelungen der Verantwortungsbereiche, insbesondere im Hinblick auf eigenständige heilkundliche Tätigkeit, Delegations- und Durchführungsverantwortung. Sie haben einen Überblick über korrespondierende Regelungen in anderen hochentwickelten Ländern.
- **Wissensverbreiterung:** Sie kennen und verstehen die gesellschaftspolitischen Hintergründe und die Inhalte jüngerer normativer Anpassungen in den Strukturen und Prozessen der Gesundheits- und der pflegerischen Versorgung sowie die Potenziale und Grenzen bei der Umsetzung (z. B. Disease Management-Programme, Integrierte Versorgung, Modellvorhaben zur Übertragung heilkundlicher Tätigkeiten auf Pflegeberufe nach § 63 Abs. 3c SGB V).
- **Wissensvertiefung:** Sie verfügen über ein vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der sozialrechtlichen, theoretischen und empirischen Grundlagen sowie der Phasen und Angebotsformen der Rehabilitation bei geriatrischen Syndromen bzw. häufig vorkommenden Erkrankungen im hohen Alter.
- **Wissensvertiefung:** Sie haben einen umfassenden Einblick in die und ein gründliches Verständnis von den Aufgaben des Pflegeberufs in den verschiedenen Phasen und Angebotsformen der Rehabilitation bei o.g. Erkrankungen, v.a. im Bereich der geriatrischen Rehabilitation.
- **Wissensvertiefung:** Sie können ihr Wissen zu den theoretischen und empirischen Grundlagen der Rehabilitation bei o.g. Zielgruppen in Beziehung setzen zur Pathogenese und Ätiologie sowie zur Behandlung und Prognose der betreffenden Erkrankungen und zu theoretischen und empirischen Wissensbeständen der Pflege zur Förderung der Selbstpflegefähigkeiten und zur geriatrischen Rehabilitation.
- **Instrumentale Kompetenzen:** Sie sind in der Lage, das in diesem Lehrmodul erworbene Wissen und Verstehen bei der Planung und Durchführung der pflegerischen Versorgung von Menschen in o.g. Lebenssituationen bzw. mit o.g. Erkrankungen sowie in der eigenen Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern anderer beteiligter Berufsgruppen zu berücksichtigen.
- **Instrumentale und kommunikative Kompetenzen:** In der pflegerischen Versorgung von Menschen o. g. Personengruppen sind sie insbesondere imstande, soziale Einflussfaktoren auf die Gesundheit und die Lebensqualität sowie die Pflegebedürftigkeit und den psychosozialen Unterstützungsbedarf zu erkennen sowie entsprechende Wahrnehmungen und Einschätzungen fachlich und ethisch angemessen sowie adressatengerecht zu artikulieren. Sie sind sensibel für die Normen, Werte und Präferenzen der Betroffenen und stimmen ihre Handlungsentscheidungen darauf ab.
- **Systemische Kompetenzen:** Sie sind in der Lage, selbstständig geeignete Informationen zu recherchieren, um die legislativen, organisationalen, sozialen und klinischen Rahmenbedingungen eines Versorgungsarrangements zu verstehen und möglichen Anpassungsbedarf oder Barrieren bei der Umsetzung zu erkennen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praxisbezogene Studienleistungen (s. Praxiscurriculum)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Alexander Katalinic

Lehrende:

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Prof. Dr. med. Alexander Katalinic
- PD Dr. phil. Ruth Deck
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- PD Dr. rer. nat. Annika Waldmann
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Vorlesung wird aus dem Lehrmodul PF2410 - Der Pflegeberuf im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen - GKP übernommen. Das Blockseminar wird aus dem Studiengang Humanmedizin (3. bzw. 4. klinisches Semester) übernommen.

Die Präsentation (20 min + 10 min Diskussion) ist Bestandteil der notwendigen aktiven Teilnahme am Blockseminar und damit voraussetzende Studienleistung.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PAP 7), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut AltPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu der praxisbezogenen Studienleistung finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die praxisbezogene Studienleistung ist wie o. g. Präsentation Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung besteht aus einer Hausarbeit, die einen Bezug zu dem integrierten Praktikum aufweisen muss. Sie gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Die genauen Anforderungen an Inhalt, Umfang und Struktur der Hausarbeit werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF2700-KP05, PF2200 - Ethische Herausforderungen im pflegerischen Handeln (UAPIII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 3. und 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 3. und 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 3. und 4. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 3. und 4. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • PF2700-S: Ethische Herausforderungen im Pflegealltag (Seminar, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 90 Stunden Integrierte Praxisstunden • 30 Stunden Präsenzstudium • 30 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung	
Lehrinhalte: • Philosophische Grundlagen der Ethik und der Moralphilosophie • Ethische Prinzipien des Pflegeberufs bzw. beruflichen Handelns in der Gesundheitsversorgung, inkl. kodifizierter Normen und Werte (z.B. Codes of Ethics des International Council of Nurses) • EbN aus ethischer Perspektive • Vertiefung: Patientenautonomie und Selbstbestimmungsrecht: aktuelle ethische Diskurse, rechtliche Entwicklungen und politische Debatten • Merkmale und Bedingungsfaktoren ethischer Konflikt- und Dilemmasituationen • Methoden und Instrumente der ethischen Entscheidungsfindung in (klinischen) Konflikt- oder Dilemmasituationen • Vertiefung: Ethische Herausforderungen und angemessene Bewältigungsstrategien in der Pflege von Menschen in existenziell bedrohlichen Situationen bzw. am Lebensende • Vertiefung: Gewalt in der Pflege (Häufigkeiten, Ursachen und Interventionsansätze)			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen Grundbegriffe und häufig rezipierte Theorien der Ethik und der Moralphilosophie. • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen zentrale Normen und Werte sowie ethische Prinzipien der Gesundheitsversorgung allgemein sowie der Pflege im Speziellen. • Wissensvertiefung: Sie erkennen die der EbN innewohnenden ethischen Prinzipien und Werte. • Wissensverbreiterung: Sie kennen Methoden zur Analyse von Entscheidungssituationen aus ethischer Sicht. • Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Wesensmerkmale ethischer Konflikt- und Dilemmasituationen und sind mit Methoden und Instrumenten der ethischen Entscheidungsfindung in Konflikt- oder Dilemmasituationen vertraut. • Wissensvertiefung: Sie haben einen Überblick über aktuelle ethische und rechtliche Diskurse und Entwicklungen sowie politische Debatten zu den Begriffen Patientenautonomie und Selbstbestimmungsrecht pflegebedürftiger Menschen. • Wissensvertiefung: Sie sind mit häufig rezipierten Theorien und aktuell besten empirischen Erkenntnissen zu den Bedürfnissen und Präferenzen pflegebedürftiger Menschen in existenziell bedrohlichen Lebenssituationen bzw. am Lebensende, deren Angehörigen und der an der Versorgung Beteiligten vertraut. Sie kennen und verstehen die ethischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für Entscheidungsfindungen in existenziell bedrohlichen Lebenssituationen bzw. am Lebensende. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, die o.g. theoretischen und methodischen Grundlagen auf Situationen der pflegerischen Versorgung zu übertragen und diese dementsprechend aus ethischem Blickwinkel zu reflektieren. • Systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, den notwendigen Bedarf an Informationen für eine angemessene ethische Bewertung von Konflikt- oder Dilemmasituationen in der pflegerischen Versorgung zu erkennen und zur Gewinnung der notwendigen Informationen für eine ethische Entscheidungsfindung beizutragen. • Instrumentale Kompetenzen: Sie integrieren die ethischen Normen und Werte des Pflegeberufs bzw. der EbN in ihr eigenes pflegerisches Handeln und sind sensibel für die ethischen Implikationen eigener Handlungsentscheidungen. • Instrumentale und systemische Kompetenzen: Sie sind sich ihrer eigenen Normen und Werte bewusst, können diese bzw. eigene Handlungsentscheidungen unter Anwendung o.g. theoretischer und methodischer Grundlagen kritisch reflektieren und ggf. bestehenden persönlichen Lern- und Entwicklungsbedarf identifizieren bzw. anerkennen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie können eigene ethische Belastungen, Bedenken oder Unsicherheiten angemessen artikulieren und sich konstruktiv in ethische Aushandlungs- oder Entscheidungsprozesse einbringen. • Instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen: In der pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen in			

existenziell bedrohlichen Situationen oder am Lebensende achten sie auf die individuellen Bedürfnisse und Präferenzen der Betroffenen bzw. deren Angehörigen und beziehen diese bestmöglich in eigene pflegerische Entscheidungen ein. Sie begegnen den Betroffenen und deren Angehörigen mit Empathie und Respekt. Sie sind in der Lage, mögliche Widersprüche mit eigenen Normen und Werten oder eigene emotionale Belastungsgrenzen zu erkennen, diese gegenüber geeigneter Stelle zu verbalisieren und um Unterstützung in Handlungsentscheidungen oder bei der Versorgung der Betroffenen zu bitten.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Seminarvortrag
- Kolloquium

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katharina Silies

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung](#)
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Anna Dammermann, M.A.
- Prof. Dr. Katharina Silies

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1 (PF1200-KP05)
- Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 2 (PF1700-KP05)

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- keine

Modulprüfung:

- PF2700-L1: Ethische Herausforderungen im pflegerischen Handeln, Seminarvortrag mit Kolloquium, 30min, 100% der unbenoteten Modulnote

Bei der Prüfungsleistung handelt es sich um einen unbenoteten B-Schein. Die Leistung umfasst einen während des Seminars zu haltenden Vortrag (20 min + 10 min Diskussion) mit Bezug zum dazugehörigen Praktikum (Näheres s. Praxiscurriculum). Die genauen Anforderungen werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

Für Pflegestudierende mit Immatrikulation bis 2024:

- Das Modul umfasst PF2700-S: Ethische Herausforderungen im Pflegealltag (Seminar, 2 SWS) und PF2700-V: Ethik in der Pflege (Vorlesung, 1 SWS).
- Das praktikumsbegleitende Seminar findet in Blockform und in geteilten Gruppen (ca. 20 Personen pro Gruppe) statt (Zeitpunkte und Gruppenzuteilung werden rechtzeitig bekannt gegeben.).

Für Pflege SGOen 2014, 2017 und 2018 sind 60 Präsenzstunden, 45 integrierte Praxisstunden und 45 Stunden Selbststudienzeit vorgesehen.

Für Pflege SGO 2020 sind 45 Präsenzstunden, 55 integrierte Praxisstunden und 50 Stunden Selbststudienzeit vorgesehen.

Für Angewandte Pflegewissenschaft SGO 2022 ist die Vorlesung mit 2 SWS vorgesehen und es sind keine integrierten Praxisstunden enthalten.

(Anteil Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege an S ist 99,75%)

(Anteil Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung an S ist 0,25%)

PF2800 - Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 3 (HWIV)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Sommersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 3. und 4. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - GW2505-V: Dermatologie für Pflegeberufe (Vorlesung, 1 SWS) - HK0503-V: Chirurgie in K05 [HM3K05Chir VL] (Vorlesung, 1,5 SWS) - HK0501-V: Orthopädie in der Chirurgie [HM3K05Ortho VL] (Vorlesung, 1 SWS) - HK0504-V: Herzchirurgie [HM3K05HCH VL] (Vorlesung, 0,5 SWS) - GW2506-V: Gynäkologie und Geburtshilfe für Pflegeberufe (Vorlesung, 1 SWS) - GW2507-V: Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde für Pflegeberufe (Vorlesung, 0,5 SWS)		Arbeitsaufwand: 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 60 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte: - Spezielle Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Allgemeinchirurgie und anderer chirurgischer Fächer (u.a. Orthopädie und Traumatologie, Kardio- und Gefäßchirurgie, Neurochirurgie, HNO, Urologie, HNO, Kinderchirurgie) - Klinisches Grundlagenwissen der Gynäkologie und Geburtshilfe - Spezielle Krankheitslehre zu dermatologischen Krankheitsbildern und Befunden, die aufgrund ihrer Prävalenz oder aus klinischen Gründen besondere Relevanz für den pflegerischen Handlungsbereich haben (v.a. chronische Wunden und Wundheilungsstörungen, atopisches Ekzem, Psoriasis, Urtikaria und allergische Hauterkrankungen, weißer und schwarzer Hautkrebs, Infektionen der Haut, Juckreiz) - Vertiefung: Diagnostische Kriterien, Untersuchungsmethoden sowie Klassifikationen und Fachvokabular für die adäquate Beschreibung von pathologischen Hautveränderungen (Effloreszenzen) und Wundzuständen - Vertiefung: Rolle von psychischen Faktoren bei der Entstehung, Behandlung und Bewältigung von dermatologischen Erkrankungen oder Wundheilungsstörungen (Psyche der Haut) - Pflegerelevantes klinisches Grundlagenwissen der Augenheilkunde - Fallbezogene Übertragung der klinischen Wissensinhalte auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung bei pflegebedürftigen Menschen mit chirurgischen Erkrankungen bzw. auf die perinatale Versorgung			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die Grundlagen der speziellen Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Allgemeinchirurgie und anderer chirurgischer Fächer (u.a. Orthopädie und Traumatologie, Kardio- und Gefäßchirurgie, Neurochirurgie, HNO, Urologie, Kinderchirurgie). - Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Grundlagen der speziellen Krankheitslehre zu häufig vorkommenden Krankheitsbildern der Gynäkologie und sind grundlegend mit dem physiologischen Verlauf von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sowie mit der Ätiologie, Symptomen, Diagnostik, Behandlung und Prognose von perinatalen Komplikationen vertraut. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Behandlung dermatologischer Erkrankungen bzw. Störungen der Wundheilungen, die aufgrund ihrer Prävalenz und/oder klinischen Gründen besondere Relevanz für den pflegerischen Handlungsbereich haben. Hierbei sind sie besonders sensibilisiert für die Rolle psychischer Faktoren bei der Entstehung und der Behandlung und Bewältigung von dermatologischen Erkrankungen bzw. Wundheilungsstörungen. - Wissensverbreiterung: Sie verfügen über ein grundlegendes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptome, Diagnostik, Behandlung und Prognose häufig vorkommender Erkrankungen des Auges. - Wissensvertiefung: Sie sind in der Lage, das o.g klinische Wissen fallbezogen im Hinblick auf die pflegerische Diagnostik und Entscheidungsfindung zu integrieren (exemplarisch beschränkt auf Erkrankungen mit hoher Prävalenz in pflegerischen Versorgungssettings). - Instrumentale Kompetenzen: Sie sind imstande, o.g. Wissen und Verstehen adäquat in der Beobachtung und Bewertung pflegerelevanter Bedürfnisse und Probleme pflegebedürftiger Menschen sowie in den konsekutiven pflegerischen Entscheidungsprozessen anzuwenden. - Kommunikative Kompetenzen: Sie können medizinisch relevante Probleme und Bedürfnisse, die im Rahmen der pflegerischen Diagnostik bei pflegebedürftigen Menschen mit chirurgischen, dermatologischen und anderen o.g. Krankheitsbildern zu beobachten sind, in adäquater Fachterminologie beschreiben.			

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Voraussetzung für:

- Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Pädiatrie (PF4320-KP05, PF4320)
- Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Geriatrie (PF4313-KP05, PF4313)
- Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Onkologie (PF4312-KP05, PF4312)
- Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Intermediate Care (PF4311-KP05, PF4311)

Setzt voraus:

- Grundlagen der menschlichen Entwicklung und der körperlich-psychischen Gesundheit (PF1300)

Modulverantwortlicher:

- PD Dr. med. Tilman Laubert

Lehrende:

- Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- [Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde](#)
- Klinik für Herz- und thorakale Gefäßchirurgie
- [Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie](#)
- [Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie](#)
- [Klinik für Chirurgie](#)
- PD Dr. med. Tilman Laubert
- Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Enno Schmidt
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Literatur:

- Müller M. (2015): Chirurgie für Studium und Praxis. - Medizinische Verlags- und Informations-Dienste. 13. Auflage.
- Schumpelick V., Bleese N., Mommsen U. (2010): Kurzlehrbuch Chirurgie. - Thieme. 8. Auflage.
- Siewert J. R., Stein H. J. (2012): Chirurgie . - Verlag Springer. 9. Auflage.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Bearbeitung der Übungsaufgaben ist Teil der erforderlichen aktiven Teilnahme an dem Seminar; die entsprechenden Testate stellen eine voraussetzende Studienleistung dar.

Die Prüfungsleistung (Klausur 90 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

PF3050-KP05, PF3300 - Information, Anleitung und Beratung in der Pflege (UAPIV)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 6. Fachsemester • Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft 2022 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 3. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 5. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • PF3050-V: Information, Anleitung und Beratung in der Pflege (Vorlesung, 2 SWS) • PF3050-P: Evidenzbasierte Patienteninformation und gemeinsame Entscheidungsfindung (Studiengang Pflege) (Praktikum, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 70 Stunden Integrierte Praxisstunden • 60 Stunden Präsenzstudium • 20 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung	
Lehrinhalte: • Wiederholung und Vertiefung: theoretische Grundlagen, Techniken und Prinzipien der verbalen und nonverbalen Kommunikation • Wiederholung der klientenzentrierten Gesprächsführung und Beratung • Theoretische Grundlagen des Shared Decision Making und der Evidenzbasierten Patienteninformation • Spezifische Anwendungsfelder des Shared Decision Making und der Evidenzbasierten Patienteninformation • Vertiefung der kollegialen Beratung			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissen und Verstehen: Die Studierenden verfügen über fundierte Kenntnisse der verbalen und nonverbalen Kommunikation und Interaktion. • Wissen und Verstehen: Sie verfügen über ein sicheres Wissen und Verstehen hinsichtlich des adressatengerechten Einsatzes von Kommunikationstechniken und -methoden in der Pflege. • Wissen und Verstehen: Sie kennen die theoretischen Grundlagen und Prinzipien des Shared Decision Making sowie der Evidenzbasierten Patienteninformation. • Wissen und Verstehen: Sie haben einen Einblick in didaktische Theorien und Methoden der kollegialen Beratung und Anleitung. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können gezielt und ressourcenorientiert Gespräche und Beziehungen mit pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen führen, leiten und beenden. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, Informationen adressatengerecht zu präsentieren und pflegebedürftige Menschen bzw. deren Angehörigen im Sinne des Shared Decision Making sowie der Evidenzbasierten Patienteninformation zu beraten bzw. zu informieren. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können Gespräche mit und zwischen anderen Akteuren des Gesundheits-/Pflgewesens initiieren und führen. • Kommunikation und Kooperation: Sie können mit unterschiedlichen Berufsgruppen/Zielgruppen zusammenarbeiten und dabei multidisziplinäre und berufsübergreifende Lösungen entwickeln. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie entwickeln ein wissenschaftlich fundiertes Verständnis für unterschiedliche Informations-, Anleitungs- und gelingende Beratungssituationen. Sie können individuelle Informations-, Anleitungs- und Beratungsbedürfnisse identifizieren (z.B. nach Zielgruppe, Beratungsanlass oder Hintergrund des Gesprächspartners). • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, mögliche förderlichen Faktoren und Barrieren für Informations-, Anleitungs- und gelingende Beratungssituationen zu identifizieren und zu analysieren. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können eigene Standpunkte (z.B. bei der Anwendung der Methode der kollegialen Beratung) professionell reflektieren, formulieren und argumentieren, sowie präzise mündlich und schriftlich wiedergeben.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Mündliche Prüfung			
Setzt voraus: • Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 2 (PF1700-KP05) • Kernelemente professionellen pflegerischen Handelns 1 (PF1200-KP05)			

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- Anna Dammermann, M.A.
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- Julia Peper, M.Sc.

Literatur:

- Schraut, V., & Albrecht, L.: Aufbauwissen Pflege Kommunikation und Beratung - Elsevier GmbH (2023)
- [Schieron, M., & Segmüller, T.: Patientenedukation als Aufgabe der Gesundheitsfachberufe - Springer Reference Pflege, Therapie, Gesundheit \(pp. 1 18\) \(2021\)](#)
- Rogers, C. R., & Nosbüsch, E.: Die nicht-direktive Beratung - Kindler (1972)
- Rosenberg, M.B.: Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens. Gestalten Sie ihr Leben, Ihre Beziehungen und Ihre Welt in Übereinstimmung mit Ihren Werten - Junfermann Verlag (2005)

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:
- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):
- Erfolgreiche Teilnahme an Präsenzübungen (Kommunikationstrainings) gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung(en):
- PF3050-L1: Information, Anleitung und Beratung in der Pflege, Klausur, 120 min, 100% der Modulnote, schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung gemäß § 35 Absatz 2 Satz 1 Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV), primäre Prüfungsbereiche 3, 4 und 7

Für Pflegestudierende mit Immatrikulation bis 2024:
- PF3050-L1: Information, Anleitung und Beratung in der Pflege, mündliche Prüfung, 20min, 100% der Modulnote

Der Bachelor Angewandte Pflegewissenschaft (berufsbegleitend) 2022 hat 2V+1Ü mit einem Workload von 45h Präsenzstudium und 105h Selbststudium.

PF3350 - Gesundheitsförderung und Prävention (HWVI)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen, 5. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - HQ0601-V: Klinische Umweltmedizin [VNr HM3Q06Pharma] (Vorlesung, 1 SWS) - GW3350-Ü: Gesundheitsförderung und Prävention im Pflegeberuf (Übung (theoriebasiert, problemorientiertes Lernen), 2 SWS) - HQ0601-Ü: Klinische Umweltmedizin (Übung, 1 SWS)		Arbeitsaufwand: 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 60 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte: - Grundlagen der klinischen Umweltmedizin, exemplarisch angewandt auf ein Thema der Wahl, das einen Bezug zur pflegerischen Versorgung oder zur Gesundheit in Studium oder Beruf aufweist - Begriffe, Theorien und Modelle bezogen auf Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention - Vertiefung: Theoretische und empirische Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege (exemplarisch vertieft anhand von Pflegesituationen mit hoher Relevanz aufgrund ihrer Prävalenz und/oder Folgen für die Gesundheit der Betroffenen) - Vertiefung: Theorien und Modelle zur Vermeidung und Bewältigung berufsbedingter (Über-)belastung, Krisen und Konfliktsituationen, inkl. aktueller empirischer Erkenntnisse zu ausgewählten Präventions- und Bewältigungsstrategien - Exkurs: Rechtliche Grundlagen zu Prävention und Arbeitsschutz			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensverbreiterung: Die Studierenden sind mit den Zielen, zentralen Begriffen und dem Gegenstandsbereich der klinischen Umweltmedizin vertraut. - Wissensverbreiterung: Sie verstehen exemplarisch wesentliche theoretische und empirische Grundlagen zum Zusammenhang zwischen Umweltfaktoren und der menschlichen Gesundheit. - Wissensverbreiterung: Sie verfügen über ein grundlegendes Wissen und Verstehen hinsichtlich verschiedener biologischer, psychologischer und sozialwissenschaftlicher Theorien und Modelle von Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention. - Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen Theorien und Modelle zur Gesundheitsförderung und Prävention als Element pflegerischen Handelns und überblicken exemplarisch den Stand der empirischen Evidenz bzgl. dieser Theorien und Modelle. - Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen Theorien und Modelle zur Entstehung und zur Bewältigung von berufsbedingten Belastungen sowie von Krisen- und Konfliktsituationen im Beruf bzw. in der Zusammenarbeit. Sie sind sensibilisiert für Strategien zur Prävention und Früherkennung persönlicher Überbelastung sowie von Krisen und Konfliktsituationen. - Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ihr klinisches Wissen zum Zusammenhang zwischen Umweltfaktoren und der menschlichen Gesundheit sowie zu Gesundheitsförderung und Prävention adäquat bei der pflegerischen Diagnostik und der Entscheidungsfindung hinsichtlich der pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen zu berücksichtigen. - Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ihr klinisches Wissen zum Zusammenhang zwischen Umweltfaktoren und der menschlichen Gesundheit sowie zur Gesundheitsförderung und Prävention bzw. zur Bewältigung berufsbedingter (Über-)belastungen, Krisen und Konflikte in die Gestaltung des eigenen Lern- und Arbeitsalltags einzubeziehen. - Kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie können selbstständig problem- bzw. fragestellungsbezogen Fachinformationen zu Themen der klinischen Umweltmedizin, Gesundheitsförderung und Prävention recherchieren und diese hinsichtlich ihrer Aussagekraft und Relevanz für die Ausgangsfrage bewerten und die Ergebnisse dieser Arbeit plausibel, anschaulich und adressatengerecht darlegen (schriftlich und mündlich). - Kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, Situationen oder Bedingungsfaktoren selbst wahrgenommener beruflicher oder studiumsbedingter Belastungsgrenzen oder Konflikt- oder Krisensituationen zu identifizieren und gegenüber geeigneten Dritten zu verbalisieren. Sie können bei Bedarf im Austausch mit diesen Personen plausible Vorschläge für vermutlich hilfreiche Verhaltens- oder Verhältnisadjustierungen entwickeln.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: Mündliche Prüfung			
Setzt voraus: Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 1 (GW1900-KP05, PF1800)			

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Markus Schwaninger

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie](#)
- [Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie](#)
- Prof. Dr. med. Markus Schwaninger
- Dr. rer. nat. Walter Häuser
- [Dr. Julian Wienert](#)
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Vorlesung wird aus dem Studiengang Humanmedizin (1. klinisches Semester) übernommen.

Das zu erstellende Poster ist Teil der erforderlichen aktiven Teilnahme an der Übung und damit voraussetzende Studienleistung.

Die Prüfungsleistung (mdl. Einzelprüfung 20 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

Die genauen Anforderungen an das Poster werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF3000-KP04, PF3000 - Journal Club (Pflege) (PWIII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	4	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 5. und 6. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 5. und 6. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 5. und 6. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • PF3001-Ü: Grundlegende Forschungs- und Studiendesigns (Übung (theoriebasiert), 2 SWS) • PF3000-Ü: Erweiterte Forschungs- und Studiendesigns (Übung (theoriebasiert), 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 60 Stunden Präsenzstudium • 60 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung	
Lehrinhalte: • Prinzipien der Erstellung, der Begutachtung und der Publikation wissenschaftlicher (Original-)Arbeiten • Prinzipien des Aufbaus und der Berichterstattung wissenschaftlicher Publikationen • Methoden und Instrumente der Analyse und kritischen Reflexion wissenschaftlicher Publikationen • Wichtige Aspekte bei der Bewertung der internen und externen Validität von Studienergebnissen: u.a. Bias, Confounding, Interessenkonflikte • Erschließung, Analyse und kritische Reflexion medizinischer bzw. pflege- oder gesundheitswissenschaftlicher Publikationen mit hoher exemplarischen und/oder fachlichen Relevanz in englischer und deutscher Sprache (zunächst grundlegende, später erweiterte Studiendesigns) • Grundlegende Studiendesigns: Systematische Übersichtsarbeiten, Randomisiert-kontrollierte Studien, Nicht-randomisierte kontrollierte Studien, Kohortenstudien, Studien zur diagnostischen Genauigkeit, Fall-Kontroll-Studien, Querschnittstudien, Fallserien und -berichte, einfache qualitative Studiendesigns • Erweiterte Studiendesigns: Metaanalysen von Interventionsstudien, Diagnostische Metaanalysen, Cluster-randomisiert-kontrollierte Studien, Stepped Wedge-Designs, Mixed methods-Studien, Ökonomische Analysen, Prozessevaluationen, HTA-Berichte, komplexere qualitative Studiendesigns • Aufbereitung und Kommunikation von Studienergebnissen und deren kritischer Bewertung			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die Anforderungen an wissenschaftliche Publikationen und deren kritische Bewertung aus EbN-Sicht. • Wissensvertiefung: Sie kennen Richtlinien für die angemessene Publikation unterschiedlicher Studientypen. • Wissensvertiefung: Sie kennen Instrumente zur kritischen Bewertung verschiedener Studientypen. • Wissensvertiefung: Sie sind in der Lage, prinzipielle Aspekte der Studienbewertung zu erfassen und anzuwenden. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, die Prinzipien der kritischen Bewertung sowie entsprechende Beurteilungsinstrumente sicher anzuwenden und auf die Analyse weiterer Publikationen und Studientypen zu übertragen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie sind imstande, die Ergebnisse der Studien und der kritischen Bewertung verständlich darzustellen und die Stärken und Schwächen zu verdeutlichen. • Systemische Kompetenzen: Sie können die Bedeutung von Studien für die pflegerische und medizinische Versorgung erfassen. Sie wissen um die Bedeutung der Bestimmung der internen und externen Validität von Studienergebnissen für die Implementierung von Wissen in die Praxis.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Referate			
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. phil. Anne Rahn			
Lehrende: • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege • Prof. Dr. Katrin Balzer • M.Sc. Anja Behncke • MitarbeiterInnen des Instituts			

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Modul:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:

- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung:

- PF3000-L1: Journal Club, 2 Referate, à 30min, unbenotet

Bei der Prüfungsleistung (2 Referate à 20 min + 10 min Diskussion) handelt es sich um einen unbenoteten B-Schein. Die genauen Anforderungen an Inhalt, Umfang und Struktur der Referate werden von der/dem modilverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF3100 - Der komplexe Fall: Pflege nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis (WfPV)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	9	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis, 5. und 6. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - PF3101-V: Evidenzbasiertes Entscheiden und Handeln in komplexen Pflegesituationen 1 (Vorlesung, 2 SWS) - PF3102-V: Evidenzbasiertes Entscheiden und Handeln in komplexen Pflegesituationen 2 (Vorlesung, 2 SWS) - PF3103-P: Von Fall zu Fall: Pflege nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis (Praktikum, 2 SWS) - PF3103-Ü: Von Fall zu Fall: Pflege nach den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis (Übung (theoriebasiert, problemorientiertes Lernen), 2 SWS)		Arbeitsaufwand: 120 Stunden Präsenzstudium 50 Stunden Prüfungsvorbereitung 50 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 50 Stunden Integrierte Praxisstunden	
Lehrinhalte: - Fallspezifische Wiederholung, Vertiefung und Anwendung des bisher vermittelten klinischen, ethischen, organisations- und steuerungsbezogenen sowie wissenschaftlichen Wissens und Könnens bei der Umsetzung einer evidenzbasierten Pflege in der Versorgung individueller Pflegebedürftiger mit komplexen Gesundheitsproblemen und/oder komplexen Versorgungsarrangements - Relevante exemplarische Gesundheitsprobleme: akute oder chronische Erkrankungen bzw. Beeinträchtigungen (Einzel- oder Mehrfacherkrankungen), die aufgrund ihres klinischen Schweregrads bzw. ihrer Auswirkungen auf die ATL und die soziale Teilhabe einen mäßigen bis hohen pflegerischen Unterstützungsbedarf implizieren - Relevante exemplarische Versorgungsarrangements: Versorgungssituationen, die durch den Bedarf an einem wohl abgestimmten Miteinander pflegerischer, medizinischer, therapeutischer und ggf. weiterer professioneller Angebote und Interventionen und/oder durch den expliziten Bedarf an der Einbindung familiärer oder anderer informeller Unterstützungssysteme gekennzeichnet sind - Vertiefung der Herausforderungen bei der Umsetzung einer evidenzbasierten Information und Beratung der Betroffenen und einer evidenzbasierten, gemeinsamen Entscheidungsfindung (bezogen auf pflegerelevante Entscheidungs- und Handlungsprozesse) - Fallbezogene Anforderungen an das pflegerische Handeln bei der Mitwirkung an der medizinischen Diagnostik und Therapie sowie bei der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit - Wiederholung/Festigung: Recherche sowie kritische Bewertung und Reflexion evidenzbasierter Empfehlungen bzw. Fachinformationen zu Fragestellungen individueller Versorgungssituationen - Chancen und Barrieren der Umsetzung einer evidenzbasierten Pflege in komplexen Pflegesituationen			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensvertiefung: Die Studierenden verfügen über ein gefestigtes und vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Erkennung und Bewertung pflegerelevanter Bedürfnisse und Probleme unter Beachtung der Anforderungen der evidenzbasierten Diagnostik bei pflegebedürftigen Menschen unterschiedlichen Lebensalters mit komplexen Gesundheitsproblemen und/oder komplexen Versorgungsarrangements. - Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein gefestigtes und vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der evidenzbasierten Entscheidungsfindung und Auswahl adäquater pflegerischer Interventionen bei pflegebedürftigen Menschen unterschiedlichen Lebensalters mit komplexen Gesundheitsproblemen und/oder komplexen Versorgungsarrangements. - Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein gefestigtes und vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der adäquaten pflegerischen Mitwirkung bei der medizinischen Diagnostik und Therapie in o.g. komplexen Versorgungssituationen. - Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein gefestigtes und vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der vorausschauenden und angemessenen Einbindung von Angehörigen und anderen informellen Pflegepersonen sowie von anderen an der Versorgung beteiligten Professionellen und Institutionen in o.g. komplexen Versorgungssituationen. - Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein reflektiertes Bewusstsein für ethisch herausfordernde Versorgungssituationen und haben die notwendigen Kenntnisse und intellektuellen Fähigkeiten, um zu einer ethisch angemessenen Veränderung entsprechender Versorgungsumstände beizutragen. - Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, o.g. vertieftes klinisches, ethisches, organisations- und steuerungsbezogenes sowie wissenschaftliches Wissen situationsgerecht in der Gestaltung der pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen unterschiedlichen Lebensalters mit komplexen Gesundheitsproblemen und/oder komplexen Versorgungsarrangements anzuwenden. - Instrumentale Kompetenzen: Sie können relevante Bedürfnisse und Probleme o.g. betroffener Personen sicher und genau identifizieren und adäquate pflegerische Interventionen einleiten. Hierbei berücksichtigen sie neben evidenzbasierten Empfehlungen für pflegerisches Handeln insbesondere die individuellen Präferenzen und Bedürfnisse der betroffenen Person, klinische Informationen			

zum Gesundheits- und Krankheitszustand, zur medizinischen Diagnostik und Therapie sowie zu den familiären, organisationalen und sonstigen Rahmenbedingungen der Versorgungssituation.

- Kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, die Ergebnisse ihrer pflegerischen Diagnostik und Entscheidungsfindung sowie durchgeführte Maßnahmen und deren Anwendungsergebnisse sachgerecht zu beschreiben und zu begründen sowie zu dokumentieren. Sie machen hierbei adressatengerechten Gebrauch von Fachbegriffen und fachlichen Erklärungen.
- Systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, situationsbezogen weitere geeignete Informationen (individuelle klinische Informationen, fachwissenschaftliche Informationen, Informationen zu relevanten Kontextfaktoren) zu recherchieren, um eine sachgerechte Bewertung des individuellen Bedarfs an pflegerischer Unterstützung vornehmen oder eine adäquate pflegerische Handlungsentscheidung treffen zu können.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- UKSH Akademie
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- M.Sc. Anja Behncke
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Bearbeitung der Übungsaufgaben ist Teil der notwendigen aktiven Teilnahme an dem Praktikum und an den Übungen und stellt eine voraussetzende Studienleistung dar.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKP 8 bzw. PGKKP 8 bzw. PAP 9), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV bzw. AltPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu der praxisbezogenen Studienleistung finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die praxisbezogene Studienleistung ist wie o. g. Übungsaufgaben Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung besteht aus drei Teilklausuren à 120 min und ist Teil der staatlichen Prüfung zum Erwerb der Berufszulassung in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege bzw. Altenpflege. Es gelten die Prüfungsbestimmungen laut § 10 Studiengangsordnung.

PF3111 - Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Intermediate Care
(WfPVla)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	7	20

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in Intermediate Care, 5. und 6. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF3110-V: Komplexe Anwendungen der Medizintechnik (Vorlesung, 2 SWS)
- PF3111-S: Evidenzbasierte Pflege kritisch kranker Menschen 1 (Seminar, 2 SWS)
- PF3111-P: Evidenzbasierte Pflege kritisch kranker Menschen 2 (Praktikum, 2 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 90 Stunden Präsenzstudium
- 70 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 50 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung

Lehrinhalte:

- Grundlegende Funktionsprinzipien und Nutzungsanforderungen komplexer Medizingeräte und medizintechnischer Anwendungen, die für pflegerisches Handeln relevant sind (z. B. Monitoringsysteme, nicht-invasive Beatmung, Anwendungen im Bereich E-Health und Ambient Assisted Living (AAL))
- Spezielle pflegebezogene Bedürfnisse und Probleme kritisch kranker Menschen mit Intermediate-Care-Pflegebedarf sowie Instrumente und Methoden der pflegerischen Diagnostik dieser Bedürfnisse und Probleme, inkl. vorliegender wissenschaftlicher Evidenz bzw. evidenzbasierter Handlungsempfehlungen
- Spezielle Pflegeinterventionen bei Menschen dieser Personengruppe, inkl. vorliegender wissenschaftlicher Evidenz bzw. evidenzbasierter Handlungsempfehlungen
- Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von Intermediate Care-spezifischen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-Betreuung beinhalten (z. B. Legen und Versorgung invasiver Zugänge, nicht-invasive Beatmung und Atemtherapie, Infusionstherapie)
- Indikationen für und Durchführung von Basis- und erweiterten Maßnahmen der kardiopulmonalen Reanimation (Schwerpunkte: Maßnahmen im pflegerischen Verantwortungsbereich)
- Wiederholung und zielgruppenspezifische Vertiefung: Palliative Pflege
- Wiederholung und zielgruppenspezifische Vertiefung: Kommunikation mit pflegebedürftigen Menschen, deren kognitiven und/oder kommunikativen Fähigkeiten beeinträchtigt sind

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die grundlegenden Funktionsweisen komplexer pflegenaher Medizingeräte und medizintechnischer Anwendungen (z. B. Monitoringsysteme, nichtinvasive Beatmung, Anwendungen im Bereich E-Health und AAL) sowie dazugehörige Anforderungen an einen sicheren Gebrauch.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse kritisch kranker Menschen auf der Intermediate Care-Stufe
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen spezifische Instrumente und Methoden für die Erfassung der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen dieser Personengruppe. Sie überblicken die Anwendungsbereiche dieser Instrumente und Methoden und sind sich der zu berücksichtigenden Anforderungen gemäß den Prinzipien der evidenzbasierten Diagnostik bewusst.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen von speziellen Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen dieser Personengruppe. Sie kennen und verstehen vorliegende evidenzbasierte Handlungsempfehlungen bzw. haben ein Verständnis von der Art und Güte der zugrunde liegenden Wissensbestände.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für und die Abläufe und möglichen Komplikationen von Intermediate Care-spezifischen Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-Betreuung beinhalten (z.B. Legen und Versorgung invasiver Zugänge, nicht-invasive Beatmung und Atemtherapie, Infusionstherapie).
- Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Indikationen für und der Durchführung von Basis- und erweiterten Maßnahmen der kardiopulmonalen Reanimation.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, das vermittelte Wissen adäquat und sicher in der pflegerischen Versorgung kritisch kranker Menschen auf der Intermediate Care-Stufe anzuwenden. Das heißt, sie können pflegerelevante Bedürfnisse

und Probleme der Betroffenen angemessen erkennen und benennen, unter Berücksichtigung der Prinzipien der EbN angemessene pflegerische Interventionen auswählen, diese durchführen und den Anwendungsverlauf beobachten und adäquat dokumentieren. Sie können hierbei situationsangemessen mit den Betroffenen und deren Angehörigen kommunizieren.

- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind zur sicheren Mitwirkung an o.g. Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie sowie an Reanimationsmaßnahmen und initialen Maßnahmen der kardiopulmonalen Überwachung und Stabilisierung in der Lage.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie können sich angemessen und konstruktiv in intra- und interprofessionelle Abstimmungen zur Versorgung der Betroffenen einbringen und berücksichtigen bei der Planung und Durchführung der eigenen pflegerischen Tätigkeiten die Perspektiven und Interventionen der anderen an der Versorgung Beteiligten.
- Systemische Kompetenzen: Sie verfügen über die Fähigkeit, die vorliegenden Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf oder zu bestehenden pflegerischen Versorgungsarrangements o.g. pflegebedürftiger Menschen kritisch hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, Güte bzw. Angemessenheit zu prüfen und bei Bedarf weitere Informationen zur genauen Bewertung des Unterstützungsbedarfs oder zur Ableitung von Vorschlägen für die Versorgungsanpassung einzuholen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Prüfung

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [UKSH Akademie](#)
- [Technische Hochschule Lübeck](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- [Prof. Dr. Ullrich Wenkebach](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Dieses Modul ist ein Pflichtmodul für Studierende des Bachelorstudiengangs Pflege mit dem angestrebten Berufsabschluss Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, die sich für den Differenzierungsschwerpunkt Intermediate Care entschieden haben.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKP 10), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die praxisbezogenen Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (praktische Prüfung) ist Teil der staatlichen Prüfung zum Erwerb der Berufszulassung in der Gesundheits- und Krankenpflege. Es gelten die Prüfungsbestimmungen laut § 10 der Studiengangsordnung.

PF3112 - Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Onkologie (WfPVib)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	7	20

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in Onkologie, 5. und 6. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF3110-V: Komplexe Anwendungen der Medizintechnik (Vorlesung, 2 SWS)
- PF3112-S: Evidenzbasierte Pflege von Menschen mit onkologischen Erkrankungen 1 (Seminar, 2 SWS)
- PF3112-P: Evidenzbasierte Pflege von Menschen mit onkologischen Erkrankungen 2 (Praktikum, 2 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 90 Stunden Präsenzstudium
- 70 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 50 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung

Lehrinhalte:

- Grundlegende Funktionsprinzipien und Nutzungsanforderungen komplexer Medizingeräte und medizintechnischer Anwendungen, die für pflegerisches Handeln relevant sind (z. B. Monitoringsysteme, nicht-invasive Beatmung, Anwendungen im Bereich E-Health und Ambient Assisted Living (AAL)).
- Spezielle pflegebezogene Bedürfnisse und Probleme onkologisch erkrankter Menschen sowie Instrumente und Methoden der pflegerischen Diagnostik dieser Bedürfnisse und Probleme, inkl. vorliegender wissenschaftlicher Evidenz bzw. evidenzbasierter Handlungsempfehlungen
- Spezielle Pflegeinterventionen bei Menschen dieser Personengruppe, inkl. vorliegender wissenschaftlicher Evidenz bzw. evidenzbasierter Handlungsempfehlungen
- Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von Maßnahmen der onkologischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Chemotherapie und andere pharmakologische und nicht-pharmakologische Therapien in der Onkologie).
- Wiederholung und Vertiefung: Basismaßnahmen der kardiopulmonalen Reanimation mit Schwerpunkt auf Besonderheiten in der Reanimation terminal erkrankter Menschen
- Wiederholung und zielgruppenspezifische Vertiefung: Palliative Pflege
- Wiederholung und zielgruppenspezifische Vertiefung: Kommunikation und Interaktion mit pflegebedürftigen Menschen (inkl. Angehörigen) in existenziell bedrohlichen Lebenssituationen

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die grundlegenden Funktionsweisen komplexer pflegenaher Medizingeräte und medizintechnischer Anwendungen (z. B. Monitoringsysteme, nichtinvasive Beatmung, Anwendungen im Bereich E-Health und AAL) sowie dazugehörige Anforderungen an einen sicheren Gebrauch.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die krankheits- bzw. situationspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse von Menschen mit onkologischen Erkrankungen, insbesondere in Perioden der akutstationären Versorgung.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen spezifische Instrumente und Methoden für die Erfassung der krankheits- bzw. situationspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen dieser Personengruppe. Sie überblicken die Anwendungsbereiche dieser Instrumente und Methoden und sind sich der zu berücksichtigenden Anforderungen gemäß den Prinzipien der evidenzbasierten Diagnostik bewusst.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen von speziellen Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen dieser Personengruppe. Sie kennen und verstehen vorliegende evidenzbasierte Handlungsempfehlungen bzw. haben ein Verständnis von der Art und Güte der zugrunde liegenden Wissensbestände.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für und die Abläufe und möglichen Komplikationen von speziellen Maßnahmen der onkologischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. Vorbereitung, Durchführung und Nachsorge bei der Chemo- und anderen onkologischen Therapien).
- Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Indikationen und der Durchführung von Reanimationsmaßnahmen abhängig vom Gesundheitszustand und den Präferenzen der Betroffenen.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, das vermittelte Wissen adäquat und sicher in der pflegerischen Versorgung onkologisch erkrankter Menschen anzuwenden. Das heißt, sie können pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme der Betroffenen angemessen erkennen und benennen, unter Berücksichtigung der Prinzipien der EbN angemessene pflegerische Interventionen auswählen, diese durchführen und den Anwendungsverlauf beobachten und adäquat dokumentieren. Sie können hierbei situationsangemessen mit den Betroffenen und deren Angehörigen kommunizieren.

- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind zur sicheren Mitwirkung an o.g. Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie sowie an Reanimationsmaßnahmen in der Lage.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie können sich angemessen und konstruktiv in intra- und interprofessionelle Abstimmungen zur Versorgung der Betroffenen einbringen und berücksichtigen bei der Planung und Durchführung der eigenen pflegerischen Tätigkeiten die Perspektiven und Interventionen der anderen an der Versorgung Beteiligten.
- Systemische Kompetenzen: Sie verfügen über die Fähigkeit, die vorliegenden Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf oder zu bestehenden pflegerischen Versorgungsarrangements o.g. pflegebedürftiger Menschen kritisch hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, Güte bzw. Angemessenheit zu prüfen und bei Bedarf weitere Informationen zur genauen Bewertung des Unterstützungsbedarfs oder zur Ableitung von Vorschlägen für die Versorgungsanpassung einzuholen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Prüfung

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- UKSH Akademie
- Technische Hochschule Lübeck
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- Prof. Dr. Ullrich Wenkebach
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Dieses Modul ist ein Pflichtmodul für Studierende des Bachelorstudiengangs Pflege mit dem angestrebten Berufsabschluss Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, die sich für den Differenzierungsschwerpunkt Onkologie entschieden haben.

Die Vorlesung wird aus dem Lehrmodul PF 3111 - Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Intermediate Care übernommen.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKP 10), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die praxisbezogenen Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (praktische Prüfung) ist Teil der staatlichen Prüfung zum Erwerb der Berufszulassung in der Gesundheits- und Krankenpflege. Es gelten die Prüfungsbestimmungen laut § 10 der Studiengangsordnung.

PF3113 - Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Geriatrie (WfPVIc)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	7	20

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in AP, 5. und 6. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in Geriatrie, 5. und 6. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF3110-V: Komplexe Anwendungen der Medizintechnik (Vorlesung, 2 SWS)
- PF3113-S: Evidenzbasierte Pflege von Menschen mit geriatrischen Erkrankungen 1 (Seminar, 2 SWS)
- PF3113-P: Evidenzbasierte Pflege von Menschen mit geriatrischen Erkrankungen 2 (Praktikum, 2 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 90 Stunden Integrierte Praxisstunden
- 70 Stunden Präsenzstudium
- 50 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung

Lehrinhalte:

- Grundlegende Funktionsprinzipien und Nutzungsanforderungen komplexer Medizingeräte und medizintechnischer Anwendungen, die für pflegerisches Handeln relevant sind (z. B. Monitoringsysteme, nicht-invasive Beatmung, Anwendungen im Bereich E-Health und Ambient Assisted Living (AAL))
- Spezielle pflegebezogene Bedürfnisse und Probleme von Menschen mit geriatrischen Syndromen sowie Instrumente und Methoden der pflegerischen Diagnostik dieser Bedürfnisse und Probleme, inkl. vorliegender wissenschaftlicher Evidenz bzw. evidenzbasierter Handlungsempfehlungen
- Spezielle Pflegeinterventionen bei Menschen dieser Personengruppe, inkl. vorliegender wissenschaftlicher Evidenz bzw. evidenzbasierter Handlungsempfehlungen
- Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von Maßnahmen der geriatrischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. geriatrisches Assessment, medizinische sowie physio- und ergotherapeutische Maßnahmen der geriatrischen Rehabilitation bzw. der Förderung der Selbstständigkeit im hohen Alter)
- Wiederholung und Vertiefung: Basismaßnahmen der kardiopulmonalen Reanimation mit Schwerpunkt auf Besonderheiten in der Reanimation von Menschen am Lebensende
- Wiederholung und zielgruppenspezifische Vertiefung: theoretische und empirische Erkenntnisse zu niedrigschwelligen alltagsnahen sowie zu pflegerischen Maßnahmen zur Förderung der Selbstständigkeit und sozialen Teilhabe im hohen Alter (Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen einbeziehen, Unterstützung bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung, Unterstützung bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten), abhängig vom Versorgungskontext (ambulant, langzeitstationär, akutstationär)
- Wiederholung und zielgruppenspezifische Vertiefung: Palliative Pflege
- Wiederholung und zielgruppenspezifische Vertiefung: Kommunikation mit pflegebedürftigen Menschen, deren kognitiven und/oder kommunikativen Fähigkeiten beeinträchtigt sind

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die grundlegenden Funktionsweisen komplexer pflegenaher Medizingeräte und medizintechnischer Anwendungen (z. B. Monitoringsysteme, nichtinvasive Beatmung, Anwendungen im Bereich E-Health und AAL) sowie dazugehörige Anforderungen an einen sicheren Gebrauch.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse von Menschen mit geriatrischen Syndromen in unterschiedlichen Versorgungskontexten.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen spezifische Instrumente und Methoden für die Erfassung der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen dieser Personengruppe. Sie überblicken die Anwendungsbereiche dieser Instrumente und Methoden und sind sich der zu berücksichtigenden Anforderungen gemäß den Prinzipien der evidenzbasierten Diagnostik bewusst.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen von speziellen Pflegeinterventionen bei pflegebedürftigen Menschen dieser Personengruppe. Sie kennen und verstehen vorliegende evidenzbasierte Handlungsempfehlungen bzw. haben ein Verständnis von der Art und Güte der zugrunde liegenden Wissensbestände.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für und die Abläufe und möglichen Komplikationen von speziellen Maßnahmen der geriatrischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (z. B. geriatrisches Assessment, medizinische sowie physio- und ergotherapeutische Maßnahmen der geriatrischen Rehabilitation bzw. der Förderung der Selbstständigkeit im hohen Alter).

- Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Indikationen und die der Durchführung von Reanimationsmaßnahmen abhängig vom Gesundheitszustand und den Präferenzen der Betroffenen.
- Wissensvertiefung: Sie haben einen Überblick über die theoretischen und empirischen Grundlagen von niedrigschwelligen alltagsnahen sowie von pflegerischen Maßnahmen zur Förderung der Selbstständigkeit und sozialen Teilhabe im hohen Alter (Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen einbeziehen, Unterstützung bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung, Unterstützung bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten), abhängig vom Versorgungskontext (ambulant, langzeitstationär, akutstationär).
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, das vermittelte Wissen adäquat und sicher in der pflegerischen Versorgung von Menschen mit geriatrischen Syndromen anzuwenden. Das heißt, sie können pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme der Betroffenen angemessen erkennen und benennen, unter Berücksichtigung der Prinzipien der EbN angemessene pflegerische Interventionen auswählen, diese durchführen und den Anwendungsverlauf beobachten und adäquat dokumentieren. Sie können hierbei situationsangemessen mit den Betroffenen und deren Angehörigen kommunizieren.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind zur sicheren Mitwirkung an o.g. Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie sowie an Reanimationsmaßnahmen in der Lage.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie können sich angemessen und konstruktiv in intra- und interprofessionelle Abstimmungen zur Versorgung der Betroffenen einbringen und berücksichtigen bei der Planung und Durchführung der eigenen pflegerischen Tätigkeiten die Perspektiven und Interventionen der anderen an der Versorgung Beteiligten.
- Systemische Kompetenzen: Sie verfügen über die Fähigkeit, die vorliegenden Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf oder zu bestehenden pflegerischen Versorgungsarrangements o.g. pflegebedürftiger Menschen kritisch hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, Güte bzw. Angemessenheit zu prüfen und bei Bedarf weitere Informationen zur genauen Bewertung des Unterstützungsbedarfs oder zur Ableitung von Vorschlägen für die Versorgungsanpassung einzuholen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Prüfung

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [UKSH Akademie](#)
- [Technische Hochschule Lübeck](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- [Prof. Dr. Ullrich Wenkebach](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Dieses Modul ist ein Pflichtmodul für a) Studierende des Bachelorstudiengangs Pflege mit dem angestrebten Berufsabschluss Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, die sich für den Differenzierungsschwerpunkt Geriatrie entschieden haben, oder b) für Studierende mit dem angestrebten Berufsabschluss Altenpfleger/-in.

Die Vorlesung wird aus dem Lehrmodul PF3111 - Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Intermediate Care übernommen.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKP 10 bzw. PAP 11), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV bzw. AltPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die praxisbezogenen Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (praktische Prüfung) ist Teil der staatlichen Prüfung zum Erwerb der Berufszulassung in der Gesundheits- und Krankenpflege bzw. der Altenpflege. Es gelten die Prüfungsbestimmungen laut § 10 Studiengangsordnung.

PF3120 - Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Pädiatrie (WfPVId)			
Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	7	15
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis in GKPP, 5. und 6. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - PF3110-V: Komplexe Anwendungen der Medizintechnik (Vorlesung, 2 SWS) - PF3120-S: Evidenzbasierte Pflege in der Pädiatrie 1 (Seminar, 2 SWS) - PF3120-P: Evidenzbasierte Pflege in der Pädiatrie 2 (Praktikum, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: 90 Stunden Präsenzstudium 70 Stunden Integrierte Praxisstunden 50 Stunden Selbststudium	
Lehrinhalte: - Grundlegende Funktionsprinzipien und Nutzungsanforderungen komplexer Medizingeräte und medizintechnischer Anwendungen, die für pflegerisches Handeln relevant sind (z. B. Monitoringsysteme, nicht-invasive Beatmung, Anwendungen im Bereich E-Health und Ambient Assisted Living (AAL)) - Spezielle pflegebezogene Bedürfnisse und Probleme von Kindern und Jugendlichen mit häufig vorkommenden pädiatrischen Erkrankungen (Schwerpunkt chronische Erkrankungen), inkl. vorliegender wissenschaftlicher Evidenz bzw. evidenzbasierter Handlungsempfehlungen - Spezielle Pflegeinterventionen bei Menschen dieser Personengruppe, inkl. vorliegender wissenschaftlicher Evidenz bzw. evidenzbasierter Handlungsempfehlungen - Vertiefung: Theorien, Modelle und Methoden der alters- bzw. entwicklungsspezifischen Förderung der Selbstpflege bei pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung bzw. gesundheitlichen Beeinträchtigung und familienzentrierte Pflege - Indikationen für sowie Abläufe und mögliche Komplikationen von Maßnahmen der pädiatrischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten (insbesondere bei häufig vorkommenden chronischen Erkrankungen). - Wiederholung und Vertiefung: Erste Hilfe und lebensrettende Maßnahmen bei Kindern und Jugendlichen - Wiederholung und zielgruppenspezifische Vertiefung: Palliative Pflege bei Kindern und Jugendlichen - Wiederholung und zielgruppenspezifische Vertiefung: Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen, deren kognitiven und/oder kommunikativen Fähigkeiten beeinträchtigt sind			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die grundlegenden Funktionsweisen komplexer pflegenaher Medizingeräte und medizintechnischer Anwendungen (z. B. Monitoringsysteme, nichtinvasive Beatmung, Anwendungen im Bereich E-Health und AAL) sowie dazugehörige Anforderungen an einen sicheren Gebrauch. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit häufig vorkommenden pädiatrischen Erkrankungen u.a. gesundheitlichen Beeinträchtigungen, insbesondere mit häufig vorkommenden chronischen Erkrankungen. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen spezifische Instrumente und Methoden für die Erfassung der krankheits- bzw. situationsspezifischen pflegebezogenen Probleme und Bedürfnisse o.g. Kinder und Jugendlichen. Sie überblicken die Anwendungsbereiche dieser Instrumente und Methoden und sind sich der zu berücksichtigenden Anforderungen gemäß den Prinzipien der evidenzbasierten Diagnostik bewusst. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für sowie die Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen von speziellen Pflegeinterventionen bei o.g. pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen. Sie kennen und verstehen vorliegende evidenzbasierte Handlungsempfehlungen bzw. haben ein Verständnis von der Art und Güte der zugrunde liegenden Wissensbestände. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen die Indikationen für und die Abläufe und möglichen Komplikationen von speziellen Maßnahmen der pädiatrischen Diagnostik und Therapie, die pflegerische Mitwirkungsaufgaben bei der Vorbereitung, Durchführung und/oder Nachbeobachtung/-betreuung beinhalten, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen mit häufig vorkommenden chronischen Erkrankungen. - Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich lebensrettender Maßnahmen bei Kindern und Jugendlichen. - Wissensvertiefung: Sie verfügen über eine vertiefte Kenntnis von Theorien, Modellen und Methoden der alters- bzw. entwicklungsspezifischen Förderung der Selbstpflege bei pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen mit einer chronischen			

Erkrankung bzw. gesundheitlichen Beeinträchtigung sowie der familienzentrierten Pflege. Sie sind sensibilisiert für die besonderen Herausforderungen bei der pflegerischen Versorgung abhängig vom Alter bzw. Entwicklungsstand der betroffenen Kinder und Jugendlichen, vor allem beim Übergang in das Erwachsenwerden.

- **Instrumentale und kommunikative Kompetenzen:** Sie sind in der Lage, das vermittelte Wissen adäquat und sicher in der Versorgung von pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen - Schwerpunkt Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen - anzuwenden. Das heißt, sie können pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme der Betroffenen angemessen erkennen und benennen, unter Berücksichtigung der Prinzipien der EbN angemessene pflegerische Interventionen auswählen, diese durchführen und den Anwendungsverlauf beobachten und adäquat dokumentieren. Sie können hierbei situationsangemessen mit den Betroffenen und deren Angehörigen kommunizieren.
- **Instrumentale Kompetenzen:** Sie sind zur sicheren Mitwirkung an o.g. Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie sowie an Reanimationsmaßnahmen in der Lage.
- **Instrumentale und kommunikative Kompetenzen:** Sie können sich angemessen und konstruktiv in intra- und interprofessionelle Abstimmungen zur Versorgung der Betroffenen einbringen und berücksichtigen bei der Planung und Durchführung der eigenen pflegerischen Tätigkeiten die Perspektiven und Interventionen der anderen an der Versorgung Beteiligten.
- **Systemische Kompetenzen:** Sie verfügen über die Fähigkeit, die vorliegenden Informationen zum pflegerischen Unterstützungsbedarf oder zu bestehenden pflegerischen Versorgungsarrangements o.g. pflegebedürftiger Menschen kritisch hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, Güte bzw. Angemessenheit zu prüfen und bei Bedarf weitere Informationen zur genauen Bewertung des Unterstützungsbedarfs oder zur Ableitung von Vorschlägen für die Versorgungsanpassung einzuholen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Praktische Prüfung

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [UKSH Akademie](#)
- [Technische Hochschule Lübeck](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- [Prof. Dr. Ullrich Wenkebach](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Dieses Modul ist Pflichtmodul für Studierende des Bachelorstudiengangs Pflege mit dem angestrebten Berufsabschluss Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in.

Die Vorlesung wird aus dem Lehrmodul PF3111 - Pflegerisches Handeln in komplexen Versorgungssituationen - Schwerpunkt Intermediate Care übernommen.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKKP 10), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die praxisbezogenen Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (praktische Prüfung) ist Teil der staatlichen Prüfung zum Erwerb der Berufszulassung in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Es gelten die Prüfungsbestimmungen laut § 10 Studiengangsordnung.

PF3311 - Klinische Medizin und Psychologie bei schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Intermediate Care (HWVa)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	10	20
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in Intermediate Care, 5. und 6. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - PF3300-V: Palliativmedizin (Vorlesung, 2 SWS) - PF3315-V: Intensivmedizin für Pflegeberufe 1 (Vorlesung, 2 SWS) - PF3301-V: Schmerztherapie (Vorlesung, 2 SWS) - PF3311-P: Klinisches Wissen in der Pflege kritisch kranker Menschen anwenden (Praktikum, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: 120 Stunden Präsenzstudium 90 Stunden Integrierte Praxisstunden 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung	
Lehrinhalte: - Einführung in die Intensivmedizin: Pathogenese, Ätiologie, Symptome, pharmakologische und nicht-pharmakologische Maßnahmen der Prävention, Diagnostik und Therapie sowie Prognose häufiger Komplikationen bei kritisch kranken Menschen (z. B. kardiopulmonale Instabilität, Delir, Gerinnungsversagen, Pneumonie und Lungenversagen, Entgleisung des Elektrolythaushalts, Sepsis) - Indikationen für sowie Handlungsabläufe und potenzielle unerwünschte Wirkungen von häufig angewandten Basismaßnahmen der Intensivmedizin bzw. der Intermediate Care. z. B. kardiopulmonale Überwachung und Stabilisierung (inkl. Maßnahmen der Reanimation bzw. Notfallmedizin), Überwachung und Stabilisierung des Flüssigkeits- und Ernährungshaushalts und des Stoffwechsels (inkl. Nierenfunktion), Überwachung des Bewusstseinszustandes und Delirprävention/-management - Aktuelle evidenzbasierte Empfehlungen für pharmakologische und nicht-pharmakologische Maßnahmen zur Vermeidung und Therapie von akuten und chronischen Schmerzen (Schwerpunkte: Schmerztherapie bei kritisch kranken Menschen bzw. in der Intensivmedizin, Behandlung von Tumorschmerzen) - Medizinische und psychologische Grundlagen der Palliativmedizin - Fallbezogene Anwendung und Vertiefung o.g. Inhalte mit dem Fokus auf pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme kritisch kranker Menschen und pflegerische Handlungsentscheidungen bei pflegebedürftigen Menschen dieser Zielgruppe			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die Pathogenese, Ätiologie, Symptome, pharmakologische und nicht-pharmakologische Maßnahmen der Prävention, Diagnostik und Therapie sowie die Prognose häufiger Komplikationen bei kritisch kranken Menschen (z. B. kardiopulmonale Instabilität, Delir, Gerinnungsversagen, Pneumonie und Lungenversagen, Entgleisung des Elektrolythaushalts, Sepsis). - Wissensvertiefung: Die Studierenden verfügen über ein vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Indikationen für sowie der Handlungsabläufe und potenzieller unerwünschter Wirkungen von häufig angewandten Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie in der Intermediate Care-Versorgung, z. B. kardiopulmonale Überwachung und Stabilisierung (inkl. Maßnahmen der Reanimation bzw. Notfallmedizin), Überwachung und Stabilisierung des Flüssigkeits- und Ernährungshaushalts und des Stoffwechsels (inkl. Nierenfunktion), Überwachung des Bewusstseinszustandes und Delirprävention/-management. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der medizinischen und psychologischen Grundlagen der Palliativmedizin. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich aktueller evidenzbasierter Empfehlungen für die Therapie akuter und chronischer Schmerzen bei Menschen mit kritischen Erkrankungen. - Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, das in diesem Lehrmodul vermittelte Wissen und Verstehen adäquat bei der pflegerischen Diagnostik und Entscheidungsfindung hinsichtlich indizierter pflegerischer Interventionen bei kritisch erkrankten Menschen mit Intermediate Care-Versorgungsbedarf zu berücksichtigen. - Kommunikative Kompetenzen: Sie sind imstande, pflegerisch zu beobachtende Veränderungen des Gesundheitszustands kritisch kranker Menschen sowie durchgeführte medizinische Maßnahmen mithilfe adäquaten Gebrauchs von Fachtermini zu beschreiben. - Systemische Kompetenzen: Sie können selbstständig geeignete weitere Informationen (entweder klinische Informationen zum Fall und/oder klinisches Fachwissen bzw. evidenzbasierte Handlungsempfehlungen zu o.g. Themen) recherchieren, um pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme kritisch kranker Menschen angemessen zu beurteilen.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: Klausur			

Setzt voraus:

- Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 1 (GW1900-KP05, PF1800)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Carla Nau

Lehrende:

- [UKSH Akademie](#)
- [Medizinische Klinik I](#)
- [Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde](#)
- [Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin](#)
- Prof. Dr. med. Carla Nau
- Prof. Dr. med. Karl-Friedrich Klotz
- Prof. Dr. med. Barbara Wollenberg
- Dr. med. Norman Kripke
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Dieses Modul ist ein Pflichtmodul für Studierende des Bachelorstudiengangs Pflege mit dem angestrebten Berufsabschluss Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, die sich für den klinischen Differenzierungsschwerpunkt Intermediate Care entschieden haben.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKP 8), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV ist.

Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die praxisbezogenen Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (Klausur von 90 Minuten) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

PF3312 - Klinische Medizin und Psychologie bei schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Onkologie (HWVb)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	10	20
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in Onkologie, 5. und 6. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - PF3300-V: Palliativmedizin (Vorlesung, 2 SWS) - PF3314-V: Pharmakologische und nicht-pharmakologische Therapie in der Onkologie (Vorlesung, 2 SWS) - PF3301-V: Schmerztherapie (Vorlesung, 2 SWS) - PF3312-P: Klinisches Wissen in der Pflege von Menschen mit onkologischen Erkrankungen anwenden (Praktikum, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: 120 Stunden Präsenzstudium 90 Stunden Integrierte Praxisstunden 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung	
Lehrinhalte: - Indikationen für sowie Handlungsabläufe und potenzielle unerwünschte Wirkungen von pharmakologischen und nicht-pharmakologischen Therapien bei häufig vorkommenden onkologischen Erkrankungen abhängig vom Erkrankungsstadium, z.B. Tumore der Gastroenterologie, Hämatologie, Gynäkologie und HNO - Vertiefung: körperliche, psychische und soziale Auswirkungen o.g. Therapien und notwendige pharmakologische und nicht-pharmakologische Begleit- und Unterstützungsmaßnahmen bei onkologisch erkrankten Menschen - Aktuelle evidenzbasierte Empfehlungen für pharmakologische und nicht-pharmakologische Maßnahmen zur Vermeidung und Therapie von akuten und chronischen Schmerzen (Schwerpunkte: Schmerztherapie bei kritisch kranken Menschen bzw. in der Intensivmedizin, Behandlung von Tumorschmerzen) - Medizinische und psychologische Grundlagen der Palliativmedizin - Fallbezogene Anwendung und Vertiefung o.g. Inhalte mit dem Fokus auf pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme onkologisch erkrankter Menschen und pflegerische Handlungsentscheidungen bei pflegebedürftigen Menschen dieser Zielgruppe			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Indikationen für sowie der Handlungsabläufe und potenziellen unerwünschten Wirkungen von pharmakologischen und nicht-pharmakologischen Therapien häufig vorkommender onkologischer Erkrankungen abhängig vom Erkrankungsstadium, z.B. Tumore der Gastroenterologie, Hämatologie, Gynäkologie und HNO. - Wissensvertiefung: Sie sind sensibilisiert für die körperlichen, psychischen und sozialen Auswirkungen o.g. Therapien und notwendige pharmakologische und nicht-pharmakologische Begleit- und Unterstützungsmaßnahmen. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich aktueller evidenzbasierter Empfehlungen für die Behandlung von Tumorschmerzen. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der medizinischen und psychologischen Grundlagen der Palliativmedizin. - Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, das in diesem Lehrmodul vermittelte Wissen und Verstehen adäquat bei der pflegerischen Diagnostik und Entscheidungsfindung hinsichtlich indizierter pflegerischer Interventionen bei onkologisch erkrankten Menschen zu berücksichtigen. - Kommunikative Kompetenzen: Sie sind imstande, pflegerisch zu beobachtende Veränderungen des Gesundheitszustands onkologisch kranker Menschen sowie durchgeführte medizinnähe Maßnahmen mithilfe adäquaten Gebrauchs von Fachtermini zu beschreiben. - Systemische Kompetenzen: Sie können selbstständig geeignete weitere Informationen (entweder klinische Informationen zum Fall und/oder klinisches Fachwissen bzw. evidenzbasierte Handlungsempfehlungen zu o.g. Themen) recherchieren, um pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme onkologisch kranker Menschen angemessen zu beurteilen.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: Klausur			
Setzt voraus: Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 1 (GW1900-KP05, PF1800)			
Modulverantwortlicher:			

- Prof. Dr. med. Barbara Wollenberg

Lehrende:

- [UKSH Akademie](#)
- [Klinik für Chirurgie](#)
- [Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe](#)
- [Klinik für Strahlentherapie](#)
- [Medizinische Klinik I](#)
- [Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde](#)
- [Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin](#)

- Prof. Dr. med. Barbara Wollenberg
- Dr. med. Kim Barbara Luley
- Dr. med. Norman Kripke
- Prof. Dr. med. Jürgen Dunst
- Prof. Dr. med. Achim Rody
- Prof. Dr. med. Carla Nau
- Prof. Dr. med. Karl-Friedrich Klotz
- PD Dr. med. Tilman Laubert
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Dieses Lehrmodul ist ein Pflichtmodul für Studierende des Bachelorstudiengangs Pflege mit dem angestrebten Berufsabschluss Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, die sich für den klinischen Schwerpunkt Onkologie entschieden haben.

Die Vorlesungen Palliativmedizin und Schmerztherapie sind aus dem Lehrmodul PF 3311 - Klinische Medizin und Psychologie bei schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Intermediate Care übernommen.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKP 8), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die praxisbezogenen Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (Klausur von 90 Minuten) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

PF3313 - Klinische Medizin und Psychologie bei schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Geriatrie
(HWVc)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	10	20
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
• Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in AP, 5. und 6. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in Geriatrie, 5. und 6. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
• PF3300-V: Palliativmedizin (Vorlesung, 2 SWS) • PF3313-V: Medizin des Alterns und des alten Menschen (Vorlesung, 2 SWS) • PF4510-V: Interprofessionelle evidenzbasierte Versorgung von Menschen mit Demenz (Vorlesung, 2 SWS) • PF3313-P: Klinisches Wissen in der Pflege von Menschen mit geriatrischen Erkrankungen anwenden (Praktikum, 2 SWS)		• 120 Stunden Präsenzstudium • 90 Stunden Integrierte Praxisstunden • 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung	
Lehrinhalte:			
• Körperliche und psychische Prozesse des Alterns sowie Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Behandlung häufig vorkommender Erkrankungen und gesundheitlicher Beeinträchtigungen im (hohen) Alter • Vertiefung interprofessionelle evidenzbasierte Versorgung von Menschen mit Demenz: Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Behandlung häufig vorkommender Erkrankungsformen der Demenz, aktuelle evidenzbasierte Empfehlungen zur Vermeidung und Behandlung herausfordernder Verhaltensweisen, pflegerische und ärztliche Erfahrungen und Perspektiven, Versorgungsstrukturen und sozialrechtliche Belange, Bedürfnisse und Perspektiven der Angehörigen bzw. informellen Pflegepersonen • Medizinische und psychologische Grundlagen der Palliativmedizin • Fallbezogene Anwendung und Vertiefung o.g. Inhalte mit dem Fokus auf pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme geriatrisch erkrankter Menschen in verschiedenen Versorgungssettings und pflegerische Handlungsentscheidungen bei pflegebedürftigen Menschen dieser Zielgruppe			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
• Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der körperlichen und psychischen Prozesse des Alterns sowie der Ätiologie, Symptome, Diagnostik und Behandlung häufig vorkommender Erkrankungen und gesundheitlicher Beeinträchtigungen im (hohen) Alter. • Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, der kognitiven und nicht-kognitiven Symptome, der Diagnostik und der pharmakologischen und nicht-pharmakologischen Behandlung der verschiedenen Formen der Demenz. • Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen aktuelle evidenzbasierte Empfehlungen zur Vermeidung und Reduktion herausfordernder Verhaltensweisen bei Menschen mit Demenz. • Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen das Angebot an ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen speziell für Menschen mit Demenz, sie sind sensibilisiert für die besonderen Belastungen der Angehörigen oder anderer informeller Pflegepersonen und kennen relevante sozialrechtliche Bedingungen, die bei Entscheidungen zur Behandlung und Pflege von Menschen mit Demenz eine besondere Rolle spielen. • Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen die ärztlichen Aufgaben und Perspektiven bei der Versorgung von Menschen mit Demenz. • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der medizinischen und psychologischen Grundlagen der Palliativmedizin. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, das in diesem Lehrmodul vermittelte Wissen und Verstehen adäquat bei der pflegerischen Diagnostik und Entscheidungsfindung hinsichtlich indizierter pflegerischer Interventionen bei pflegebedürftigen Menschen mit geriatrischen Syndromen bzw. mit einer Demenz zu berücksichtigen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ihre Kommunikation und Interaktion mit an Demenz leidenden Menschen so zu gestalten, dass sie ggf. entstehenden oder bereits bestehenden herausfordernden Verhaltensweisen entgegenwirkt. • Kommunikative Kompetenzen: Sie begegnen Angehörigen oder anderen informellen Pflegepersonen mit Empathie und Respekt und verstehen es, diese je nach ihren Präferenzen und Ressourcen aktiv in die pflegerische Versorgungsgestaltung einzubeziehen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie sind imstande, pflegerisch zu beobachtende Veränderungen des Gesundheitszustands bei o.g. pflegebedürftigen Menschen sowie durchgeführte medizinische Maßnahmen mithilfe adäquaten Gebrauchs von Fachtermini zu beschreiben.			

- Kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, in der Versorgung von Menschen mit Demenz situationsadäquat den Einbezug der ärztlichen Berufsgruppe zu suchen und sich konstruktiv mit Vertreterinnen und Vertretern dieser Berufsgruppe über schwierige Versorgungssituationen oder Versorgungsentscheidungen zu verständigen.
- Systemische Kompetenzen: Sie können selbstständig geeignete weitere Informationen (entweder klinische Informationen zum Fall und/oder klinisches Fachwissen bzw. evidenzbasierte Handlungsempfehlungen zu o.g. Themen) recherchieren, um pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme kritisch kranker Menschen angemessen zu beurteilen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Setzt voraus:

- Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 1 (GW1900-KP05, PF1800)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Jens-Martin Träder

Lehrende:

- [UKSH Akademie](#)
- [Medizinische Klinik I](#)
- [Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde](#)
- [Institut für Allgemeinmedizin](#)
- Prof. Dr. med. Jens-Martin Träder
- Dr. med. Frank Niebuhr
- Andreas von Kügelgen
- Prof. Dr. med. Barbara Wollenberg
- Dr. med. Norman Kripke
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie
- Andere Dozenten

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Dieses Lehrmodul ist ein Pflichtmodul für a) Studierende des Bachelorstudiengangs Pflege mit dem angestrebten Berufsabschluss Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, die sich für den klinischen Schwerpunkt Geriatrie entschieden haben oder b) für Studierende mit dem angestrebten Berufsabschluss Altenpfleger/-in.

Die Vorlesung Palliativmedizin wird aus dem Lehrmodul PF 3311-Klinische Medizin und Psychologie in der Versorgung von Menschen mit schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Intermediate Care- übernommen, und die Veranstaltungen -Medizin des Alterns und des alten Menschen- und -Interprofessionelle evidenzbasierte Versorgung von Menschen mit Demenz- werden aus dem Studiengang Humanmedizin (unterschiedliche klinische Semester) übernommen.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKP 8 bzw. PAP 9), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV bzw. AltPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die praxisbezogenen Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (Klausur von 90 Minuten) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

PF3320 - Klinische Medizin und Psychologie bei schweren und/oder chronischen Erkrankungen - Pädiatrie
(HWVd)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Wintersemester	10	15
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in GKKP, 5. und 6. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - PF3321-V: Propädeutik Pädiatrie (Vorlesung, 2 SWS) - HB0301-V: Hauptvorlesung Kinderheilkunde [HM4BP3Paed VL] (Vorlesung, 4 SWS) - PF3320-P: Klinisches Wissen in der Pflege von kranken Kindern und Jugendlichen anwenden (Praktikum, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: 120 Stunden Präsenzstudium 90 Stunden Integrierte Praxisstunden 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung	
Lehrinhalte: - Propädeutik Pädiatrie: Wiederholung/Vertiefung entwicklungsbiologischer und -psychologischer sowie sozialpädiatrischer Grundlagen - Hauptvorlesung Pädiatrie: Spezielle Krankheitslehre zu Krankheitsbildern und gesundheitlichen Beeinträchtigungen u.a. aus den Teilfachbereichen Kinderonkologie, Kinderchirurgie, Neuropädiatrie, Neonatologie/Intensivmedizin (Komplikationen reifer Neugeborener), Gastroenterologie, Kinderkardiologie, Nephrologie, Endokrinologie, Kinder- und Psychotherapie. - Fallbezogene Anwendung und Vertiefung o.g. Inhalte mit dem Fokus auf pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme von akut oder chronisch erkrankten Kindern und Jugendlichen und pflegerische Handlungsentscheidungen bei pflegebedürftigen Menschen dieser Zielgruppe			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der körperlichen und psychischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. - Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der speziellen Krankheitslehre zu den verschiedenen akuten und chronischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter, inkl. der altersabhängigen Ausprägungsformen, der Auswirkungen auf den Entwicklungsverlauf und der Implikationen für das System Familie. - Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, das in diesem Lehrmodul vermittelte Wissen und Verstehen adäquat bei der pflegerischen Diagnostik und Entscheidungsfindung hinsichtlich indizierter pflegerischer Interventionen bei akut oder chronisch erkrankten Kindern zu berücksichtigen. - Kommunikative Kompetenzen: Sie sind imstande, die familiäre Perspektive adäquat bei der pflegerischen Diagnostik und Entscheidungsfindung hinsichtlich indizierter pflegerischer Interventionen bei akut oder chronisch erkrankten Kindern oder Jugendlichen einzubeziehen. - Kommunikative Kompetenzen: Sie sind imstande, pflegerisch zu beobachtende Veränderungen des Gesundheitszustands akut oder chronisch erkrankter Kinder oder Jugendlicher sowie durchgeführte medizinnahe Maßnahmen mithilfe adäquaten Gebrauchs von Fachtermini zu beschreiben. - Systemische Kompetenzen: Sie können selbstständig geeignete weitere Informationen (entweder klinische Informationen zum Fall und/oder klinisches Fachwissen bzw. evidenzbasierte Handlungsempfehlungen zu o.g. Themen) recherchieren, um pflegerelevante Bedürfnisse und Probleme akut oder chronisch erkrankter Kinder oder Jugendlicher angemessen zu beurteilen.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: Klausur			
Setzt voraus: Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 1 (GW1900-KP05, PF1800)			
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. med. Egbert Herting			
Lehrende: UKSH Akademie Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Prof. Dr. med. Egbert Herting			

- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin
- MitarbeiterInnen der UKSH Akademie

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Dieses Lehrmodul ist ein Pflichtmodul für Studierende des Bachelorstudiengangs Pflege mit dem angestrebten Berufsabschluss Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in.

Die Vorlesungen werden aus dem Studiengang Humanmedizin (3. und 4. klinisches Semester) übernommen.

Das Lehrmodul umfasst Anteile eines Praktikums (PGKKP 8), das Voraussetzung für den Erwerb der Berufszulassung laut KrPflAPrV ist. Nähere Informationen zu dem Praktikum inkl. Angaben zu den praxisbezogenen Studienleistungen finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum. Die praxisbezogenen Studienleistungen sind Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung.

Die Prüfungsleistung (Klausur 90 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

GW3900-KP05, PF3900 - Gesundheitsökonomie und Qualitätsmanagement (SWIII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen, 6. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen, 6. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Sozialwissenschaftliche Grundlagen, 6. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • GW5200-V: Gesundheitssysteme und Gesundheitsökonomie (Vorlesung, 2 SWS) • GW3900-V: Qualitätsmanagement und Qualitätskontrolle im Gesundheitswesen (Vorlesung, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 90 Stunden Selbststudium • 60 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte: • Grundlagen der Gesundheitsökonomie • Vertiefung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der gesundheitlichen Sicherungssysteme in Deutschland und in anderen hoch entwickelten Ländern • Grundlagen des Qualitätsmanagement und der Qualitätskontrolle (allgemein und speziell bezogen auf das Gesundheits- und Pflegewesen) • Vertiefung: Anforderungen an Qualitätsindikatoren im Gesundheits- und Pflegewesen und Konsequenzen für die Anforderungen an die Datengrundlage von Qualitätsmessungen			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die theoretischen und methodischen Grundprinzipien der Kostenbestimmung und der Kosten-Nutzen-Analyse im Gesundheitswesen. • Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Verständnis für Gemeinsamkeiten und Unterschiede der gesundheitlichen Sicherungssysteme in Deutschland und in anderen hoch entwickelten Ländern. • Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die theoretischen und methodischen Grundprinzipien des Qualitätsmanagements und der Qualitätskontrolle. • Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen spezielle Modelle, Methoden und Instrumente des Qualitätsmanagements und der Qualitätskontrolle im Gesundheitswesen. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, o.g. Wissen und Verstehen in der Analyse struktureller und ökonomischer Rahmenbedingungen von Prozessen und Ergebnissen der pflegerischen Versorgung zu berücksichtigen. • Instrumentale Kompetenzen: Sie können wesentliche strukturelle und ökonomische Determinanten spezifischer Pflegesituationen identifizieren und Konsequenzen für die Gestaltung der pflegerischen Versorgung bzw. für ggf. notwendige Anpassungen der Rahmenbedingungen ableiten. • Instrumentale Kompetenzen: Sie können pflegebezogene bzw. pflegerelevante Ergebnisse der Qualitätskontrolle unter Berücksichtigung möglicher Limitierungen in der Datengrundlage angemessen interpretieren und adäquate Schlussfolgerungen für die Gestaltung der Strukturen und Prozesse der pflegerischen Versorgung in der unmittelbaren Arbeitsumgebung (Station oder Wohnbereich) ziehen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, die Ergebnisse ihrer Analyse- und Bewertungsprozesse bezogen auf Inhalte dieses Lehrmoduls sowie daraus abgeleitete Schlussfolgerungen adäquat zu beschreiben und zu begründen. • Systemische Kompetenzen: Sie können geeignete Informationen für die Analyse und Bewertung von Qualitäts- und gesundheitsökonomischen Aspekten der pflegerischen Versorgung heranziehen.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Klausur			
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. med. Oliver Rentzsch			
Lehrende: • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege • Technische Hochschule Lübeck • Prof. Dr. med. Oliver Rentzsch			

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Literatur:

- Hensen, P.: Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen. Grundlagen für Studium und Praxis. - Springer. Wiesbaden. 2016.
- Schiemann, Moers, Büscher: Qualitätsentwicklung in der Pflege. Konzepte, Methoden und Instrumente. - Kohlhammer. Stuttgart. 2014.

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Modul:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:

- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung:

- GW3900-L1: Gesundheitsökonomie und Qualitätsmanagement, Klausur, 90min, 100% der Modulnote

Die Prüfungsleistung (Klausur 90 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

PF3700-KP05, PF3700 - Professionelles Handeln im Pflegealltag (UAPV)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:			
• Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 6. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 6. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 6. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:	
• PF3700-V: Verantwortung im Pflegeberuf (Vorlesung, 2 SWS) • PF3700-S: Herausforderungen für das professionelle Handeln im Pflegeberuf (Blockseminar, 2 SWS)		• 60 Stunden Präsenzstudium • 50 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung • 40 Stunden Prüfungsvorbereitung	
Lehrinhalte:			
• Ethische, rechtliche und gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen zum Begriff Verantwortung (allgemein sowie vertiefend bezogen auf professionelles Handeln im Pflegeberuf) • Vertiefung: Theoretische und empirische Grundlagen zu Methoden und Strategien zur Bewältigung von ethisch herausfordernden Situationen in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen, inkl. exemplarischer Anwendung auf Situationen, die von den Studierenden als besonders herausfordernd empfunden werden • Vertiefung: Theoretische und empirische Grundlagen zu Methoden und Strategien zur Vermeidung und Bewältigung von Krisen- und Konfliktsituationen im pflegerischen Berufsalltag, inkl. exemplarischer Anwendung auf Situationen, die aus subjektiver Sicht der Studierenden besonders relevant sind • Vertiefung: Theoretische und empirische Grundlagen zu Methoden und Strategien der praxisbasierten Anleitung und Begleitung von Lernenden und geringer qualifizierten Pflegenden sowie zur Förderung des strukturierten interkollegialen Austauschs im Pflegeteam zu versorgungsrelevanten Fragestellungen • Vertiefung: wichtige gesetzliche Rahmenbedingungen: v.a. Krankenpflegegesetz, Altenpflegegesetz, Eigen-, Delegations- und Durchführungsverantwortung in der Pflege, Schweigepflicht und Datenschutz, relevante arbeitsrechtliche Bestimmungen • Vertiefung: Berufspolitische Entwicklungen und Gremien			
Qualifikationsziele/Kompetenzen:			
• Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden haben ein vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich relevanter Begriffe, Theorien und Determinanten der professionellen Verantwortung im Pflegeberuf aus ethischer, rechtlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Sicht. • Wissensvertiefung: Sie haben exemplarisch ein vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich theoretisch-empirisch angemessener Strategien zur Vermeidung und Bewältigung von ethisch herausfordernden Situationen oder Konflikt- und Krisensituationen im Pflegeberuf. • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen Methoden und Instrumente für die Anleitung und Begleitung von Lernenden oder geringer qualifizierten Pflegenden sowie für die Förderung des strukturierten interkollegialen Austausches im Pflegeteam. • Instrumentale und systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, herausfordernde Situationen im pflegerischen Berufsalltag theoretisch-empirisch begründet aus ethischer, rechtlicher oder breiterer gesellschaftlicher Perspektive zu analysieren. Hierbei können sie Potenziale und Grenzen der pflegerischen Verantwortung allgemein bzw. speziell der eigenen Verantwortung erkennen und diese adäquat bei Handlungsentscheidungen in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen berücksichtigen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie können die theoretisch-empirischen Grundlagen, Methoden und Ergebnisse o.g. Analyse- und Reflexionsprozesse plausibel und verständlich begründen und beschreiben. • Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie können exemplarisch geeignete Strategien für die Vermeidung und Bewältigung von herausfordernden Situationen in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen oder von Konflikt- oder Krisensituationen im Pflegeberuf auswählen, diese Auswahl begründen sowie Chancen und potenzielle Barrieren bei der Umsetzung identifizieren. • Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie können situationsgerecht geeignete Strategien für die fachliche Anleitung und Begleitung von Lernenden oder geringer qualifizierten Pflegenden in der Pflegepraxis oder für die Förderung des strukturierten interkollegialen Austausches auswählen und diese Auswahl begründen. • Kommunikative und systemische Kompetenzen: Sie können angemessen mit Kritik und Selbstkritik umgehen. • Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen wichtige rechtliche Rahmenbedingungen für das pflegerische Arbeiten.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:			
• Mündliche Prüfung			

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- MitarbeiterInnen des Instituts
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Modul:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:

- Referat
- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung:

- PF3700-L1: Professionelles Handeln im Pflegealltag, mündliche Prüfung, 45min, 100% der Modulnote

Das Referat ist Teil der erforderlichen aktiven Teilnahme am Blockseminar und damit voraussetzende Studienleistung.

Die mündliche Prüfung umfasst drei mündliche Teilprüfungen à 10-15 min und ist Teil der staatlichen Prüfung zum Erwerb der Berufszulassung in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege bzw. Altenpflege. Es gelten die Prüfungsbestimmungen laut § 10 Studiengangsordnung.

PF4000 - Forschungsmethoden 2 (PWIV)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 7. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - GW4000-S: Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen (Blockseminar, 2 SWS) - GW4000-Ü: Studien planen, durchführen und berichten (Übung (theoriebasiert), 2 SWS)		Arbeitsaufwand: 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 60 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte: - In diesem Blockseminar erfolgt auf der Basis bereits erworbener Kompetenzen (v.a. zu Forschungsmethoden und deren Anwendung) eine Fokussierung auf die insbesondere im Bereich der Pflege und nicht-pharmakologischen Behandlung weit verbreiteten komplexen Interventionen. Diese erfordern eine vertiefte Betrachtung vor dem Hintergrund spezifischer Anforderungen bei deren Entwicklung und Evaluationen. Die Studierenden erhalten während des Seminars die Gelegenheit, einzelne Elemente dieses Entwicklungsprozesses genauer zu analysieren. Die Übungen sind darauf ausgerichtet, Forschungspläne bzw. Studienprotokolle zu entwickeln und theoretisch zu fundieren. - Der Schwerpunkt liegt auf unterschiedlichen Aspekten der Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen in der Pflege und der Medizin: theoretische Grundlagen, Prinzipien und Modelle, Phasen, Bedingungsfaktoren, Fragestellungen und Subfragestellungen, methodische Herausforderungen und Zugänge, Richtlinien zur Berichterstattung. - Besondere Betrachtung erhalten dabei Prozessevaluations- und Implementierungsforschung, insbesondere deren Methoden, Herausforderungen und Chancen sowie Bezugs- und Klassifikationssysteme.			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die Anforderungen an die Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen in der Pflege und der Medizin. - Wissensverbreiterung: Sie kennen Rahmenbedingungen und Grundstrukturen von Modellen für die Entwicklung und die Evaluation komplexer Interventionen sowie Richtlinien für deren Publikation. - Wissensverbreiterung: Sie kennen Forschungsmethoden, die hierbei zum Einsatz kommen, und können diese auf der Basis des bereits erlernten Wissens zu einfachen Interventionen reflektieren. Dies gilt im Besonderen für das Zusammenspiel unterschiedlicher Forschungsmethoden (mixed methods). - Instrumentale Kompetenzen: Sie können bereits bekannte pflegerische Interventionen hinsichtlich ihres Komplexitätsgrads und der daraus resultierenden Anforderungen an die Evaluation einordnen und die Güte der vorliegenden wissenschaftlichen Evidenz einschätzen. - Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, komplexe Interventionen zu identifizieren und die Phasen der Entwicklung und Evaluation darzustellen. Sie können auf dieser Basis Forschungspläne für die Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen in wesentlichen Zügen skizzieren. - Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, Bedingungsfaktoren für eine erfolgreiche Implementierung von komplexen Interventionen zu identifizieren und Strategien für deren Praxisimplementierung zu skizzieren. - Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, relevante Forschungsmethoden zu identifizieren, die bei einer Prozessevaluation zur Anwendung kommen. Sie können unter Anleitung Forschungsvorhaben für eine Prozessevaluation planen und entsprechende Studienpläne erstellen. - Kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, die Bedeutung der besonderen Fokussierung komplexer Interventionen argumentativ zu vertreten und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Entwicklung und die Evaluation sicher zu begründen. - Kommunikative Kompetenzen: Sie können identifizierte Fragestellungen für eine Prozessevaluation sowie das geplante methodische Vorgehen für diese Fragestellung schriftlich und mündlich adäquat beschreiben und begründen. - Systemische Kompetenzen: Sie können die Bedeutung von komplexen Interventionen für die pflegerische und medizinische Versorgung erfassen und wissen um die Bedeutung einer eingehenden Analyse der Prozesse und deren Bedeutung für eine erfolgreiche Praxisimplementierung.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: Präsentation			
Setzt voraus:			

- Forschungsmethoden 1 (GW2000-KP05, PF2000)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Sascha Köpke

Lehrende:

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Prof. Dr. phil. Sascha Köpke
- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Die Präsentation (20 min + 10 min Diskussion) ist Teil der aktiven Teilnahme und damit Teil der voraussetzenden Studienleistung.

Die schriftliche Ausarbeitung (benoteter A-Schein) beinhaltet die Bearbeitung einer selbst gewählten, eng definierten Fragestellung zum Seminarthema mit den Methoden der Primär- oder Sekundärforschung. Das Thema ist mit der/dem Modulverantwortlichen abzustimmen. Die Prüfungsleistung gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

PF4050 - Angewandte Statistik (PWV)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 7. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: - PF4050-S: Angewandte Statistik (Blockseminar, 2 SWS) - PF4050-Ü: Angewandte Statistik (Übung (theoriebasiert), 2 SWS)		Arbeitsaufwand: 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 60 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte: - Vorlesung: Beschreibende und schließende Statistik - Vorlesung: Assoziation und Korrelation - Vorlesung: Regressionsanalyse (lineare und logistische Regression) - Vorlesung: Überlebenszeitanalyse - Vorlesung: Fallzahlberechnung - Übung: Einführung in ein Statistikprogramm - Übung: Datenaufbereitung - Übung: Anwendung der statistischen Methoden aus der Vorlesung			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: - Wissensvertiefung: Ergebnisse statistischer Analysen zu verstehen, zu erklären und zu interpretieren - Wissensvertiefung: passende statistische Methoden für eine gegebene Forschungsfrage auszuwählen - Wissensvertiefung: einen Datensatz aufzubereiten und statistische Analysen durchzuführen (teils mithilfe eines Statistikprogramms)			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: Klausur			
Setzt voraus: Forschungsmethoden 1 (GW2000-KP05, PF2000)			
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. med. Alexander Katalinic			
Lehrende: Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Dr. rer. hum. biol. Nora Eisemann M.A. Alicia Brunßen - MitarbeiterInnen des Instituts			
Literatur: - Bland: An Introduction to Medical Statistics. - Oup Oxford (2015), 4. Auflage - Field, Miles: Discovering Statistics Using SPSS. - Sage Publications (2013)			
Sprache: Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig			
Bemerkungen: Die Prüfungsleistung (Klausur 90 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.			

PF4100-KP12, PF4100 - Transfer-/Pflegeentwicklungsprojekt (WfPVII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	12	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis, 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis, 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis, 7. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • PF4100-S: Advanced Nursing Practice (Seminar, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 265 Stunden Integrierte Praxisstunden • 65 Stunden Eigenständige Projektarbeit • 30 Stunden Präsenzstudium	
Lehrinhalte: • Grundbegriffe, Modelle und Methoden der Advanced Nursing Practice (ANP) • Methoden des Wissenstransfers in der Pflege und der evidenzbasierten Praxisentwicklung und -evaluation • Grundlagen des Projektmanagements • Planung, Durchführung und Berichterstattung eines eigenen (Teil-)Projekts zur evidenzbasierten Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgung einer bestimmten Gruppe pflegebedürftiger Menschen (v.a. Personen mit bestimmten komplexen Gesundheitsproblemen und/oder komplexen Versorgungsarrangements) oder hinsichtlich bestimmter Strukturen und Prozesse in einer Institution (Näheres s. Bemerkungen und Praxiscurriculum).			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die konzeptionellen und methodischen Grundlagen der ANP. • Wissensverbreiterung: Sie kennen verschiedene Strategien des Wissenstransfers in der Pflege und verstehen deren theoretischen und empirischen Grundlagen. • Wissensvertiefung: Bezogen auf ein spezifisches Thema der pflegerischen Versorgung haben sie ein vertieftes theoretisch und empirisch begründetes Verständnis von den förderlichen Faktoren und Barrieren bei der evidenzbasierten Weiterentwicklung der Pflegepraxis. • Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen die besonderen Aufgaben von und die Qualifikationsanforderungen an Pflegende mit ANP-Status in der evidenzbasierten Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgung von bestimmten Gruppen pflegebedürftiger Menschen (v.a. Personen mit bestimmten komplexen Gesundheitsproblemen und/oder komplexen Versorgungsarrangements). • Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Methoden des Projektmanagements. • Instrumentale Kompetenzen: Sie können o.g. Wissen und Verstehen exemplarisch im Rahmen eines Projekts zur evidenzbasierten Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgung anwenden und hierbei initiale ANP-Kompetenzen entwickeln. • Kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, projektbezogen mit allen beteiligten Akteuren und adressierten Zielgruppen adäquat zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten und hierbei eigene Planungen und Arbeitsschritte angemessen zu begründen und darzulegen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, die Planung, Durchführung und Ergebnisse eines (Teil-)Projekts zur evidenzbasierten Weiterentwicklung der Pflegepraxis plausibel und verständlich zu begründen und zu beschreiben. • Systemische Kompetenzen: Sie sind imstande, die für die adäquate Planung, Durchführung und Berichterstattung o.g. Projektes erforderlichen Informationen zu recherchieren und angemessen zu bewerten. • Systemische Kompetenzen: Sie verfügen über ein reflektiertes Verständnis von relevanten Rahmenbedingungen für die gelingende evidenzbasierte Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgung und haben ein Bewusstsein für die daraus erwachsenen Anforderungen an das eigene Qualifikations- und Kompetenzprofil.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Regelmäßige Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls (inkl. Praktikum bzw. Praxisstunden) • Poster			
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. Katrin Balzer			
Lehrende: • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege • Prof. Dr. Katrin Balzer			

- MitarbeiterInnen des Instituts

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Modul:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:

- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang
- Referat

Modulprüfung:

- PF4100-L1: Transfer-/Pflegeentwicklungsprojekt, Poster, unbenotet
- PF4100-L2: Transfer-/Pflegeentwicklungsprojekt, Praktikum, 230 h, unbenotet

Das Lehrmodul umfasst ein Praktikum (PGKP 12 bzw. PGKKP 12 bzw. PAP 13). Voraussetzung für die Anmeldung des Praktikums ist der Nachweis von 140 KP. Das Praktikum kann in einer geeigneten Einrichtung der Wahl absolviert werden (selbst zu organisieren, wahlweise im Ausland, nähere Auswahlkriterien s. Praxiscurriculum im Anhang). Die Bestätigung der Teilnahme erfolgt durch die verantwortliche Praktikumsbetreuung vor Ort. Das Praktikum kann auf Wunsch und in Abstimmung mit den Modulverantwortlichen mit dem Praxisprojekt aus dem Lehrmodul PF4100-Transfer-/Pflegeentwicklungsprojekt- verknüpft werden. Nähere Informationen zu den inhaltlichen und formalen Anforderungen an das Praktikum und relevante Formulare finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum.

Die Präsentation (Referat 20 min. + 10 min. Diskussion) bezieht sich auf das geplante Praktikum und ist Teil der erforderlichen aktiven Teilnahme am Blockseminar und damit voraussetzende Studienleistung (Details s. Praxiscurriculum).

Die Prüfungsleistung (Poster) dient der anschaulichen Reflexion und Zusammenfassung der Praktikumserfahrungen und ist im Rahmen eines abschließenden Kolloquiums zu präsentieren. Sie gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde. Die genauen Anforderungen an Inhalt, Umfang und Struktur des Posters sowie die Bewertungskriterien werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF4200-KP08, PF4200 - Erkundung spezieller/erweiterter Handlungsfelder (UAPV)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Wintersemester	8	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 7. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • PF4200-Ü: Spezielle und/oder erweiterte Handlungsfelder in der Pflege (Übung, 1 SWS) • PF4200-V: Spezielle und/oder erweiterte Handlungsfelder in der Pflege (Vorlesung, 1 SWS)		Arbeitsaufwand: • 185 Stunden Integrierte Praxisstunden • 30 Stunden Präsenzstudium • 25 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung	
Lehrinhalte: • Überblick über Handlungsfelder und Tätigkeitsbereiche in der Pflege, die über die herkömmliche Pflegeausbildung hinausgehende, wissenschaftlich fundierte Kompetenzen erfordern: v.a. Advanced Nursing Practice (ANP) in verschiedenen Versorgungssettings, Pflegeforschung, pflegebezogene Qualitätssicherung, Aus- und Weiterbildung in der Pflege • Vertiefende Erprobung und Analyse eines speziellen/erweiterten Handlungsfelds oder Tätigkeitsbereichs im o.g. Sinne im Rahmen eines Praktikums (Näheres s. Bemerkungen und Praxiscurriculum) • Künftige Entwicklungen der Qualifikationsanforderungen im Pflegeberuf und daraus resultierende Konsequenzen für notwendige rechtliche und organisationale oder strukturelle Rahmenbedingungen (Qualifikations-Mix, Veränderungen der Verantwortungs- und Aufgabenprofile der verschiedenen Berufe in der Gesundheitsversorgung)			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung: Die Studierenden haben einen Überblick über Handlungsfelder und Tätigkeitsbereiche in der Pflege, die über die herkömmliche Pflegeausbildung hinausgehende, wissenschaftlich fundierte Kompetenzen erfordern. • Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der erforderlichen Qualifikationen und der Rahmenbedingungen bezogen auf ein/einen Handlungsfeld oder Tätigkeitsbereich im o.g. Sinne. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, auf der Basis des bisher erworbenen Wissens und Könnens initiale Kompetenzen in Richtung des o.g. speziellen/erweiterten Handlungsfelds oder Tätigkeitsbereichs der Wahl zu entwickeln. • Kommunikative Kompetenzen: Sie sind imstande, sich zielorientiert und konstruktiv mit den verschiedenen Zielgruppen und Akteuren im jeweiligen speziellen/erweiterten Handlungsfeld oder Tätigkeitsbereich auszutauschen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie können die Ziele und Motive der eigenen weiteren professionellen Entwicklung sowie entsprechende Umsetzungsschritte und -erfahrungen plausibel, verständlich und anschaulich darlegen. • Systemische Kompetenzen: Sie sind in der Lage, selbstständig erforderliche Informationen für die eigene professionelle Weiterentwicklung zu recherchieren sowie diese im Hinblick auf die eigenen Interessen und Kompetenzen einzuordnen. • Systemische Kompetenzen: Sie verfügen über ein reflektiertes Verständnis von den Rahmenbedingungen und erforderlichen Kompetenzen hinsichtlich eines o.g. speziellen/erweiterten Handlungsfelds der Wahl und haben ein Bewusstsein für die sich hieraus ergebenden Anforderungen an das eigene Qualifikations- und Kompetenzprofil.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Regelmäßige Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls (inkl. Praktikum bzw. Praxisstunden) • Praktikumsbericht • B-Schein (unbenotet)			
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. Katrin Balzer			
Lehrende: • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege • Prof. Dr. Katrin Balzer • MitarbeiterInnen des Instituts			
Sprache: • Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig			

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Modul:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:

- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung:

- PF4200-L1: Erkundung spezieller/erweiterter Handlungsfelder, Debatte, 30min, 100% der Modulnote
- PF4200-L2: Erkundung spezieller/erweiterter Handlungsfelder, Praktikum, 150 h, 0% der Modulnote

Das Lehrmodul umfasst ein Projekt mit anteiligen Praxisstunden (Praktikum: PGKP 11 bzw. PGKKP 11 bzw. PAP 12). Voraussetzung für die Anmeldung des Projekts/Praktikums ist der Nachweis von 140 KP. Das Projekt/Praktikum kann in einer Praxiseinrichtung der eigenen Wahl mit Bezug zur pflegerischen Versorgung absolviert werden (selbst zu organisieren, wahlweise auch im Ausland). Die schriftliche Arbeit (unbenoteter B-Schein) umfasst den Projekt-/Praktikumsbericht. Die Bestätigung der Teilnahme erfolgt durch die verantwortliche Praktikumsbetreuung vor Ort. Nähere Informationen zu den inhaltlichen und formalen Anforderungen an das Praktikum und relevante Formulare finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum.

PF4311-KP05, PF4311 - Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Intermediate Care (HWVIIa)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5	20

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in Intermediate Care, 8. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in Intermediate Care, 8. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in Intermediate Care, 8. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF4311-S: Intensivmedizin für Pflegeberufe 2 (Seminar, 1 SWS)
- PF4310-V: Klinische Pharmakologie für Pflegeberufe (Vorlesung, 2 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 105 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 45 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Klinische Pharmakologie: Intendierte und unerwünschte Wirkungen, Wechselwirkungen, Inkompatibilitäten und geeignete bzw. ungeeignete Applikationsformen häufig eingesetzter Arzneimittel in der Behandlung von somatischen und psychischen Erkrankungen mit hoher exemplarischen Relevanz in der Versorgung von kritisch erkrankten Menschen oder Menschen mit onkologischen, geriatrischen bzw. pädiatrischen Erkrankungen.
- Klinische Pharmakologie: Besonderheiten in der pharmakologischen Therapie in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter (Kinder und ältere Menschen) und bestimmten Lebensumständen (v.a. Schwangerschaft, Stillzeit) und gesundheitlichen Risikosituationen (z. B. Niereninsuffizienz, Leberinsuffizienz)
- Klinische Pharmakologie: Grundlagen der Arzneimittelzulassung (auch im Unterschied zu Medizinprodukten) sowie der Erkennung, Vermeidung und Meldung unerwünschter Arzneimittelwirkungen
- Klinische Pharmakologie: Häufige Fehler bei der Arzneimittelapplikation und Strategien zur Fehlervermeidung
- Wiederholung und Vertiefung Intermediate Care/Intensivmedizin: Prävention, Diagnostik, Therapie und Prognose häufig vorkommender Komplikationen bei kritisch kranken Menschen, v.a. akutes Herz-Kreislauf-Versagen, Pneumonie und Acute Respiratory Distress Syndrome (ARDS), Stoffwechsel- und Elektrolytentgleisung, Sepsis, Multiorganversagen)
- Intensivmedizin: Grundlagen der maschinellen Beatmung (physiologische und technische Grundlagen, Beatmungsformen und -indikationen, Komplikationen, Weaningprozess)
- Intensivmedizin: Physische und psychische (Spät-)folgen von v. a. länger dauernden Intensivtherapien sowie evidenzbasierte Empfehlungen zur Prävention und Behandlung
- Intensivmedizin: Informations-, Beratungs- und Anleitungsbedürfnisse von kritisch kranken Menschen und deren Angehörigen
- Fallbezogene Wissensvertiefung und Anwendung in der Intermediate Care oder Intensivpflege: Evidenzbasierte Empfehlungen zur Prävention und Behandlung o.g. Komplikationen bei kritisch kranken Menschen, v.a. Interventionen im Bereich der kardiopulmonalen Überwachung, der Pneumonieprophylaxe/-therapie, der Ernährungstherapie und der Stoffwechsel- und Ausscheidungskontrolle, der Frühmobilisation und der Delirprävention bzw. des Delirmanagements (jeweils hauptsächlich Fokus auf pflegerelevante Maßnahmen der Diagnostik/Überwachung, Prävention und Behandlung)
- 35-stündiges Hospitationspraktikum im Bereich der Intermediate Care oder Intensivpflege mit fallbezogenem Praktikumsauftrag als Vorbereitung auf den zweiten Teil des Blockseminars (Näheres s. Bemerkungen und Praxiscurriculum)

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die Wirkmechanismen, die intendierten und unerwünschten Wirkungen sowie Wechselwirkungen, Inkompatibilitäten und geeignete bzw. ungeeignete Applikationsformen häufig eingesetzter Arzneimittel in der Behandlung von somatischen und psychischen Erkrankungen mit hoher exemplarischen Relevanz in der Versorgung von kritisch erkrankten Menschen oder Menschen mit onkologischen, geriatrischen bzw. pädiatrischen Erkrankungen.
- Wissensvertiefung: Sie sind sensibilisiert für Besonderheiten in der pharmakologischen Therapie in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter (Kinder und ältere Menschen) und bestimmten Lebensumständen (v.a. Schwangerschaft, Stillzeit) und gesundheitlichen Risikosituationen (z. B. Niereninsuffizienz, Leberinsuffizienz).
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Unterschiede zwischen Arzneimitteln und Medizinprodukten und die Voraussetzungen für die Arzneimittelzulassung und haben Kenntnis von den Methoden der Überwachung und Meldung unerwünschter Wirkungen (inkl. Klassifikation).
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie sind für mögliche Fehler in der Applikation von Arzneimitteln sensibilisiert und kennen verschiedene Strategien zur Fehlervermeidung.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Prävention, Diagnostik, Therapie und Prognose häufig vorkommender Komplikationen bei kritisch kranken Menschen (v.a. akutes Herz-Kreislauf-Versagen,

Pneumonie und ARDS, Stoffwechsel- und Elektrolytentgleisung, Sepsis, Multiorganversagen).

- Wissensverbreiterung: Sie verfügen über ein initiales Verständnis von den medizinischen und technischen Grundlagen der maschinellen Beatmung inkl. der verschiedenen Beatmungsformen und deren Indikationen.
- Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich evidenzbasierter Empfehlungen zu pflegerelevanten Interventionen bei der Prävention und Behandlung o.g. Komplikationen, v.a. Interventionen (inkl. Diagnostik) im Bereich der kardiopulmonalen Überwachung, der Pneumonieprophylaxe/-therapie, der Ernährungstherapie und der Stoffwechsel- und Ausscheidungskontrolle, der Frühmobilisation und der Delirprävention bzw. des Delirmanagements.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen potenzielle physische und psychische Langzeitbelastungen infolge v. a. länger dauernder Intensivtherapien und aktuelle evidenzbasierte Empfehlungen zur Prävention bzw. Verminderung dieser Folgen.
- Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Verständnis für die Informations-, Beratungs- und Anleitungsbedürfnisse kritisch kranker Menschen und deren Angehörigen, allgemein und im Zusammenhang mit häufig vorkommenden Erkrankungen und gesundheitlichen Störungen in der Intermediate Care.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, oben beschriebenes klinisches Wissen fallbezogen adäquat auf die evidenzbasierte Planung der pflegerischen Versorgung kritisch kranker Menschen anzuwenden sowie relevante pflegerische Interventionen sicher durchzuführen und an der medizinischen Therapie sicher und situationsgerecht mitzuwirken.
- Instrumentale Kompetenzen: Auf der Basis ihres vertieften klinischen Wissens sind sie imstande, drohende gesundheitliche Komplikationen bei kritisch kranken Menschen frühzeitig adäquat zu erkennen.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, psychische und soziale Ressourcen und Belastungen bei kritisch kranken Menschen zu identifizieren und bei der Planung und Gestaltung der pflegerischen Versorgung zu berücksichtigen, v. a. auch im Hinblick auf die anschließende Versorgungsphase.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie sind sensibel für die Informations-, Beratungs- und Anleitungsbedürfnisse der Betroffenen und ihrer Angehörigen und können bei Bedarf mit geeigneten pflegerischen Informations-, Beratungs- und Anleitungsangeboten nach den Prinzipien der evidenzbasierten Patienteninformation und Entscheidungsfindung darauf reagieren.
- Kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, sich adäquat mit anderen an der Versorgung Beteiligten über fallbezogene klinische Fragen zu verständigen, und machen dabei schriftlich und mündlich korrekten Gebrauch von medizinischen bzw. professionsübergreifenden Fachtermini.
- Systemische Kompetenzen: Sie können den Bedarf an erforderlichen klinischen Informationen oder Fachinformationen für die pflegerische Einschätzung des Gesundheitszustands kritisch kranker Menschen aus pflegerischer Perspektive erkennen und die notwendigen Informationen einholen.
- Systemische Kompetenzen: Sie sind sich des Potenzials und der Grenzen ihrer klinischen Kompetenzen bewusst und beachten diese bei eigenen pflegerischen Entscheidungen und in eigenen Handlungen. Sie sind in der Lage, ihr Wissen und Verstehen sowie ihre Kompetenzen durch Reflexion eigener klinischer Erfahrungen, Recherche und kritische Bewertung externer fachwissenschaftlicher Evidenz sowie den angemessenen Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen der eigenen und anderer beteiligter Berufsgruppen verantwortungsbewusst weiterzuentwickeln.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Setzt voraus:

- Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 3 (PF2800)
- Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 2 (PF2300)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Carla Nau

Lehrende:

- [Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie](#)
- [Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin](#)
- Prof. Dr. med. Carla Nau
- Prof. Dr. med. Markus Schwaninger
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Modul:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:

- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang
- Referate

Modulprüfung:

- PF4311-L1: Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Intermediate Care, Klausur, 90min, 100% der Modulnote
- PF4311-L2: Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Intermediate Care, Praktikum, 35 h, 0% der Modulnote

Das Seminar wird in Blockform (2 Blöcke) angeboten. Bestandteil des dazugehörigen Selbststudiums ist ein von den Studierenden selbstständig zu organisierendes Hospitationspraktikum (PGKP 13, 35 h) in einer Intensiv- oder Intermediate Care-Station. Voraussetzung für die Anmeldung des Praktikums ist der Nachweis von Leistungszertifikaten im Umfang von 140 KP. Nähere Informationen zu den inhaltlichen und formalen Anforderungen an das Praktikum und relevante Formulare finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum.

Die praxisbezogene Studienleistung besteht aus einem Referat (Fallpräsentation 20 min + 10 min Diskussion) und ist Bestandteil der notwendigen aktiven Teilnahme an dem Seminar und damit Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung (s. Praxiscurriculum).

Die Prüfungsleistung (Klausur 90 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

(Anteil Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin an S ist 100%)

(Anteil Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie an V ist 100%)

PF4312-KP05, PF4312 - Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Onkologie (HWVIIb)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5	20

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in Onkologie, 8. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in Onkologie, 8. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in Onkologie, 8. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF4312-S: Psychoonkologie, Rehabilitation und Nachsorge (Seminar, 2 SWS)
- PF4310-S: Klinische Pharmakologie für Pflegeberufe (Seminar, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 105 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 45 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Klinische Pharmakologie: Intendierte und unerwünschte Wirkungen, Wechselwirkungen, Inkompatibilitäten und geeignete bzw. ungeeignete Applikationsformen häufig eingesetzter Arzneimittel in der Behandlung von somatischen und psychischen Erkrankungen mit hoher exemplarischen Relevanz in der Versorgung von kritisch erkrankten Menschen oder Menschen mit onkologischen, geriatrischen bzw. pädiatrischen Erkrankungen
- Klinische Pharmakologie: Besonderheiten in der pharmakologischen Therapie in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter (Kinder und ältere Menschen) und bestimmten Lebensumständen (v.a. Schwangerschaft, Stillzeit) und gesundheitlichen Risikosituationen (z. B. Niereninsuffizienz, Leberinsuffizienz)
- Klinische Pharmakologie: Grundlagen der Arzneimittelzulassung (auch im Unterschied zu Medizinprodukten) sowie der Erkennung, Vermeidung und Meldung unerwünschter Arzneimittelwirkungen
- Klinische Pharmakologie: Häufige Fehler bei der Arzneimittelapplikation und Strategien zur Fehlervermeidung
- Onkologie: Formen und Phasen der onkologischen Therapie mit Vertiefung der Krankheits- und Therapiephasen nach der initialen Behandlung, inkl. personen- und umweltbezogener Determinanten der Krankheitsbewältigung und des Krankheitsverlaufs
- Onkologie: Diagnostische Verfahren zur Identifizierung und Verlaufsbeobachtung von körperlichen, psychischen und sozialen Beeinträchtigungen bzw. Veränderungen in der Lebensqualität im Zusammenhang mit onkologischen Erkrankungen (Aufbau und Anwendungsprinzipien, diagnostische Eigenschaften im Hinblick auf die Anforderungen gemäß evidenzbasierter Diagnostik)
- Onkologie: Theoretische und empirische Grundlagen der psychoonkologischen Behandlung, inkl. exemplarischer Vertiefung spezifischer Beratungsformen (bestimmte Patientengruppen und/oder bestimmte Intensität bzw. inhaltlich-methodische Ausrichtung der Beratungsangebote)
- Onkologie: Klinische Indikationen und sozialrechtliche Rahmenbedingungen für die Inanspruchnahme verfügbarer Beratungs-, Nachsorge und Rehabilitationsangebote
- Fallbezogene Wissensvertiefung und Anwendung in der Onkologie: Evidenzbasierte Empfehlungen zu pflegerelevanten Interventionen im Rahmen der multiprofessionellen Beratung, Nachsorge und Rehabilitation onkologisch erkrankter Menschen nach der initialen Therapie
- 35-stündiges Hospitationspraktikum im Bereich der psychoonkologischen Beratung oder der onkologischen Nachsorge oder Rehabilitation als Vorbereitung auf den zweiten Teil des Blockseminars (Näheres s. Bemerkungen und Praxiscurriculum)

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die Wirkmechanismen, die intendierten und unerwünschten Wirkungen sowie Wechselwirkungen, Inkompatibilitäten und geeignete bzw. ungeeignete Applikationsformen häufig eingesetzter Arzneimittel in der Behandlung von somatischen und psychischen Erkrankungen mit hoher exemplarischen Relevanz in der Versorgung von kritisch erkrankten Menschen oder Menschen mit onkologischen, geriatrischen bzw. pädiatrischen Erkrankungen.
- Wissensvertiefung: Sie sind sensibilisiert für Besonderheiten in der pharmakologischen Therapie in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter (Kinder und ältere Menschen) und bestimmten Lebensumständen (v.a. Schwangerschaft, Stillzeit) und gesundheitlichen Risikosituationen (z. B. Niereninsuffizienz, Leberinsuffizienz).
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Unterschiede zwischen Arzneimitteln und Medizinprodukten und die Voraussetzungen für die Arzneimittelzulassung und haben Kenntnis von den Methoden der Überwachung und Meldung unerwünschter Wirkungen (inkl. Klassifikation).
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie sind für mögliche Fehler in der Applikation von Arzneimitteln sensibilisiert und kennen verschiedene Strategien zur Fehlervermeidung.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein theoretisch und empirisch fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der

Bedürfnisse und Probleme onkologisch erkrankter Menschen in den verschiedenen Krankheits- und Behandlungsphasen nach der Erstbehandlung der Erkrankung und sind sich der personen- und umweltbezogenen Determinanten dieser Probleme und Bedürfnisse bewusst.

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen diagnostische Verfahren zur Identifizierung physischer, psychischer und sozialer Beeinträchtigungen bzw. Veränderungen der Lebensqualität im Zusammenhang mit onkologischen Erkrankungen. Sie sind sich der Potenziale und Grenzen dieser Verfahren im Hinblick auf eine evidenzbasierte Diagnostik bewusst.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die theoretischen Grundlagen psychoonkologischer Beratungs- und Unterstützungsangebote und überblicken aktuelle evidenzbasierte Empfehlungen bzw. evidenzbasierte Wissensbestände zu bestimmten Beratungsangeboten (z.B. bestimmte Patientengruppen, spezifische Intensität und inhaltliche und/oder methodische Ausrichtung der Beratungsangebote).
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie haben einen Überblick über das Spektrum verfügbarer Nachsorge- und Rehabilitationsangebote (inkl. deren Zielgruppen und fachlicher Ausrichtung). Sie kennen und verstehen die klinischen Indikationen sowie die sozialrechtlichen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der einzelnen Nachsorge- und Rehabilitationsangebote.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, oben beschriebenes klinisches Wissen fallbezogen adäquat auf die evidenzbasierte Planung der pflegerischen Versorgung onkologisch erkrankter Menschen nach Abschluss der initialen Behandlung anzuwenden sowie relevante pflegerische Interventionen sicher durchzuführen und an therapeutischen Maßnahmen sicher und situationsgerecht mitzuwirken. Hierbei berücksichtigen sie insbesondere auch mögliche psychische Belastungen der Betroffenen und ihrer Angehörigen.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Auf der Basis ihres verbreiterten und vertieften klinischen Wissens sind sie imstande, onkologisch erkrankte Menschen fachlich und situativ adäquat über das Spektrum vorhandener Beratungs-, Nachsorge- und Rehabilitationsangebote zu informieren und sie an geeignete Ansprechpartnerinnen und -partner für weitergehende Informationen zu vermitteln.
- Kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, sich adäquat mit anderen an der Versorgung Beteiligten über fallbezogene klinische Fragen zu verständigen, und machen dabei schriftlich und mündlich korrekten Gebrauch von medizinischen bzw. professionsübergreifenden Fachtermini.
- Systemische Kompetenzen: Sie können den Bedarf an erforderlichen klinischen Informationen oder Fachinformationen für die pflegerische Einschätzung des Gesundheitszustands onkologisch erkrankter Menschen in o.g. Behandlungsphasen aus pflegerischer Perspektive erkennen und die notwendigen Informationen einholen.
- Systemische Kompetenzen: Sie sind sich des Potenzials und der Grenzen ihrer klinischen Kompetenzen bewusst und beachten diese bei eigenen pflegerischen Entscheidungen und in eigenen Handlungen. Sie sind in der Lage, ihr Wissen und Verstehen sowie ihre Kompetenzen durch Reflexion eigener klinischer Erfahrungen, Recherche und kritische Bewertung externer fachwissenschaftlicher Evidenz sowie den angemessenen Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen der eigenen und anderer beteiligter Berufsgruppen verantwortungsbewusst weiterzuentwickeln.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Setzt voraus:

- Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 3 (PF2800)
- Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 2 (PF2300)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Achim Rody

Lehrende:

- [Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie](#)
- Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Prof. Dr. med. Achim Rody
- Prof. Dr. med. Markus Schwaninger
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Modul:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:

- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang
- Referate

Modulprüfung:

- PF4312-L1: Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Onkologie, Klausur, 90min, 100% der Modulnote
- PF4312-L2: Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Onkologie, Praktikum, 35 h, 0% der Modulnote

Die Vorlesung wird aus dem Lehrmodul PF4311-Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Intermediate Care (HWWIIa)- übernommen.

Das Seminar wird in Blockform (2 Blöcke) angeboten. Bestandteil des dazugehörigen Selbststudiums ist ein von den Studierenden selbstständig zu organisierendes Hospitationspraktikum (PGKP 13,35 h) in einer Institution mit Beratungsangeboten für die Therapiebegleitung, Nachsorge oder Rehabilitation bei onkologischen Patienten. Voraussetzung für die Anmeldung des Praktikums ist der Nachweis von Leistungszertifikaten im Umfang von 140 KP. Nähere Informationen zu den inhaltlichen und formalen Anforderungen an das Praktikum und relevante Formulare finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum.

Die praxisbezogene Studienleistung besteht aus einem Referat (Fallpräsentation 20 min + 10 min Diskussion) und ist Bestandteil der notwendigen aktiven Teilnahme an dem Seminar und damit Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung (s. Praxiscurriculum).

Die Prüfungsleistung (Klausur 90 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

PF4313-KP05, PF4313 - Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Geriatrie (HWVIIc)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5	20

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in AP, 8. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in Geriatrie, 8. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in AP, 8. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in AP, 8. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in Geriatrie, 8. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in Geriatrie, 8. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF4313-S: Fortgeschrittene Versorgungskonzepte der Alterstraumatologie (Seminar, 2 SWS)
- PF4310-S: Klinische Pharmakologie für Pflegeberufe (Seminar, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 105 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 45 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Klinische Pharmakologie: Intendierte und unerwünschte Wirkungen, Wechselwirkungen, Inkompatibilitäten und geeignete bzw. ungeeignete Applikationsformen häufig eingesetzter Arzneimittel in der Behandlung von somatischen und psychischen Erkrankungen mit hoher exemplarischen Relevanz in der Versorgung von kritisch erkrankten Menschen oder Menschen mit onkologischen, geriatrischen bzw. pädiatrischen Erkrankungen
- Klinische Pharmakologie: Besonderheiten in der pharmakologischen Therapie in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter (Kinder und ältere Menschen) und bestimmten Lebensumständen (v.a. Schwangerschaft, Stillzeit) und gesundheitlichen Risikosituationen (z. B. Niereninsuffizienz, Leberinsuffizienz)
- Klinische Pharmakologie: Grundlagen der Arzneimittelzulassung (auch im Unterschied zu Medizinprodukten) sowie der Erkennung, Vermeidung und Meldung unerwünschter Arzneimittelwirkungen
- Klinische Pharmakologie: Häufige Fehler bei der Arzneimittelapplikation und Strategien zur Fehlervermeidung
- Alterstraumatologie: Ätiologie, Symptome, Diagnostik, chirurgische und konservative Behandlung sowie Rehabilitation bei muskuloskeletalen Verletzungen im hohen Lebensalter
- Alterstraumatologie: Häufige Verletzungsumstände sowie geeignete, pflegerelevante diagnostische Methoden und Instrumente zur validen Ersteinschätzung der Verletzungsschwere und des Behandlungsbedarfs durch Pflegendende
- Alterstraumatologie: Theoretische und empirische Grundlagen zu häufig verwendeten medizinischen Hilfsmitteln zur Förderung von Gang, Balance und Beweglichkeit der Betroffenen
- Alterstraumatologie: Theoretische und empirische Grundlagen von multiprofessionellen und ggf. institutions- bzw. settingübergreifenden Modellen und Strategien zur frühen Rehabilitation und Förderung der Selbstpflegefähigkeiten bei älteren Menschen mit muskuloskeletalen Verletzungen
- Alterstraumatologie: Theoretische und empirische Grundlagen zu Einstellungen, Normen und Werten hochbetagter Menschen hinsichtlich der Prävention von Stürzen und Verletzungen
- Alterstraumatologie: Evidenzbasierte Empfehlungen für die Prävention von Stürzen und Verletzungen im hohen Lebensalter
- Fallbezogene Wissensvertiefung und Anwendung in der Alterstraumatologie: Evidenzbasierte Empfehlungen zu pflegerelevanten Interventionen im Rahmen der akutstationären und/oder rehabilitativen Versorgung älterer Menschen mit behandlungsbedürftigen muskuloskeletalen Verletzungen
- 35-stündiges Hospitationspraktikum im Bereich der akutstationären und/oder geriatrisch-rehabilitativen Versorgung älterer Menschen mit behandlungsbedürftigen muskuloskeletalen Verletzungen als Vorbereitung auf den zweiten Teil des Blockseminars (Näheres s. Bemerkungen und Praxiscurriculum)

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die Wirkmechanismen, die intendierten und unerwünschten Wirkungen sowie Wechselwirkungen, Inkompatibilitäten und geeignete bzw. ungeeignete Applikationsformen häufig eingesetzter Arzneimittel in der Behandlung von somatischen und psychischen Erkrankungen mit hoher exemplarischen Relevanz in der Versorgung von kritisch erkrankten Menschen oder Menschen mit onkologischen, geriatrischen bzw. pädiatrischen Erkrankungen.
- Wissensvertiefung: Sie sind sensibilisiert für Besonderheiten in der pharmakologischen Therapie in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter (Kinder und ältere Menschen) und bestimmten Lebensumständen (v.a. Schwangerschaft, Stillzeit) und gesundheitlichen Risikosituationen (z. B. Niereninsuffizienz, Leberinsuffizienz).

- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Unterschiede zwischen Arzneimitteln und Medizinprodukten und die Voraussetzungen für die Arzneimittelzulassung und haben Kenntnis von den Methoden der Überwachung und Meldung unerwünschter Wirkungen (inkl. Klassifikation).
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie sind für mögliche Fehler in der Applikation von Arzneimitteln sensibilisiert und kennen verschiedene Strategien zur Fehlervermeidung.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein theoretisch und empirisch fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptome, Diagnostik und chirurgischen und konservativen Behandlung von muskuloskeletalen Verletzungen und Schädigungen (v.a. Frakturen und Gelenkverletzungen/-schädigungen) bei älteren Menschen. Sie haben ein vertieftes Verständnis von den geriatrisch bedingten besonderen Komplikationsrisiken in der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Versorgung der Betroffenen.
- Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen Indikationen für sowie die Anwendungsweisen und potenzielle Komplikationen von medizinischen Hilfsmitteln zur Bewegungsförderung in Abhängigkeit vom bestehenden Verletzungsbild.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie sind mit den theoretischen und empirischen Grundlagen multiprofessioneller und settingübergreifender Behandlungspfade und Versorgungskonzepte für die akutstationäre und rehabilitative Versorgung älterer Menschen mit muskuloskeletalen Verletzungen vertraut und sind sich der damit einhergehenden Anforderungen an die pflegerischen Versorgung bewusst.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen evidenzbasierte Empfehlungen für pflegerelevante Interventionen (Diagnostik, Prävention, Behandlung, und Rehabilitation) im Rahmen der akuten oder rehabilitativen Versorgung älterer Menschen mit muskuloskeletalen Verletzungen. Ebenso kennen und verstehen sie die Indikationen, Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen medizinischer oder therapeutischer Interventionen, bei denen Pflegende mitwirken oder auf Delegationsbasis bestimmte Teilaufgaben übernehmen können.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen aktuelle theoretische und empirische Erkenntnisse hinsichtlich der Einstellungen, Normen und Werte hochbetagter Menschen zu Themen der Prävention von Stürzen und Verletzungen im hohen Lebensalter
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, oben beschriebenes klinisches Wissen fallbezogen adäquat auf die evidenzbasierte Planung der pflegerischen Versorgung älterer Menschen mit muskuloskeletalen Verletzungen anzuwenden sowie relevante pflegerische Interventionen sicher durchzuführen, exemplarisch entweder in der unmittelbaren Akutversorgung nach der Verletzung oder in der postoperativen oder der rehabilitativen Phase. Hierbei berücksichtigen sie explizit auch einen den Präferenzen und Fähigkeiten der Betroffenen angemessenen Einsatz medizinischer Hilfsmittel zur Bewegungsförderung.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, unmittelbar nach Auftreten der Verletzung eine valide Ersteinschätzung hinsichtlich der Verletzungsumstände und des aktuellen Gesundheitszustands vorzunehmen.
- Instrumentale Kompetenzen: In der Akut- oder rehabilitativen Versorgung der Betroffenen können sie sicher und situationsgerecht an medizinischen oder therapeutischen Maßnahmen mitwirken.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Auf der Basis ihres verbreiterten und vertieften klinischen Wissens sind sie imstande, individuelle Ressourcen und Barrieren der Betroffenen für eine frühzeitige Rehabilitation zu identifizieren und in der Abstimmung mit den Betroffenen und/oder deren Angehörigen sowie mit allen an der (Nach-)Versorgung Beteiligten Vorschläge für geeignete weiterführende Versorgungsarrangements zu unterbreiten.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind sensibel für die Normen, Werte und Präferenzen hochbetagter Menschen im Hinblick auf die Prävention von Stürzen und Verletzungen. Sie sind in der Lage, die Betroffenen und/oder deren Angehörigen nach den Prinzipien der evidenzbasierten Patienteninformation über identifizierte Risiken und infrage kommende Präventionsmaßnahmen zu informieren und geeignete Handlungsstrategien im Sinne einer gemeinsamen Entscheidungsfindung auszuwählen.
- Kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, sich adäquat mit anderen an der Versorgung Beteiligten über fallbezogene klinische Fragen zu verständigen, und machen dabei schriftlich und mündlich korrekten Gebrauch von medizinischen bzw. professionsübergreifenden Fachtermini.
- Systemische Kompetenzen: Sie können den Bedarf an erforderlichen klinischen Informationen oder Fachinformationen für die pflegerische Einschätzung des Gesundheitszustands älterer Menschen mit muskuloskeletalen Verletzungen in den verschiedenen Versorgungsphasen nach der Verletzung erkennen und die notwendigen Informationen einholen.
- Systemische Kompetenzen: Sie sind sich des Potenzials und der Grenzen ihrer klinischen Kompetenzen bewusst und beachten diese bei eigenen pflegerischen Entscheidungen und in eigenen Handlungen. Sie sind in der Lage, ihr Wissen und Verstehen sowie ihre Kompetenzen durch Reflexion eigener klinischer Erfahrungen, Recherche und kritische Bewertung externer fachwissenschaftlicher Evidenz sowie den angemessenen Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen der eigenen und anderer beteiligter Berufsgruppen verantwortungsbewusst weiterzuentwickeln.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Setzt voraus:

- Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 3 (PF2800)
- Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 2 (PF2300)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Andreas Paech

Lehrende:

- [Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie](#)
- [Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie](#)
- Prof. Dr. med. Andreas Paech
- Prof. Dr. med. Markus Schwaninger
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Modul:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:

- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang
- Referate

Modulprüfung:

- PF4313-L1: Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Geriatrie, Klausur, 90min, 100% der Modulnote
- PF4313-L2: Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Geriatrie, Praktikum, 35 h, 0% der Modulnote

Die Vorlesung wird aus dem Lehrmodul PF4311-Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Intermediate Care (HWVIIa)- übernommen.

Das Seminar wird in Blockform (2 Blöcke) angeboten. Bestandteil des dazugehörigen Selbststudiums ist ein von den Studierenden selbstständig zu organisierendes Hospitationspraktikum (PGKP 13 bzw. PAP 14,35 h) in einer geeigneten traumatologischen oder rehabilitativ-geriatrischen Einrichtung. Voraussetzung für die Anmeldung des Praktikums ist der Nachweis von Leistungszertifikaten im Umfang von 140 KP. Nähere Informationen zu den inhaltlichen und formalen Anforderungen an das Praktikum und relevante Formulare finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum.

Die praxisbezogene Studienleistung besteht aus einem Referat (Fallpräsentation 20 min + 10 min Diskussion) und ist Bestandteil der notwendigen aktiven Teilnahme an dem Seminar und damit Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung (s. Praxiscurriculum).

Die Prüfungsleistung (Klausur 90 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

PF4320-KP05, PF4320 - Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Pädiatrie (HWVlld)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5	15

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in GK KP, 8. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in GK KP, 8. Fachsemester
- Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Humanwissenschaftliche Grundlagen in GK KP, 8. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PF4320-S: Spezielle Versorgungssituationen in der Pädiatrie: Neonatologie (Seminar, 2 SWS)
- PF4310-S: Klinische Pharmakologie für Pflegeberufe (Seminar, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 105 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 45 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Klinische Pharmakologie: Intendierte und unerwünschte Wirkungen, Wechselwirkungen, Inkompatibilitäten und geeignete bzw. ungeeignete Applikationsformen häufig eingesetzter Arzneimittel in der Behandlung von somatischen und psychischen Erkrankungen mit hoher exemplarischen Relevanz in der Versorgung von kritisch erkrankten Menschen oder Menschen mit onkologischen, geriatrischen bzw. pädiatrischen Erkrankungen
- Klinische Pharmakologie: Besonderheiten in der pharmakologischen Therapie in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter (Kinder und ältere Menschen) und bestimmten Lebensumständen (v.a. Schwangerschaft, Stillzeit) und gesundheitlichen Risikosituationen (z. B. Niereninsuffizienz, Leberinsuffizienz)
- Klinische Pharmakologie: Grundlagen der Arzneimittelzulassung (auch im Unterschied zu Medizinprodukten) sowie der Erkennung, Vermeidung und Meldung unerwünschter Arzneimittelwirkungen
- Klinische Pharmakologie: Häufige Fehler bei der Arzneimittelapplikation und Strategien zur Fehlervermeidung
- Neonatologie: Ätiologie, Symptomatik, Diagnostik, Prävention und Behandlung sowie der Prognose von häufig vorkommenden Erkrankungen und Komplikationen in der Neonatologie bzw. der intensivmedizinischen Behandlung termingerecht geborener Säuglinge und Kleinkinder
- Neonatologie: Pflegerelevante Beobachtungskriterien und Instrumente für die Überwachung des Gesundheitszustands von früh- bzw. neugeborenen Kindern in der Neonatologie bzw. Intensivmedizin, inkl. evidenzbasierter Empfehlungen
- Neonatologie: Indikationen, Handlungsabläufe und potenzielle Komplikationen medizinischer oder therapeutischer Interventionen in der Neonatologie bzw. pädiatrischen Intensivmedizin, bei denen Pflegenden üblicherweise mitwirken
- Neonatologie: Bedürfnisse und psychosoziale Belastungen der betroffenen Eltern und Familien und Notwendigkeit der Einbindung der familiären Bezugspersonen
- Neonatologie: Informations-, Anleitungs- und Beratungsbedarf der betroffenen Eltern (und je nach Alter/Fähigkeiten auch der Kinder)
- Ethische Konfliktsituationen in der Neonatologie/pädiatrischen Intensivmedizin und Strategien zur Entscheidungsfindung
- (Niedrigschwellige) Angebote zur v. a. längerfristigen psychosozialen Unterstützung, Begleitung und Rehabilitation der betroffenen Kinder und ihrer Familien (theoretische Modelle, empirische Erkenntnisse zu Akzeptanz und Effektivität sowie relevante Determinanten der Inanspruchnahme, Rolle der Pflegeberufe im Verhältnis mit/zu den anderen beteiligten Berufsgruppen)
- Fallbezogene Wissensvertiefung und Anwendung in der Neonatologie: Evidenzbasierte Empfehlungen für pflegerelevante Interventionen (Diagnostik, Prävention, Behandlung; Einbindung der familiären Bezugspersonen) im Rahmen der neonatologischen bzw. pädiatrisch-intensivmedizinischen Versorgung.
- 35-stündiges Hospitationspraktikum in der Neonatologie als Vorbereitung auf den zweiten Teil des Blockseminars (Näheres s. Bemerkungen und Praxiscurriculum)

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden kennen und verstehen die Wirkmechanismen, die intendierten und unerwünschten Wirkungen sowie Wechselwirkungen, Inkompatibilitäten und geeignete bzw. ungeeignete Applikationsformen häufig eingesetzter Arzneimittel in der Behandlung von somatischen und psychischen Erkrankungen mit hoher exemplarischen Relevanz in der Versorgung von kritisch erkrankten Menschen oder Menschen mit onkologischen, geriatrischen bzw. pädiatrischen Erkrankungen.
- Wissensvertiefung: Sie sind sensibilisiert für Besonderheiten in der pharmakologischen Therapie in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter (Kinder und ältere Menschen) und bestimmten Lebensumständen (v.a. Schwangerschaft, Stillzeit) und gesundheitlichen Risikosituationen (z. B. Niereninsuffizienz, Leberinsuffizienz).
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Unterschiede zwischen Arzneimitteln und Medizinprodukten und die Voraussetzungen für die Arzneimittelzulassung und haben Kenntnis von den Methoden der Überwachung und Meldung

unerwünschter Wirkungen (inkl. Klassifikation).

- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie sind für mögliche Fehler in der Applikation von Arzneimitteln sensibilisiert und kennen verschiedene Strategien zur Fehlervermeidung.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie verfügen über ein theoretisch und empirisch fundiertes Wissen und Verstehen hinsichtlich der Ätiologie, Symptomatik, Diagnostik, Prävention und Behandlung sowie der Prognose von häufig vorkommenden Erkrankungen und Komplikationen in der Neonatologie bzw. der intensivmedizinischen Behandlung termingerecht geborener Säuglinge und Kleinkinder.
- Wissensverbreiterung: Sie kennen und verstehen die Bedürfnisse und psychosozialen Belastungen der betroffenen Eltern und Familien und sind für die Notwendigkeit der Einbindung der familiären Bezugspersonen entsprechend deren Präferenzen und Ressourcen sensibilisiert.
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Sie kennen und verstehen evidenzbasierte Empfehlungen für pflegerelevante Interventionen (Diagnostik, Prävention, Behandlung; Einbindung der familiären Bezugspersonen) im Rahmen der neonatologischen bzw. pädiatrisch-intensivmedizinischen Versorgung. Ebenso kennen und verstehen sie die Indikationen, Handlungsabläufe und potenziellen Komplikationen medizinischer oder therapeutischer Interventionen in der Neonatologie bzw. pädiatrischen Intensivmedizin, bei denen Pflegende mitwirken.
- Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein sicheres Wissen und Verstehen hinsichtlich verfügbarer (niedrigschwelliger) Angebote zur längerfristigen psychosozialen Unterstützung, Begleitung und Rehabilitation der betroffenen Kinder und ihrer Familien (theoretische Modelle, empirische Erkenntnisse zu Akzeptanz und Effektivität sowie relevante Determinanten der Inanspruchnahme, Rolle der Pflegeberufe).
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, oben beschriebenes klinisches Wissen fallbezogen adäquat auf die evidenzbasierte Planung der pflegerischen Versorgung eines frühgeborenen Kindes in der Neonatologie oder eines intensivmedizinisch behandelten Neugeborenen oder Kleinkindes anzuwenden.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, die gesundheitlichen Veränderungen von neonatologisch bzw. intensivmedizinisch versorgten Kindern frühzeitig zu erkennen, angemessen zu beschreiben sowie rechtzeitig und aktiv relevante Beteiligte des multiprofessionellen Teams darüber zu informieren.
- Instrumentale Kompetenzen: Sie können sicher und situationsgerecht an medizinischen oder therapeutischen Maßnahmen in der Neonatologie bzw. der pädiatrischen Intensivmedizin mitwirken.
- Instrumentale und kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, den Informations-, Anleitungs- und Beratungsbedarf der betroffenen Eltern (und je nach Alter/Fähigkeit auch der erkrankten Kinder) zu erkennen und je nach Bedarf pflegerische Informations-, Beratungs- und Anleitungangebote nach den Prinzipien der evidenzbasierten Patienteneinweisung und gemeinsamen Entscheidungsfindung zu unterbreiten. Sie sind hierbei sensibel für etwaig bestehende ethische Konflikt- oder besondere psychische Belastungssituationen und sind imstande, notwendige weitere fachliche Unterstützung zu vermitteln.
- Kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, sich adäquat mit anderen an der Versorgung Beteiligten über fallbezogene klinische Fragen zu verständigen, und machen dabei schriftlich und mündlich korrekten Gebrauch von medizinischen bzw. professionsübergreifenden Fachtermini.
- Systemische Kompetenzen: Sie können den notwendigen Bedarf an klinischen Informationen und/oder Fachinformationen für die pflegerische Einschätzung des Gesundheitszustands neonatologisch bzw. intensivmedizinisch versorgter Kinder erkennen und die notwendigen Informationen einholen.
- Systemische Kompetenzen: Sie sind sich des Potenzials und der Grenzen ihrer klinischen Kompetenzen bewusst und beachten diese bei eigenen pflegerischen Entscheidungen und in eigenen Handlungen. Sie sind in der Lage, ihr Wissen und Verstehen sowie ihre Kompetenzen durch Reflexion eigener klinischer Erfahrungen, Recherche und kritische Bewertung externer fachwissenschaftlicher Evidenz sowie den angemessenen Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen der eigenen und anderer beteiligter Berufsgruppen verantwortungsbewusst weiterzuentwickeln.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Setzt voraus:

- Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 3 (PF2800)
- Grundlagen der klinischen Medizin und Psychologie 2 (PF2300)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. med. Egbert Herting

Lehrende:

- [Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie](#)
- [Klinik für Kinder- und Jugendmedizin](#)
- Prof. Dr. med. Egbert Herting
- Prof. Dr. med. Markus Schwaninger
- MitarbeiterInnen der Sektion Medizin

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Modul:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:

- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang
- Referate

Modulprüfung:

- PF4320-L1: Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Pädiatrie, Klausur, 90min, 100% der Modulnote
- PF4320-L2: Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Pädiatrie, Praktikum, 35 h, 0% der Modulnote

Die Vorlesung wird aus dem Lehrmodul PF4311-Klinische Grundlagen spezieller/erweiterter diagnostischer, therapeutischer, präventiver oder palliativer Aufgaben in der Pflege - Intermediate Care (HWVlla)- übernommen.

Das Seminar wird in Blockform (2 Blöcke) angeboten. Bestandteil des dazugehörigen Selbststudiums ist ein von den Studierenden selbstständig zu organisierendes Hospitationspraktikum (PGKKP 13, 35 h) in einer neonatologischen Station. Voraussetzung für die Anmeldung des Praktikums ist der Nachweis von Leistungszertifikaten im Umfang von 140 KP. Nähere Informationen zu den inhaltlichen und formalen Anforderungen an das Praktikum und relevante Formulare finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum.

Die praxisbezogene Studienleistung besteht aus einem Referat (Fallpräsentation 20 min + 10 min Diskussion) und ist Bestandteil der notwendigen aktiven Teilnahme an dem Seminar und damit Voraussetzung für die Zulassung zur studienbegleitenden Fachprüfung (s. Praxiscurriculum).

Die Prüfungsleistung (Klausur 90 min) gilt als erbracht, wenn sie mindestens mit ausreichend bewertet wurde.

PF4700-KP05, PF4700 - Methoden des Case- und Care-Management (UAPVI)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5	40
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 8. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Übergreifende Aufgaben in der Pflege, 8. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: • PF4700-V: Theorien und Modelle des Case- und Care-Management (Vorlesung, 2 SWS) • PF4700-S: Case- und Care-Management als pflegerische Aufgabe (Seminar, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 60 Stunden Präsenzstudium • 55 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung • 35 Stunden Integrierte Praxisstunden	
Lehrinhalte: • Bedeutung der Begriffe Case bzw. Care Management • Ziele und Funktionen von Case bzw. Care Management • Theoretisches und empirisches Wissen zu ausgewählten Strategien und Verfahren des Case bzw. Care Managements mit Bezug zu pflegerischen Handlungsfeldern • Instrumente zur praktischen Umsetzung von Case und/oder Care Management • Steuerung von Versorgungsverläufen in der interprofessionellen Zusammenarbeit • Versorgungsmodelle des Gesundheitssystems, in denen Case und/oder Care Management eine zentrale Rolle spielen			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden verfügen über fundierte Kenntnisse der Ziele, Funktionen, Strategien und Verfahren des Case und des Care Managements. • Wissensvertiefung: Sie kennen und verstehen den aktuellen theoretischen und empirischen Kenntnisstand zu ausgewählten Modellen und Strategien des Case und des Care Managements mit Bezug zu pflegerischen Handlungsfeldern. • Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein vertieftes Wissen und Verstehen hinsichtlich aktueller Versorgungsmodelle des Gesundheitssystems, in denen das Case und/oder Care Management eine zentrale Rolle spielt (z. B. Integrierte Versorgung, Disease Management Programme usw.). • Wissensverbreiterung/ -vertiefung: Sie kennen und verstehen Instrumente zur Erfassung des interprofessionellen/-institutionellen Unterstützungsbedarfs und zur Planung und Dokumentation von Versorgungsverläufen/-arrangements im Rahmen von Case und/oder Care Management. • Wissensvertiefung: Sie verfügen über ein ausgeprägtes Bewusstsein für potenzielle Schnittstellenprobleme in der Versorgung von Menschen mit komplexen Problemlagen. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, o.g. Wissen und Verstehen auf individuelle Versorgungssituationen zu übertragen, d.h. den Bedarf pflegebedürftiger Menschen mit komplexen Problemlagen für ein Case und/oder Care Management zu erkennen und initial geeignete Versorgungsstrategien oder Unterstützungsangebote auszuwählen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie sind in der Lage, gesammelte Informationen adressatengerecht gegenüber den Betroffenen, deren Angehörigen und anderen an der Versorgung beteiligten oder künftig einzubindenden Akteuren darzulegen und komplexe Kommunikations- und Zusammenarbeitsprozesse zu fördern. • Systemische Kompetenzen: Sie erkennen und reflektieren die Anforderungen an das berufliche Wissen und Können von Pflegenden in der Rolle als Case und/oder Care Manager und sind in der Lage, ihr eigenes Wissen und Können dementsprechend ins Verhältnis zu setzen und angemessene Perspektiven für die eigene berufliche Entwicklung abzuleiten.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Eigenes Referat und Essay			
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. Katrin Balzer			
Lehrende: • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege • Prof. Dr. Katrin Balzer • MitarbeiterInnen des Instituts			

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Das Seminar wird in Blockform angeboten. Bestandteil des Selbststudiums in diesem Lehrmodul ist ein von den Studierenden selbstständig zu organisierendes Hospitationspraktikum (PGKP 14 bzw. PGKKP 14 bzw. PAP 15, 35 h) in einer etablierten Case oder Care Management-Struktur. Voraussetzung für die Anmeldung des Praktikums ist der Nachweis von Leistungszertifikaten im Umfang von 140 KP. Nähere Informationen zu den inhaltlichen und formalen Anforderungen an das Praktikum und relevante Formulare finden sich im mitgeltenden Praxiscurriculum.

Bei der Prüfungsleistung handelt es sich um einen unbenoteten B-Schein. Die Leistung umfasst ein während des Seminars zu haltendes Referat (20 min + 10 min Diskussion) und einen Essay, beides mit Bezug zum dazugehörigen Praktikum (Näheres s. Praxiscurriculum). Die genauen Anforderungen an das Referat und den Essay werden von der/dem modulverantwortlich Lehrenden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

PF4900-KP12, PF4900 - Bachelorarbeit Pflege (PFBArbeit)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	12
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: • Bachelor Pflege 2025 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2020 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 6. und 7. Fachsemester • Bachelor Pflege 2018 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 8. Fachsemester • Bachelor Pflege 2017 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 8. Fachsemester • Bachelor Pflege 2014 (Pflicht), Pflegewissenschaft, 8. Fachsemester		
Lehrveranstaltungen: • Bachelorwerkstatt (Seminar, 2 SWS)		Arbeitsaufwand: • 315 Stunden Bearbeitung eines individuellen Themas (Poster und Vortrag) und schriftl. Ausarbeitung • 45 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: • Verfassen einer Bachelorarbeit • Wiederholung: Methoden wissenschaftlichen Arbeitens • Wiederholung und Vertiefung: Literaturrecherche • Verschiedene Formen systematischer Evidenzsynthesen		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: • Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden verfügen über ein breites und punktuell profundes Wissen hinsichtlich der Anforderungen an die Formulierung von Forschungsfragen sowie die Güte und Angemessenheit von Forschungsmethoden. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, Erkenntnisbedarf für das pflegerische Handeln (klinisch, ethisch, organisations-/steuerungsbezogen, wissenschaftlich) zu identifizieren. • Instrumentale Kompetenzen: Sie sind in der Lage, ein pflegerelevantes Problem unter Anleitung mit geeigneten wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. • Systemische Kompetenzen: Sie sind imstande, ihr klinisches, ethisches, organisations-/steuerungsbezogenes und/oder wissenschaftliches Wissen und Können selbstständig problembezogen zu erweitern und zu vertiefen. • Kommunikative Kompetenzen: Sie können die Begründung, Methoden und Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit schriftlich und mündlich klar und adressatengerecht darstellen.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: • Schriftliche Arbeit, mündliche Präsentation und Verteidigung		
Modulverantwortlicher: • Prof. Dr. phil. Anne Rahn		
Lehrende: • Alle Institute der Universität zu Lübeck • Alle prüfungsberechtigten Dozentinnen/Dozenten des Studienganges		
Sprache: • Abschlussarbeit auf Deutsch oder Englisch möglich		
Bemerkungen:		

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Insgesamt mindestens Leistungszertifikate im Umfang von mindestens 120 KP (gemäß § 8 Abs. 1 und 2 SGO 2025)

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modulprüfung(en):

- Insgesamt mindestens Leistungszertifikate im Umfang von mindestens 120 KP (gemäß § 8 Abs. 1 und 2 SGO 2025)

Modulprüfung(en):

- PF4900-L1: Bachelorarbeit mit Kolloquium, 100% der Modulnote, benotet

Bis 2019 immatrikuliert: Die für die Zulassung erforderlichen Prüfungsleistungen in den Lehrmodulen PF3111-PF3113 bzw. PF3120 beziehen sich jeweils auf das abhängig vom angestrebten Berufsabschluss/Vertiefungsschwerpunkt gewählte Modul.

Von 2020 bis 2024 immatrikuliert: Für die Zulassung zur Bachelorarbeit sind Leistungszertifikate im Umfang von mindestens 120 KP (s. § 9 SGO 2020) erforderlich.

Für Pflegestudierende mit Immatrikulation bis 2024 gelten abweichend:

- 15h Präsenzstudium, 30 Stunden integrierte Praxisstunden sowie 315h Bearbeitung eines individuellen Themas (Poster und Vortrag) und schriftl. Ausarbeitung.
- das Modul umfasst 1 SWS Kolloquium zur Bachelorarbeit als Vortrag (inkl. Vorbereitung) und 1 SWS Verfassen der Bachelorarbeit als betreutes Selbststudium

PF4800 - Studium Generale (Pflegestudiengang) (SG)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
8 Semester	Jährlich, kann sowohl im SoSe als auch im WiSe begonnen werden	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:		
Bachelor Pflege 2014 (Wahlpflicht), Fachübergreifende Kompetenzen, Beliebiges Fachsemester		
Lehrveranstaltungen:		Arbeitsaufwand:
Siehe: Lehrveranstaltungskatalog der Universität und der Fachhochschule (variabel wählbar) (Veranstaltung, 4 SWS)		90 Stunden Selbststudium 60 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte:		
Variabel je nach gewählter Veranstaltung		
Qualifikationsziele/Kompetenzen:		
- Wissensverbreiterung/-vertiefung: Die Studierenden verfügen über ein erweitertes und/oder vertieftes Wissen und Verstehen im Hinblick auf Themenfeldern, die für sie aufgrund eigener beruflicher und/oder persönlicher Interessen und Bedürfnisse besonders bedeutsam sind. Dieses Wissen und Verstehen trägt zu einem wissenschaftlich fundierten, reflektierten Verständnis relevanter klinischer, ethischer und/oder organisations- und steuerungsbezogener Zusammenhänge innerhalb des pflegerischen Wirkens bei und/oder initiiert und stärkt individuelle wissenschaftliche Erkenntnisprozesse. - Instrumentelle und systemische Kompetenzen: Durch das erweiterte und/oder vertiefte Wissen und Verstehen erhöht sich die Fähigkeit der Studierenden, klinisch, ethisch und/oder organisatorisch komplexe oder herausfordernde Situationen in der pflegerischen Versorgung mit der notwendigen Aufmerksamkeit, professionellen Distanz und wissenschaftlich geschulten Systematik zu analysieren und zu reflektieren. Hierdurch sind sie vermehrt in der Lage, mögliche erwünschte und unerwünschte Konsequenzen eigener Entscheidungen zu identifizieren und adäquat im pflegeberuflichen Handeln oder bei Entscheidungen zur eigenen beruflich-persönlichen Entwicklung zu berücksichtigen. - Instrumentelle Kompetenzen: Je nach Art des erweiterten und/oder vertieften Verstehens verfügen sie über breitere und sicherere Fähigkeiten in der dem Erkenntnisinteresse angemessenen Anwendung wissenschaftlicher Methoden zur Recherche aktuell besten fachlichen Wissens oder zur Generierung neuer, möglichst valider Erkenntnisse. - Kommunikative Kompetenzen: Das verbreiterte und/oder vertiefte Wissen und Verstehen fördert die Fähigkeit der Studierenden, eigene Beobachtungen, Überlegungen und Arbeitsergebnisse (klinisch, ethisch, organisations- und steuerungsbezogen oder wissenschaftlich) mündlich und schriftlich adressaten- und fachgerecht zu artikulieren. Sie sind hierbei zunehmend in der Lage, auch komplexe Zusammenhänge präzise und anschaulich darzulegen und zu begründen. - Kommunikative Kompetenzen: Das Studium Generale sensibilisiert die Studierenden für die Potenziale des überfachlichen Austausch und fördert ihre Fähigkeiten, sich auch mit Angehörigen anderer Fach- und Wissenschaftsgebiete konstruktiv und kollegial über fachliche Fragen zu verständigen. - Systemische Kompetenzen: Das Studium Generale fördert das weitere Interesse der Studierenden am Pflegeberuf bzw. an dessen wissenschaftlichen Grundlagen. Die Studierenden sind motiviert, offen und dazu in der Lage, selbstständig eigenen beruflich oder persönlich relevanten Lern- und Erkenntnisinteressen nachzugehen, sich das notwendige fachwissenschaftliche Grundlagenwissen zu erschließen und die neu angeeigneten Erkenntnisse angemessen in das eigene Denken und Handeln zu integrieren. Das Studium Generale stärkt ihre Freude und Bereitschaft, intellektuelle Herausforderungen als Bereicherung für die eigene berufliche und persönliche Entwicklung wahr- und anzunehmen und für fruchtbare individuelle Lernprozesse zu nutzen.		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:		
Regelmäßige Teilnahme (>80 %)		
Modulverantwortlicher:		
Variabel je nach gewähltem Modul		
Lehrende:		
- Technische Hochschule Lübeck - Universität zu Lübeck - Variabel je nach gewähltem Modul		
Sprache:		
Variabel je nach gewählter Veranstaltung		

Bemerkungen:

Ein Modul im Umfang von 5 KP kann aus dem Lehrangebot der Universität zu Lübeck oder der Fachhochschule Lübeck gewählt werden. Es wird empfohlen, hier PF4500-KP05 Evidenzbasierte Pflege, PF4510-KP Kommunikation in herausfordernden Versorgungssituationen, PF4520-KP05 Lehren und Lernen in der Pflegepraxis oder PF4530-KP05 Pflege 4.0 - Intelligente Technologien in der Pflege zu belegen.